

Integriertes Handlungs- und Maßnahmenkonzept

INNENSTADT

STADT COESFELD

BPW | baumgart+partner
stadt - und regionalplanung



Auftraggeber

Stadt Coesfeld
Der Bürgermeister
Markt 8
48653 Coesfeld

www.coesfeld.de

Ansprechpartner:
Ludger Schmitz
Fachbereichleiter Planung, Bauordnung, Verkehr
Tel. 02541.939-1311
ludger.schmitz@coesfeld.de

Coesfeld, Dezember 2013
2. Auflage

Auftragnehmer

BPW baumgart+partner
Stadt- und Regionalplanung
Ostertorsteinweg 70-71
28203 Bremen
Tel. 0421.703207
office@bpw-baumgart.de
www.bpw-baumgart.de

Bearbeitung:
Dipl.-Ing. Frank Schlegelmilch
Dipl.-Ing. Maja Fischer

Inhalt

1 Einleitung	4
1.1 Aufgabenstellung und Zielsetzung	4
1.2 Instrument integriertes Handlungs- und Maßnahmenkonzept	5
1.3 Methodik	5
2 Untersuchungsraum Innenstadt Coesfeld	6
2.1 Lage im Raum	6
2.2 Untersuchungsgebiet	7
2.3 Stadthistorie	7
3 Bestandsanalyse	8
3.1 Handlungsbedarfe und städtebauliche Mängel	8
3.2 Potenziale und Anknüpfungspunkte	16
4 Beteiligungsverfahren	22
4.1 Akteursbeteiligung	22
4.2 Bürgerbeteiligung	23
4.3 Planungs- und Ideenwerkstadt Berkel	24
5 Handlungsfelder der Innenstadtentwicklung	26
5.1 Vielfältige Innenstadt	28
5.2 Innenstadt als Wohnstandort	32
5.3 Innenstadt als Ort für alle Generationen	36
5.4 Innenstadt an der Berkel	40
5.5 Durchlässige Innenstadt	44
6 Vertiefungsbereiche	48
7 Maßnahmenplan	58
8 Ausblick	60
8.1 Umsetzungsempfehlungen	60
8.2 Monitoring und Fortschreibung	62
Literatur- und Abbildungsverzeichnis	63



1. Einleitung

1.1 Aufgabenstellung und Zielsetzung

Die Stadt Coesfeld beabsichtigt mit dem integrierten Handlungs- und Maßnahmenkonzept für die Innenstadt (InHK) einen Leit- und Handlungsfaden für die Innenstadtentwicklung mit einer Perspektive bis 2025/2030 aufzustellen. Das Konzept bildet hierbei die Basis zur Sicherung und Stärkung der Innenstadt als wichtigen Wirtschafts- und Lebensraum. Als Ergebnis werden konkrete Handlungsfelder und Maßnahmenempfehlungen für die Coesfelder Innenstadt formuliert.



Abb. 1 Untersuchungsraum integriertes Handlungs- und Maßnahmenkonzept Coesfeld Innenstadt

Umfassende strukturelle Veränderungsprozesse stellen die Städte vor komplexe Herausforderungen, sodass es umso wichtiger ist, frühzeitig strategische Weichenstellungen vorzunehmen. Es gilt die Komplexität der (ortspezifischen) baulich-räumlichen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und ökologischen Entwicklungen im Handlungskonzept integriert zu betrachten. Das Innenstadtkonzept aus dem Jahre 1975 ist zu wesentlichen Teilen umgesetzt bzw. wird in seinen Aussagen gegenüber den heutigen Herausforderungen nicht mehr gerecht.

Für Coesfeld als Kreisstadt mit rund 36.000 Einwohnern laufen mit der Regionalen 2016 und den Teilprojekten BerkelSTADT sowie BahnLandLust verschiedene innenstadtrelevante Aktivitäten an. Mit seinem guten Einzelhandelsangebot, den vielen Arbeitgebern, einer vielfältigen Bildungslandschaft und diversen Kulturangeboten positioniert sich die Stadt in der Region als ein bedeutendes Zentrum. Um diese Qualitäten weiterzuentwickeln und im Wettbewerb der Kommunen um Einwohner, Unternehmen und Touristen zu bestehen, wird den Akteuren der Stadtentwicklung viel Engagement und Ideenreichtum abverlangt.

Mit der Verabschiedung des Handlungskonzeptes erfolgt eine Verknüpfung der strukturellen Herausforderungen mit den spezifischen Coesfelder Handlungserfordernissen. Ziel des Konzeptes ist es, an die bestehenden Potenziale anzuknüpfen und entsprechend der städtebaulichen und strukturellen Mängel Entwicklungsstrategien aufzuzeigen. Das Konzept bildet dabei eine praktische Handlungs- und Entscheidungshilfe nicht nur für Politik und Verwaltung, sondern auch für die Gewerbetreibenden, Eigentümer, Bürger, Vereine, Verbände sowie Unternehmen.

Über eine "dialogorientierte Beteiligungsform" wird bei der Erstellung dieses integrierten Handlungskonzeptes das fachliche Wissen und die gutachterliche Leistung stärker mit einem aktiven Beteiligungsprozess der Öffentlichkeit kombiniert. Dabei steht neben strategischen Handlungsansätzen insbesondere die konkrete Projektentwicklung im Laufe des jeweiligen Planungsprozesses im Vordergrund. Diese ist nur über die Mobilisierung der Akteure vor Ort zu erreichen und führt letztendlich zu einer "positiven Aufbruchsstimmung", die einen wesentlichen Baustein im Rahmen der Konzepterarbeitung bildet.

1.2 Instrument integriertes Handlungs- und Maßnahmenkonzept

Ein integriertes Handlungskonzept zählt zu den strategischen Planungs- und Steuerungsinstrumenten der Stadtentwicklung. Hier werden Leitlinien und Ziele zur Sicherung und Stärkung nachhaltiger Strukturen definiert. Als Ergebnis werden Handlungsempfehlungen und Maßnahmen formuliert, die an die ortsspezifischen Potenziale und Handlungsbedarfe anknüpfen sowie planerische Entscheidungen vorbereiten. Das integrierte Handlungskonzept beruht auf einer ganzheitlichen Betrachtung eines bestimmten Quartiers und zeigt die Abhängigkeiten zwischen den jeweiligen Themenfeldern und Maßnahmen in einer Gesamtstrategie auf.

Es bildet die Grundlage für alle nachfolgenden Planungen für den Innenstadtbereich. Durch die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern sowie wichtigen Akteuren der Innenstadt ist das Konzept auf eine breite "Basis" gestellt und wurde in Zusammenarbeit entwickelt, sodass es einen Konsens für die städtebauliche Entwicklung darstellt. Hinsichtlich eines effizienten Einsatzes öffentlicher und privater Finanzmittel bildet ein integriertes Handlungskonzept die Grundlage zur Finanzierung von Maßnahmen der Stadtentwicklung und Stadterneuerung. Ferner bildet das Konzept die Basis zur Einwerbung von Städtebaufördermitteln von der EU, vom Bund und vom Land.



Abb. 2 Blick Richtung Marktplatz und St. Lamberti

1.3 Methodik

Die inhaltlichen Grundlagen wurden über die Auswertung bestehender Gutachten, statistischen Datenmaterials und Literaturrecherche erarbeitet. Zudem wurde im Rahmen mehrerer Ortsbegehungen eine städtebauliche Bestandsaufnahme durchgeführt. Hierbei wurde untersucht, ob und wenn ja wo erhebliche Funktionsstörungen vorliegen, welche Qualitäten es weiter auszubauen gilt und wo der Handlungsdruck am größten ist. Weiterhin wurden diese Erkenntnisse der Ortsanalyse durch die sogenannten Expertengespräche ergänzt, da neben dem gutachterlichen Auge auch das Wissen der lokalen Akteure einen wichtigen Beitrag leistet.

Die fachliche und politische Rückkopplung der Ergebnisse erfolgte im Konsensverfahren in Lenkungs-kreisrunden mit den politischen Vertretern. Dabei ist zur erfolgreichen Umsetzung der Konzeptinhalte eine nachhaltige Konsensbildung durch das Zusammenwirken der öffentlichen und privaten Akteure Ziel und Voraussetzung.

Einen weiteren entscheidenden Beitrag leisteten die Öffentlichkeitsbeteiligungsformate. Im Rahmen des Dialogs Innenstadt haben mehrere Bürgerforen und Bürgerwerkstätten stattgefunden. Des Weiteren wurde über begleitende Informationsbriefe und eine intensive Öffentlichkeitsarbeit über den Prozess und die Inhalte des Konzeptes informiert.

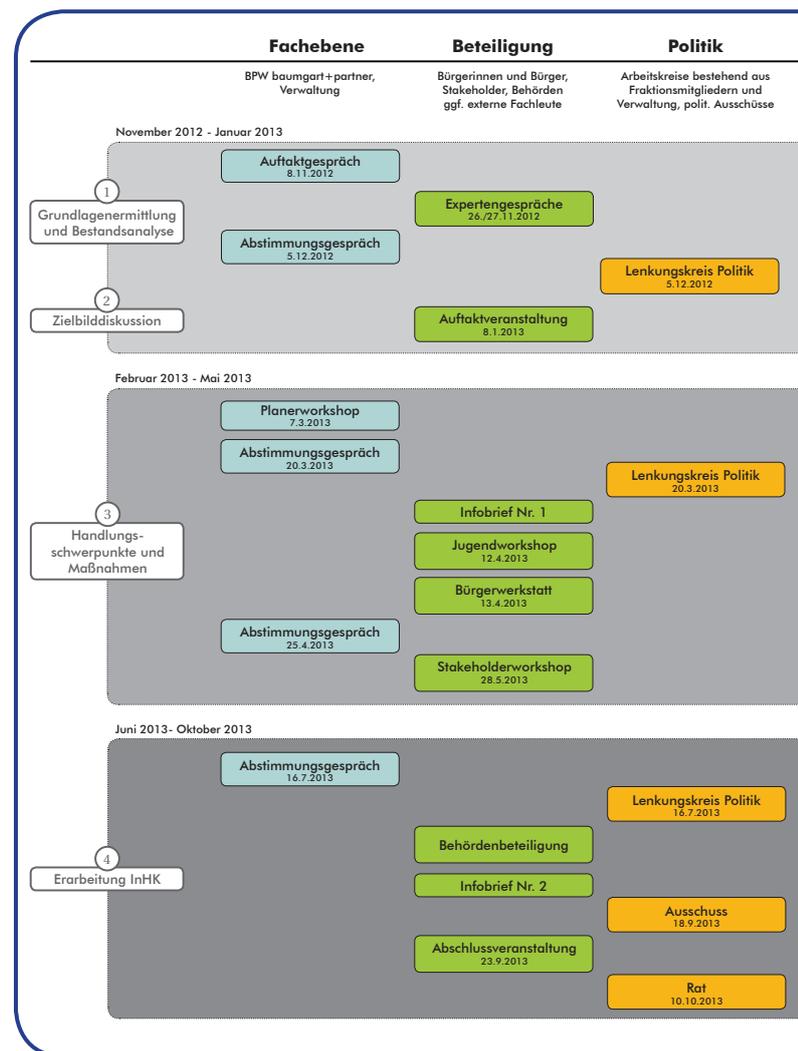


Abb. 3 Verfahrensübersicht

Beschlussfassung

Am 10.10.2013 wurde das integrierte Handlungs- und Maßnahmenkonzept für die Coesfelder Innenstadt vom Rat der Stadt beschlossen.



2. Untersuchungsraum Innenstadt Coesfeld

2.1 Stadtprofil

Die Stadt Coesfeld bildet mit den Gemeinden Ascheberg, Havixbeck, Nordkirchen, Nottuln, Senden und Rosendahl sowie den Städten Billerbeck, Dülmen, Lüdinghausen und Olfen den Kreis Coesfeld, der dem Regierungsbezirk Münster angehört. Als Kreisstadt und Mittelzentrum ist Coesfeld nach Dülmen mit rund 36.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt im Kreis Coesfeld und verfügt über einen Einzugsbereich von über 100.000 Einwohnern.

Gelegen im westlichen Münsterland umfasst das Stadtgebiet eine Fläche von rund 141 km². Die Stadt gliedert sich in zwei Siedlungskörper. Das kompakte Stadtzentrum liegt innerhalb des Promenadenrings und wird weiter durch die umliegenden Wohn- und Gewerbequartiere begrenzt. Südlich des Stadtkerns liegt der Ortsteil Lette mit weiteren Wohnquartieren und Gewerbeflächen. Durch das Stadtgebiet fließt die Berkel, die in Billerbeck entspringt und in den Niederlanden in die IJssel mündet.

Verkehrstechnisch angebunden ist Coesfeld durch die B 474 und B 525 sowie die BAB 31 und BAB 43. Das nahe gelegene Oberzentrum Münster liegt in ca. 40 km Entfernung und kann gut erreicht werden. Das Ruhrgebiet liegt ebenfalls in einer noch gut erreichbaren Distanz mit rund ca. 70 km, auch die niederländische Stadt Enschede liegt in rund 60 km Entfernung und zählt damit noch zu den gut erreichbaren Städten. Zugverbindungen im Stundentakt bestehen zu Münster, den im Ruhrgebiet gelegenen Städten Dortmund und Dorsten sowie zu der Stadt Enschede in den Niederlanden.

Als Kreisstadt ist Coesfeld Zentrum kommunaler Einrichtungen. Neben der Kreisverwaltung sind hier auch eine Vielzahl überörtlicher Behörden und Körperschaften untergebracht. Darüber hinaus kommt der Stadt als Mittelzentrum eine "Versorgungsfunktion" für die Region zu, sodass sich am Standort ebenfalls eine vielfältige Schullandschaft, eine gute medizinische Infrastruktur sowie ein gutes Einzelhandelsangebot vorfinden lassen.

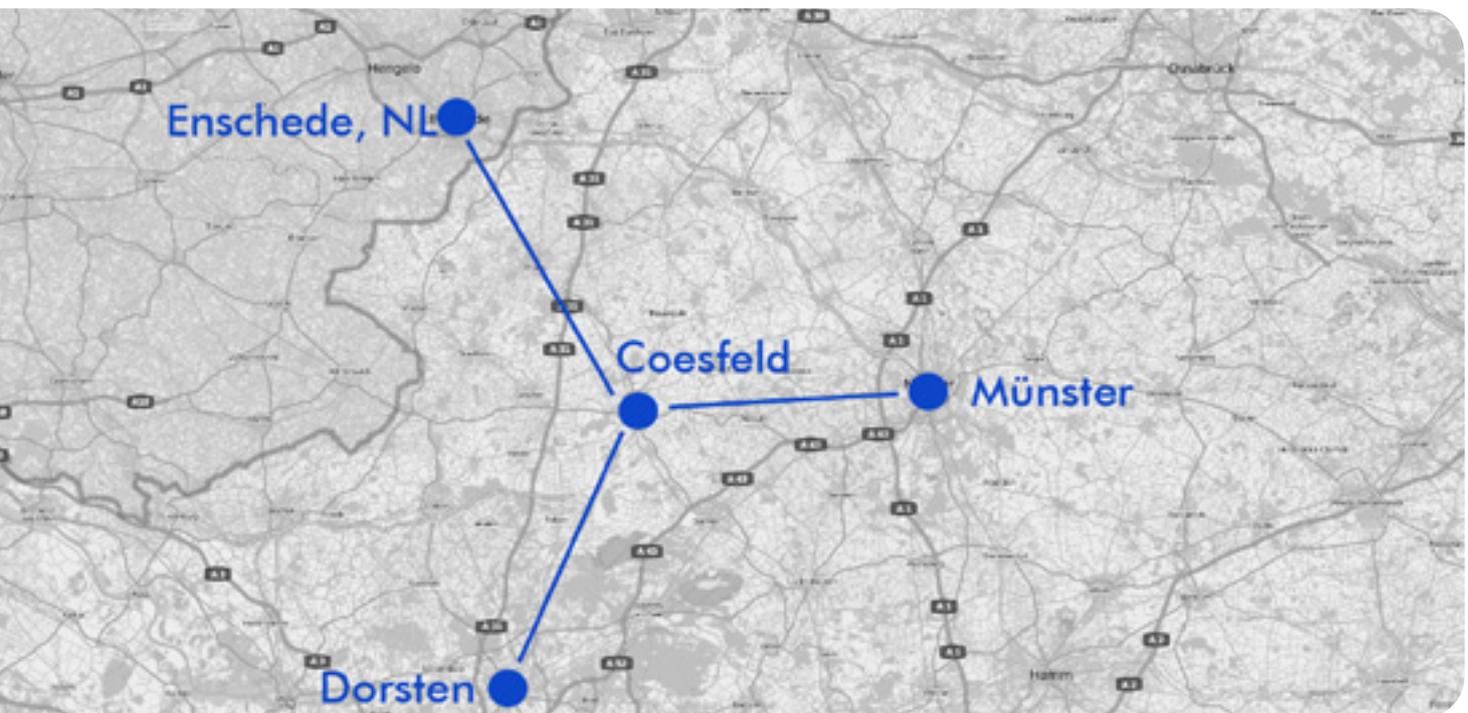


Abb. 4 Lage der Stadt Coesfeld in der Region

2.2 Untersuchungsgebiet

Mit einer Fläche von ca. 100 ha umfasst das Untersuchungsgebiet neben der eigentlichen Innenstadt innerhalb des Promenadenrings auch die funktional angrenzenden Bereiche um den Bahnhof im Süden, den Bereich um das Heriburg-Gymnasium im Westen, den Stadtpark mit angrenzendem Wohnquartier im Norden sowie die Fegetasche und den Sitz der Kreisverwaltung im Osten.

Der Untersuchungsbereich lässt sich wie folgt abgrenzen: Die nördliche Grenze verläuft entlang der Holtwicker Straße beziehungsweise Osterwicker Straße und schließt das Wohnquartier Ludgerusstraße mit ein. Östlich bildet die Friedrich-Ebert-Straße die Begrenzung. Medimax sowie der Bahnhof inklusive der westlich der Gleise liegenden Stellplatzbereiche und Skateanlage stellen die südliche Begrenzung dar. Westlich verläuft die Untersuchungs-grenze entlang der Bahngleise bis zur Wetmarstraße.

Der innerhalb des Promenadenrings liegende Stadtkern ist durch eine tendenziell kleinteilige Struktur geprägt. Der Marktplatz, die Schüppenstraße, Letter Straße, Süringstraße und Kupferstraße bilden die Fußgängerzone mit Einzelhandels- und teilweise auch Gastronomiebesatz. Mit der Kupferpassage befindet sich direkt an der Schnittstelle der Straßen ein größerer Einzelhandelskomplex, der das Hauptgeschäftszentrum ergänzt.

Die Neben- und Ergänzungslagen bilden die Kleine Viehstraße nach Norden Richtung "Kulturallee" (Kultur- und Freizeitstandorte an der Osterwicker Straße) sowie die Münsterstraße mit der Bernhard-von-Galen-Straße östlich der Fußgängerzone mit einem Dienstleistungs- bzw. gastronomischen Angebot. Im Bereich des Bahnhofes befindet sich ein weiterer wichtiger Einzelhandels- und Versorgungsstandort, der jedoch außerhalb des Promenadenrings und damit auch ein wenig "abgekoppelt" von der Fußgängerzone liegt. Die südliche Letter Straße ist hier die Verbindung, die dadurch ebenfalls eine Nebenlage bildet. Die Gartenstraße, als heutige Hauptverbindung vom Bahnhof in die Innenstadt, entwickelt sich mittlerweile zu einem Wohnstandort. Die übrigen Bereiche dienen meist dem Wohnen bzw. sind Bildungs- und Arbeitsstätten.

2.3 Stadthistorie

Bereits 3000 v. Chr. fand eine Besiedelung verschiedener Bereiche innerhalb des heutigen Stadtgebiets statt. Erstmals wurde Coesfeld zu 809 n. Chr. schriftlich in der Lebensbeschreibung des heiligen Liudger (entstanden um 850 n. Chr.) genannt. 1197 erhielt Coesfeld Stadtrechte durch den Bischof von Münster. Durch die Stadtrechte erlangte Coesfeld die Berechtigung, die Stadt zum Schutze zu befestigen. Im Mittelalter entstanden dann umfängliche Befestigungsanlagen. Es folgte ein baulicher Entwicklungsschub für die Stadt unter anderem mit der Errichtung öf-

fentlicher Institutionen und der Ansiedlung von Kaufmannsfamilien. Mit dem Bau mehrerer Gebäudeanlagen der Jesuiten und Kapuziner etablierte sich ein neuer baulicher Maßstab. Die Überreste der Stadtbefestigung wurden im Siebenjährigen Krieg (1756-1763) zum Teil gesprengt. Heute sind nur noch der Walkenbrückenturm und der Pulverturm als historische Zeugnisse zu besichtigen.



Abb. 5 Historische Basiskarte von 1935 mit der rekonstruierten Zitadellenplanung

In der "industriellen Revolution" erfährt Coesfeld einen wirtschaftlichen Aufschwung mit der Entstehung von Textil-, Papier- und Lederfabriken sowie Maschinenbaubetrieben. Durch den Anschluss der Stadt Coesfeld an das Eisenbahnnetz werden weitere Wachstumsimpulse gesetzt. Es siedeln sich erste Gewerbebetriebe entlang der 1875 fertiggestellten Eisenbahnlinie an. Besonders als Kreuzungspunkt zweier Linien gewinnt Coesfeld dann ab 1879 an Bedeutung.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Innenstadt fast vollständig zerstört. Der Wiederaufbau orientierte sich am historischen Grundriss der mittelalterlichen Stadtanlage. Etwa 90 Prozent der Bausubstanz wurde erst nach 1945 (wieder) errichtet. Die Hauptverkehrsachsen wurden an das wachsende Verkehrsaufkommen angepasst. Zudem erfolgte der Bau der Umgehungsstraßen für die B 474 und die B 525, die die Innenstadt entlasteten und so die Gestaltung der Fußgängerzone ermöglicht haben. Mit dem Wiederaufbau ging eine Stärkung der Wirtschaftskraft neben der Festigung des Verwaltungsstandortes und des Ausbaus als Schulstandort einher. Der Strukturwandel durch den Rückgang der Textilwirtschaft ist positiv umgesetzt worden. Seit 1969 gehören das Kirchspiel Coesfeld und seit 1975 Lette aufgrund einer kommunalen Neugliederung zur Stadt Coesfeld.

3. Bestandsanalyse

3.1 Handlungsbedarfe und städtebauliche Mängel

Im Rahmen der Mängelanalyse wurden sowohl die städtebaulichen und funktionalen Aspekte wie beispielsweise das Stadtbild, die Wege und die Freiräume als auch die prozessgestalterischen Gesichtspunkte wie die Nutzungen und Kommunikationsstrukturen untersucht. Aufbauend auf den Handlungserfordernissen werden Ziele und Leitlinien für die zukünftige Entwicklung abgeleitet. Die Ergebnisse sind übersichtlich in den jeweiligen Kartenwerken aufgeführt.

Unsichere Zukunftsperspektiven der Nebenlagen

Die Einzelhandelslage im kompakten Innenstadtkern funktioniert gut. In den klassischen Randlagen hingegen sind erste Anzeichen des voranschreitenden Strukturwandels erkennbar. Erste Leerstände und teilweise auch Fehlnutzungen durch Spielhallen o.ä. treten auf.

Nördlich des Marktplatzes befindet sich die Kleine Viehstraße, die die nördlich liegenden Kultur- und Freizeiteinrichtungen an die Innenstadt anbindet. Die kleinteilige Ladenstruktur kann sich bislang noch behaupten, welches unter anderem darauf zurückzuführen ist, dass sich hier ein Lebensmitteldiscounter (Netto) befindet und Kundenfrequenzen generiert. Zudem etablieren sich hier Dienstleister aus dem Gesundheitsbereich.



Abb. 6 Fehlender gestalteter Übergang vom Marktplatz in die Kleine Viehstraße

In der Süringstraße befindet sich mit dem weitestgehend leerstehenden Gebäudekomplex Hageböck eine größere Immobilie, die im Zusammenspiel mit dem verfallenen Gebäudekomplex Süringstraße 25-29 als städtebaulicher Mangel zu bezeichnen ist. Durch die Spielhalle und der Fehlnutzung im ehem. Westfälischen Hof wird der westliche Teil des Straßenzuges eher negativ geprägt. Im Zuge der Entwicklung im Bereich ehemaliges Postareal gilt es Lösungen aufzuzeigen, wie dieser Bereich langfristig in die Rundläufe integriert werden kann.

An der Münsterstraße zeigt sich eine Nutzungsmischung, die von Arztpraxen über Dienstleistungen bis hin zu Wohnen reicht. Mit einem Leerstand, der mangelhaften Gestaltung von Schaufenstern, die einen geschlossenen Eindruck vermitteln sowie dem technischen und gestalterischen Erneuerungsbedarf des Straßenraumes fällt dieser Bereich mittlerweile ab und wird seiner Funktion als wichtige Zufahrtsmöglichkeit der Innenstadt nicht gerecht.

Kommunikation der Innenstadtakteure ausbaufähig

Der Trend zur Filialisierung nimmt auch in Coesfeld zu. Häufig geht damit auch ein gewisser Verantwortungsverlust in Bezug auf den Standort einher, da die Unternehmen nicht länger ortsspezifisch handeln. Von den Händlern vor Ort wird das sinkende Bewusstsein für die Kundenbindung bemängelt, da hier der wesentliche Unterschied und das Potenzial gegenüber dem Onlinehandel liegt. Insbesondere vor dem Hintergrund der Konkurrenzsituation der einzelnen Städte gewinnt jedoch auch das besondere und individuelle Angebot an Bedeutung. Eine kontinuierliche Zusammenarbeit der Gewerbetreibenden in Bezug auf Marketingstrategien für den Standort kann deutlich positive Auswirkungen für die einzelnen Betriebe haben. Mit dem Stadtmarketing Verein Coesfeld & Partner e.V. gibt es bereits eine funktionierende Organisation, die jedoch von den ortsansässigen Gewerbetreibenden getragen wird. Eine Beteiligung der Filialisten findet nicht statt. Auch eine Vernetzung zwischen dem Handel, der Gastronomie- und Freizeitangebote findet derzeit nur vereinzelt statt.

Fehlende Wahrnehmung der Innenstadt- eingänge

Durch die Besonderheit und klare städtebauliche Struktur der Promenade entstehen zum Stadtkern Eingänge, die jedoch nur selten als solche erkennbar sind. Lediglich durch den Erhalt des Walkenbrückentores im Nordwesten wird eine repräsentative Eingangssituation geschaffen, die dem Besucher das Gefühl vermittelt, dass nun ein anderer "Raum" betreten wird. Der südliche Innenstadteingang an der Letter Straße ergibt mit dem Ehrenmal, einem Freiraum an der Umflut, der Promenade sowie einer heterogenen Gebäudestruktur einen sehr diffusen Raum, an dem die Orientierung schwer fällt. Auch im Bereich des Gerichtsrings oder an der Münsterstraße befinden sich keine städtebaulich markanten Elemente, die darauf hinweisen, dass es in die Innenstadt geht. Der nördliche Innenstadteingang im Bereich der Osterwicker Straße wirkt groß dimensioniert und durch die Verkehrsführung entstehen ungenutzte und ungestaltete Grünflächen.



Abb. 7 Wenig einladende Eingangssituation an der Letter Straße

Aufenthaltsbereiche mit geringen Qualitäten

In der Innenstadt befinden sich neben dem Marktplatz noch weitere Plätze und Aufenthaltsbereiche. Der Marktplatz hat sich mittlerweile zu einem vielseitigen Platz mit einem gut frequentierten Angebot entwickelt. Viele andere Bereiche bleiben jedoch hinter den Gestaltungsmöglichkeiten und Aufenthaltsqualitäten zurück.

Der Bereich um die Jakobikirche liegt direkt an der Letter Straße im Bereich der südlichen Fußgängerzone. Der Platz wird durch die Kirchenkubatur in zwei Bereiche gegliedert und nimmt durch das trennende Mauerchen keinerlei Bezug zur Fußgängerzone auf. Im nördlichen Teil gibt es einen Spielbereich mit großer Sandfläche, die von den Kindern gut angenommen wird. Ansonsten erstrecken sich neben dem Kirchenschiff Rasenflächen. Südlich wird der Bereich von Radabstellmöglichkeiten dominiert. Durch die

Wohnentwicklung im rückwärtigen Bereich ergeben sich jedoch Möglichkeiten den gesamten Platz neuzudenken und stärker in das Geschehen der Fußgängerzone einzubinden.

Mit dem Schlosspark, der sich zwischen der Bernhard-von-Galen-Straße, der Liebfrauenschule, dem Seniorenheim und Krankenhaus erstreckt, liegt mitten in der Innenstadt eine kleine, grüne Oase, die jedoch nur selten von Innenstadtbesuchern aufgesucht wird und dann meistens nur als Durchgangsraum genutzt wird. Dabei gibt es hier einen bemerkenswerten alten Baumbestand, die Innenstadtberkel durchfließt den Park und die umliegenden Nutzungen könnten deutlich mehr von den Qualitäten des innerstädtischen Grünraums profitieren. Dabei müssen die unterschiedlichen Nutzungsansprüche berücksichtigt werden.

Am südlichen Innenstadteingang befinden sich zwei weitere Aufenthaltsbereiche. Der Freiraum um das Ehrenmal liegt auf einem Plateau, verfügt über lediglich einen Treppenzugang und wird von einem alten Baumbestand eingefasst. Im vorderen Bereich gibt es Bänke, der übrige Freiraum wird durch die Skulpturen und Gedenksteine geprägt. Gegenüber an der Umflut erstreckt sich eine Grünfläche. Durch seine Gestaltung mit einem funktionalen Zaun, einer in die Jahre gekommenen Möblierung, viel Gehölz sowie einem unattraktiven Gegenüber entsteht ein Aufenthaltsraum, der nicht zum Verweilen einlädt und auch nicht genutzt wird.

Vor dem Hintergrund des Bedeutungsgewinns der Innenstadt als Wohnstandort steigen jedoch gleichzeitig die Anforderungen an qualitätvolle Frei- und Grünräume. In der Innenstadt sind ausreichend öffentliche Flächen vorhanden. Folglich geht es um eine Qualifizierung der vorhandenen Flächen und nicht um die Schaffung weiterer Parks. Wichtig ist zudem, dass auf den Wegeachsen einzelne kleine Ausruhmöglichkeiten angeboten werden, um den veränderten Anforderungen der älter werdenden Bevölkerung gerecht zu werden und die Stadt als Lebensraum aufzuwerten.



Abb. 8 Schlosspark mit altem Baumbestand

Berkellauf nicht im Stadtbild ablesbar und fehlende Interaktion mit dem Wasser

Die Berkel durchfließt die Coesfelder Innenstadt als ein vielseitiges Gewässersystem. Es gibt jedoch nicht "die Berkel" in Coesfeld, sondern die Fegetasche, die Umflut und die Innenstadtberkel. Im Bereich des Stadtparks und am Walkenbrückentor zweigen jeweils die unterschiedlichen Gewässerläufe ab.



Abb. 9 Wichtige Fußwegeverbindung Wiemannweg-"Beamtenpättken"

Vor dem Hintergrund der Erlebbarkeit und der Herausarbeitung ihres historischen Verlaufs weist die Innenstadtberkel dabei den größten Handlungsbedarf auf. Diese verläuft meist in einem unzugänglichen Beton- bzw. Naturbett und spielt derzeit kaum eine Rolle im städtischen Kontext. Durch den Wiemannweg, auch Beamtenpättken genannt, besteht zwar eine begleitende Wegeführung entlang der nordöstlichen Innenstadtberkel, die jedoch keinerlei Bezug zum Wasserverlauf aufweist und durch veraltete Geländer und Absperrungen sowie zu üppigem Begleitgrün getrennt wird.

Im Bereich des Schlossparks verläuft die Innenstadtberkel als naturgestalteter Bachlauf, bietet jedoch keine direkten Zugangsmöglichkeiten. Im weiteren Verlauf verschwindet die Berkel und verläuft in einem überdeckelten Betonbett ohne jegliche Beachtung oder Wahrnehmbarkeit. Es zeigt sich ein Hinterhofcharakter, der von teils großflächig geschlossenen

Fassaden geprägt wird. Erst hinter der Kupferpassage tritt der Flusslauf wieder ans Tageslicht, wobei es hier weder einen Weg noch sonstige öffentliche Zugangsmöglichkeiten gibt.

An keiner Stelle der Innenstadtberkel wird das Potenzial "Wasser" genutzt noch findet eine Interaktion mit dem Flusslauf statt. Die Innenstadtberkel ist durch die Hochwasserereignisse eher negativ geprägt. Lediglich im Bereich der Umflut wird der breite Wasserverlauf geschätzt und als gestalterisches Element genutzt und wahrgenommen.

Viele Coesfelder, die sich im Prozess eingebracht haben, teilen den Handlungsbedarf Berkel und wünschen sich wesentlich mehr Aufenthaltsqualitäten für die unterschiedlichen Altersgruppen.



Abb. 11 Blick von der Haupteinkaufsstraße auf die "Überdeckelte Berkel"

Nicht nur die gestalterischen Ansätze eines Flusses sind von Bedeutung, denn er bildet auch einen wichtigen ökologischen Lebensraum für Flora und Fauna. Um die Gewässersysteme "gesund" zu halten, muss die Wasserqualität stets gewährleistet werden. Durch die zukünftigen Anforderungen an Gewässer (Europäische Wasserrahmenrichtlinie) resultiert für die Berkel der Handlungsbedarf bis spätestens 2027 mit Ausnahmeregelungen eine ökologische Durchgängigkeit herzustellen. Zusätzlich müssen alle hochwasserschutzrechtlichen Belange gesichert sein. Bislang wird der Fluss den ökologischen Anforderungen nicht gerecht.



Abb. 10 Fassadenrückseiten begleiten den Berkelverlauf in der westlichen Innenstadt

Fehlende Angebote für individuelle Freizeitgestaltung

Neben dem eigentlichen Handelsangebot ist auch das Freizeitangebot entscheidend für eine Innenstadt. Dabei gewinnt das individuelle Angebot zunehmend an Bedeutung. Kinder suchen in der Innenstadt Spiel- und Experimentiermöglichkeiten. In der Coesfelder Innenstadt sind diese in Teilen vorhanden. Am Marktplatz ist der Brunnen ein beliebtes Spielobjekt, der etwas triste Spielbereich im Schlosspark wirkt hingegen wenig einladend und wenig abwechslungsreich. An der Jakobikirche gibt es eine große Sandfläche mit Rutsche, die durch die Lage direkt an der Fußgängerzone gerne aufgesucht wird, aber auch noch Ausbaupotenzial aufweist.

Für die Gruppe der Jugendlichen ist die Innenstadt auch ein wichtiger Ort, an dem sie sich einerseits präsentieren und treffen aber auch zurückziehen wollen. Hier gibt es kaum Angebote für die junge Altersgruppe.



Abb. 12 Spielbereich an der Jakobikirche

Stolperfallen im öffentlichen Raum

Die Fußgängerzone verfügt über unterschiedliche Oberflächenbeläge. Die Oberflächengestaltung erfolgt mit Hilfe von Betonsteinen, Natursteinen und einem roten Pflasterbelag, der sich bei Regen und Glätte jedoch als sehr rutschig erweist. Zudem ergeben sich im Pflaster viele schadhafte Stellen, an denen die Oberfläche abplatzt und es zu Unebenheiten kommt. Häufig erfolgt eine punktuelle Ausbesserung, die jedoch nicht von langfristiger Dauer ist. Durch die Vielzahl der Werbeaufsteller und die Warenauslagen aber auch viele abgestellte Fahrräder befinden sich immer wieder Hindernisse in der Fußgängerzone. Angesichts der unterschiedlichen Möblierungselemente der einzelnen Händler und des Stadtmobiliars wirkt der Raum unruhig.

Im Untersuchungsgebiet fehlen an einzelnen Stellen Bordsteinabsenkungen, die für einzelne Personengruppen ebenfalls Hindernisse darstellen.



Abb. 13 Wildes Fahrradparken in der Fußgängerzone

Verbesserungsfähige Fahrrad- und E-Mobilitätsinfrastruktur

Ein Großteil der Wege wird in Coesfeld mit dem Fahrrad zurückgelegt (30 % Verkehrsanteil). Das innerstädtische Radwegenetz verfügt jedoch nicht über durchgängige Routen und Wege. So endet beispielsweise der Radweg aus Richtung Süden an der Letter Straße mitten auf einem Bürgersteig. Auch der Anschluss der westlichen Stadtquartiere über die Seminarstraße oder aber in Richtung Schulzentrum über die Neustraße ist nicht optimal strukturiert bzw. nur mangelhaft gestaltet. Durch bestimmte Einbahnstraßenregelungen werden Fahrradfahrer beeinträchtigt und müssen einen Umweg nehmen (Bereich Walkenbrückenstraße). In einzelnen Bereichen kommt es zu Konflikten zwischen Fußgängern und Radfahrern.

Neben den Fahrradwegen zählen auch die Radabstellmöglichkeiten zur Infrastruktur. Häufig sind die vorhandenen Anlagen überfüllt. Die Radabstellanlage im Bereich des Bahnhofes ist in die Jahre gekommen. Die verrosteten Dächer und die leichte Zugänglichkeit vermitteln nicht die Eigenschaft einer sicheren und guten Abstellmöglichkeit. Die Anforderungen an Fahrradstellplätze sind mittlerweile differenziert zu betrachten, da es unterschiedliche Bedürfnisse gibt. Einerseits gibt es die Gruppe, die zügig an ihr Fahrrad will, andererseits steigt das Sicherheitsbedürfnis durch die stets teurer werdenden Fahrräder erheblich. Viele Pendler kommen mit der Bahn nach Coesfeld und steigen dann auf ihr Fahrrad um (und umgekehrt), sind folglich darauf angewiesen, dass ein entsprechendes Angebot im Umfeld vorgehalten wird.



Abb. 14 Unterbrochener Radweg an der Letter Straße



Abb. 15 Unattraktives Fahrradparken am Bahnhof

Auch die Rad- und E-Mobilabstellmöglichkeiten in der Fußgängerzone entsprechen nicht den Bedarfen. So sind beispielsweise die Anlage im Bereich vor Schuh ABC stets überfüllt und die Anlage Davidstraße/Poststraße ungenutzt. Zudem wird von den Bürgern bemängelt, dass im Bereich des Nettos an der Kleinen Viehstraße zu wenige Abstellmöglichkeiten eingerichtet sind.

Durch die Zunahme der E-Bikes werden sich die Anforderungen an die Radwege zusätzlich verändern. Die heutige Linienführung und die heutigen Breiten werden auf Dauer für ein gefahrloses Befahren mit E-Bikes nicht ausreichen. Lademöglichkeiten und sichere Abstellanlagen werden in Zukunft in die Planungen mit einbezogen werden müssen. Darüber hinaus verfügen immer mehr Senioren über 4-rädrige E-Mobile. Die schmalen Gehwege sind auf diesen Nutzerkreis nicht ausgelegt.



Abb. 16 Unsichere Fahrradsituation in der Einbahnstraße

Unübersichtlichkeit der Verkehrsnetze

Bereits im Parkraumkonzept wurde herausgearbeitet, dass das Parkleitsystem nicht gut funktioniert. Die Routenführung ist für externe Besucher nicht schnell zu erfassen und die Verknüpfung der vielen einzelnen Anlagen erzeugt einen hohen Anteil an Parksuchverkehren innerhalb des Stadtkerns. Zudem wird der nicht vorhandene Ringschluss im Nordwesten der Stadt als Mangel festgehalten. Hier kommt es insbesondere im Bereich der Kapuzinerstraße und des Basteirings zu einer extrem hohen Verkehrsbelastung. Durch die beiden Verkehrsknoten an den Bahnübergängen im Bereich Gerichtsring ergibt sich eine zusätzliche Belastung im nordwestlichen Innenstadtquartier. Jegliche Alternativen sind bislang jedoch gescheitert.

Das Fußwegenetz aus den jeweiligen Wohnquartieren weist ebenfalls Defizite auf, die von mangelnden Breiten, nicht barrieregerechten Überquerungsmöglichkeiten bis hin zu fehlenden Verweilangeboten am Wegesrand reichen. Diese liegen jedoch weitestgehend außerhalb des Untersuchungsraumes. Innerhalb der Innenstadt fällt die Orientierung von den Stellplätzen in die Fußgängerzone schwer.

Es gibt kein touristisches Wegeleitsystem, sodass die Auswärtigen sich ihren Weg selbst erschließen müssen. Ferner fehlen Hinweise auf die vorhandenen historischen Gebäude bzw. Ensembles, die einem die Geschichte vermitteln. Lediglich die Ochsentour weist auf einzelne historische Bezüge hin.

Fehlende Dauerstellplätze

Auf die Dauer kann für die Innenstadt keine ausreichende Kapazitätsreserve der Stellplätze gewährleistet werden. Aus diesem Grund ist mittlerweile die Bewirtschaftung innerhalb des Promenadenrings umgesetzt worden, um die vorhandenen Stellplätze den Kunden und Besuchern zur Verfügung zu stellen. Hieraus resultiert jedoch ein Bedarf, insbesondere für Langzeitstellplätze, da sich viele Arbeitgeber in der Innenstadt befinden, jedoch nur eine geringe Anzahl an Langzeitstellplätzen vorhanden ist. Häufig werden Wohnstraßen stark zugeparkt. Im Bereich der östlichen Innenstadt ergibt sich der größte Handlungsbedarf, da mit der Klinik, der Kreisverwaltung und den anderen Institutionen hier große Arbeitgeber liegen, die für ihre Angestellten ein entsprechendes Angebot benötigen, welches derzeit nicht in allen Bereichen ausreichend vorhanden ist.



Abb. 17 Schmale Gehwege und unattraktiver Straßenraum in der Kapuzinerstraße

Mangelhafte Gestaltung der Nebenstraßen

Die meist schmalen Straßenzüge der Coesfelder Innenstadt weisen erhebliche Defizite auf. Die Bürgersteige sind häufig sehr schmal, unattraktiv gestaltet und von Mobilitätseingeschränkten Menschen nicht zu nutzen. In der heutigen Form setzen sie keine Anreize, den Weg in die Stadt zu Fuß zurückzulegen, so dass der Anteil der Fußgänger am Gesamtverkehr mit 9% deutlich hinter dem bundesdeutschen Schnitt (22%) zurückbleibt.



Abb. 18 Tristes Wohnumfeld in der Hamms Gasse

Der Oberflächenbelag der Gehwege und der Straßen zeigt technischen Erneuerungsbedarf. Durch die sehr einheitliche Bebauung am Straßenrand und kaum Grün wirken die Straßenräume häufig trist und nur wenig einladend. Hiervon sind fast alle Nebenstraßen der Coesfelder Innenstadt betroffen. Insbesondere der Marien-/Basteiring und die Kapuzinerstraße/Hohe Lucht werden zudem durch den Durchgangsverkehr stark belastet. Zusätzlich kommt durch die kleinen Stellplatzanlagen noch Parksuchverkehr hinzu. Diese Straßenräume sind auf die hohe Frequenz nicht ausgelegt und verfügen über keine Verbreiterungspotenziale.

Im Bereich der Kapuzinerstraße wird der Straßenraum nicht gefasst und eine unstrukturierte Garagen- und Stellplatzlandschaft wirkt sich negativ auf den Eindruck aus – der Straßenraum mit dem höchsten Umgestaltungsbedarf.

Hoher Anteil an unsaniertem Gebäudebestand

Ein Großteil des Gebäudebestandes stammt aus der Nachkriegszeit, da Coesfeld während des 2. Weltkrieges stark zerstört wurde. Dadurch ergeben sich in den Straßenzügen meist homogene Gebäudestrukturen, die in Höhe und Fassadengestaltung einander sehr ähneln. Bislang wurden nur wenige Gebäudebestände modernisiert. Viele der Wohnungen verfügen über einen kleinen Grundriss und lediglich teil-sanierte technische und sanitäre Anlagen. Durch die kleinteilige Eigentümerstruktur und das häufig nicht vorhandene Wissen in Bezug auf Gebäudemodernisierung sowie eine marktfähige Entwicklung wird die Aktivierung der Eigentümer eine schwere Aufgabe werden.



Abb. 19 Unsaniertes Gebäudebestand aus der Nachkriegszeit

Wohnangebot entspricht nicht der Nachfrage

Zentraler Wohnraum wird meist von bestimmten Gruppen nachgefragt. Die kurzen Wege und das innerstädtische Angebot bieten für viele Menschen einen Standortvorteil gegenüber dem Haus im Grünen. Insbesondere das Thema barrierefreie/barrierearme Wohnung bekommt zunehmend einen hohen Stellenwert. So werden derzeit beispielsweise im Bereich der Jakobikirche barrierefreie Wohnangebote realisiert. Diese werden jedoch nicht die bestehende Nachfrage decken. Ebenfalls gibt es im Bereich der Singlewohnungen Nachholbedarf. Lediglich im Bereich der Promenade findet sich ein attraktives Wohnumfeld.

Ein Großteil der Blockinnenbereiche ist zu einem hohen Grad versiegelt und wird durch private Stellplätze sowie Müllsammelanlagen dominiert. Die Innenhöfe wirken häufig unstrukturiert und entsprechen nicht den Anforderungen eines qualitativollen Außenbereiches, den die Innenstadtbewohner heute vorfinden wollen. Dies betrifft insbesondere die Blockinnenbereiche Kuchenstraße, Jakbiring, Köbbinghof, Weberstraße sowie die Bereiche Bahnhofstraße und Sökelandstraße.

Durch das niedrige Zinsniveau ist auch ein Rückgang des öffentlich geförderten Wohnungsbaus auszumachen, sodass zunehmend private Akteure auf den Wohnungsmarkt drängen, die eine entsprechend hohe Rendite erwarten. Häufig fehlt im Mittelpreissegment ein entsprechendes Angebot.



Abb. 20 Versiegelter Innenhofbereich als Stellplatz genutzt



Abb. 21 Teilweise leerstehendes Bahnhofsgebäude

Unattraktives Bahnhofsumfeld

Durch die Neugestaltung des Haltepunktes Bahnhof wurden die Bahnsteige aufgewertet und barrierefrei gestaltet. Der Bahnhof verliert jedoch zunehmend an Funktion und das Gebäude befindet sich in einem eher schlechten baulichen Zustand. Einzelne Bereiche stehen leer und von den Bahnsteigen aus wirkt das Gebäude wenig einladend. Die Platzsituation vor dem Bahnhof wirkt ebenfalls verbesserungswürdig. Einzelne Bäume und eine Pyramidenskulptur schaffen es nicht, dem Platz einen Charakter zu verleihen, der den Gast Willkommen heißt. Der gegenüberliegende Lebensmittelmarkt Kaufland orientiert sich stark zum Parkplatz im Süden, suggeriert aber, dass es hier in die Innenstadt geht. Nur als Ortskundiger erschließt sich einem der Weg über die Gartenstraße in die Innenstadt. In der Bahnhofstraße sind Brachflächen und Fehlnutzungen auszumachen. An der Dülmener Straße zeichnet sich eine deutliche Zunahme von Leerständen ab sowie eine Vernachlässigung der Bausubstanz. Zudem befindet sich hier eine brachgefallene Industriefabrik, die schon lange als solche im Stadtbild besteht.

Nördlich des Bahnhofes, im Bereich der Sökelandstraße, erstreckt sich ein gemischter Block mit einem Busdepot, einem Elektromarkt, einem Steinmetzbetrieb und einer Wohnanlage. Dieser Bereich weist durch die heterogenen Gebäudekubaturen typische Bahnhofsquartiersmerkmale aus.



fehlende Fußwegeverknüpfung
Innenstadt/Fürstenwiese

fehlende Wahrnehmung
Promenade und Barriere
zur „Kulturallee“

Berkellauf nicht im
Stadtbild ablesbar

unattraktive Berkelböschung
und fehlende Interaktion
mit dem Wasser

Handlungsbedarf
„westliche Innenstadt“

mangelhaft gestaltete
Aufenthaltsbereiche im
Schlosspark

fehlende Wahrnehmung
Promenade

fehlende Wahrnehmung
Promenade und
historischer Stadtgrundriss

fehlende Mobilitäts-/
Informations- und
Serviceangebote

Handlungskonzept Innenstadt
Stadt Coesfeld

Mängelkarte

Legende

- Leerstand
- Nicht standortgerechte Nutzung
- Negative Fassadenwirkung
- Straße nicht angelegt/geeignet für aktuelles Verkehrsauskommen
- Straße mit Ausbaumängeln
- Straße mit nicht mehr zeitgemäßem Straßenraum
- Fußgängerzone Baumängel
- Gestaltungsmängel Stellplatzbereiche
- Unstrukturierter Bereich
- Erschwerte Orientierung
- Mangelhafte Wegeverknüpfung
- Mangelhafter Verkehrsablauf im Kreuzungsbereich
- Mangelhafte Fahrradinfrastruktur
- Mangelhaft gestalteter Aufenthaltsbereich
- Fehlende Berkelwahrnehmung

25m 100m

BPW | baumgart+partner
stadt- und regionalplanung



Abb. 21 Kompakter Innenstadtkern mit dem Marktplatz im Zentrum

3.2 Potenziale und Anknüpfungspunkte

Die Analyse der innerstädtischen Potenziale hat ergeben, dass es neben den städtebaulich räumlichen Aspekten insbesondere die weichen Standortfaktoren sind, die die Coesfelder Innenstadt prägen. Diese bilden wesentliche Anknüpfungspunkte für die Erstellung von Leitzielen.

Kompakter und überschaubarer Stadtkern

Im Stadtzentrum findet sich, im Gegensatz zu den umliegenden Wohnquartieren, eine hohe städtebauliche Dichte. Der historische Stadtgrundriss ist im Luftbild gut ablesbar und durch eine gewisse Kleinteiligkeit geprägt. Der durchgängige Promenadenring fasst die Innenstadt und bildet gleichzeitig eine Begrenzung zu den angrenzenden Quartieren. Ausgehend vom Marktplatz mit der katholischen Kirche St. Lamberti und der Evangelischen Kirche (frühere Jesuitenkirche St. Ignatius) erstreckt sich ein kompakter Innenstadtkern mit kurzen Wegen und zentral gelegenen Angeboten. Der Marktplatz mit den Wochen- und Jahrmärkten sowie weiteren kulturellen und freizeitorientierten Veranstaltungen hat für die Wahrnehmung und Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt eine zentrale Bedeutung. Der Marktplatz hat in den vergangenen Jahren unter anderem durch die Ansiedlung von Gastronomiebetrieben erheblich an Bedeutung zugenommen, sodass er die Funktion eines lebendigen Platzes in der Innenstadt mittlerweile übernimmt. Hier findet nicht nur der Wochenmarkt statt, sondern auch einzelne Innenstadtevents wie das Schützenfest und der Weihnachtsmarkt. Es gilt diese Funktionen weiter zu stärken und auszubauen. Gerne wird auch die Besonderheit Coesfelds als "Kleinstadt mit Großstadtqualitäten" hervorgehoben. Durch das breite und gute Angebot im Stadtzentrum und die kurzen Wege in die Natur verfügt die Stadt über entscheidende Standortfaktoren, die viele Coesfelder schätzen. Ziel ist es diese Qualitäten zu halten und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Promenade als wichtiges Identifikationsmerkmal

Die Promenade zählt neben dem Marktplatz mit seinen zwei Kirchen zu den stadtbildprägenden Elementen. Die ehemalige Festungsanlage wurde Anfang des 19. Jahrhunderts als Promenade konzipiert und umgestaltet. Der von Linden gesäumte Freiraum umfasst mal mehr und mal weniger breit den Stadtkern. Die Promenade hatte stets eine hohe Bedeutung, welches sich in den einzelnen Freiräumen und der angrenzenden, meist repräsentativen Bebauung ablesen lässt. Im Bereich des Schützenwalls ergibt sich ein größerer öffentlicher Freiraum, der als Park mit großzügigen Rasenflächen und einzelnen freistehenden Bäumen gestaltet ist. Die Berkelumflut ergänzt den Grünraum und schafft eine hohe Aufenthaltsqualität, die von vielen Coesfeldern und Besuchern geschätzt wird. Zudem wird die Fläche auch als Veranstaltungsort z.B. zur Pfingstwoche genutzt und bildet somit einen bedeutsamen Freiraum. Im Bereich des Basteiwalls und des Jakobiwalls ist die Promenade schmaler und fungiert als gemischte Verkehrsfläche. Hier haben Fahrradfahrer und Fußgänger stets Vorrang, ausgenommen am Jakobiwall.



Abb. 22 Promadenring am Basteiwall

Gut aufgestellter Einzelhandelsstandort mit einem guten Branchenmix

Coesfeld übt durch seine Funktion als Mittelzentrum in der Region eine hohe Anziehungskraft auf das Umland aus. Es muss mit nur wenigen anderen Mittelzentren konkurrieren. Die Haupteinkaufslage in der Fußgängerzone an der Letter Straße, Schuppenstraße und Kupferstraße ist zu vielen Tageszeiten gut frequentiert. Diese wird nicht durch PKW- oder Anlieferverkehr zu den Öffnungszeiten gestört. Mit der Kupferpassage am Kreuzungspunkt der Straßenzüge liegt hier ein wichtiger Handelsmagnet für die zentrale Lage. Derzeit gibt es nur einen geringen Anteil von Leerständen innerhalb der Fußgängerzone. Quantitativ wie auch qualitativ verfügt die Stadt Coesfeld über ein sehr gutes Einzelhandelsangebot. Zudem

erfolgt durch die Coesfelder Liste, die im Rahmen des Einzelhandelskonzeptes erarbeitet wurde, eine Steuerung. Neben Filialisten gibt es auch noch einen inhabergeführten Einzelhandelsbesatz. Im Rahmen des Stadtmarketing Verein Coesfeld & Partner e.V. bringt sich die Gruppe aktiv in das Innenstadtgeschehen ein und trägt dazu bei, dass z.B. über Handelsevents wie die verkaufsoffenen Sonntage viele Besucher nach Coesfeld kommen. Die inhabergeführten Geschäfte befinden sich zum einen in den Nebenlagen, insbesondere der Süringstraße sowie in der Schüppenstraße Richtung Marktplatz. Ergänzt wird das Einzelhandelsangebot durch zwei im Zentrum gelegene Lebensmittelmärkte: ein Nettodiscountmarkt an der Kleinen Viehstraße und ein K+K Markt an der Kupferstraße.

Südlich des eigentlichen Innenstadtkerns liegt im Bereich des Bahnhofumfeldes ein sogenanntes Fachmarktzentrum mit Lebensmittelmärkten und einem Elektronikfachmarkt, welche das zentral gelegene Angebot ergänzen. "Gefühl" gehört dieser Bereich jedoch schon nicht mehr zur Innenstadt.

Anknüpfen an Gastronomieangebote

Das Thema "Erlebniseinkauf" gewinnt zunehmend an Bedeutung. Hier geht es darum, dass das Einkaufen mit weiteren Angeboten wie Gastronomie, Kultur und freizeitorientierten Dienstleistungen verknüpft wird. Diese liegen in Coesfeld jedoch meist verstreut in der Innenstadt beziehungsweise befinden sich außerhalb des eigentlichen Innenstadtkerns.

Der Marktplatz wird insbesondere in den Sommermonaten durch die Außengastronomie vom Café Extrablatt und einem Eiscafé bespielt. Der Bereich an der Bernhard-von-Galen-Straße bildet eine Gastronomiekonzentration mit dem Café Central, der Kaffeemühle und dem Asiatischen Restaurant. Insbesondere die Events zu Fußballspielen zeigen, welches Potenzial in diesem Straßenzug liegt. Obwohl im Bereich der gehobenen Gastronomie mit Billerbeck ein starker Konkurrent in der Umgebung liegt, wird von den Akteuren durchaus Potenzial für die Coesfelder Innenstadt gesehen, in diesem Segment Betriebe anzusiedeln. Bislang fehlt es jedoch an adäquaten Räumlichkeiten.



Abb. 23 Außengastronomie am Marktplatz

Aus dem Innenstadtzentrum gelangt man über die Kleine Viehstraße zu den Freizeit-, Bildungs- und Kultureinrichtungen an der Osterwicker Straße. Hier befindet sich neben der Bürgerhalle (multifunktionaler Veranstaltungsort) ein Kino, das Coesfelder Schwimmbad, ein Sportzentrum, das WBK Coesfeld mit der Musikschule, der Fernuniversität Hagen sowie der Volkshochschule und dem Gastronomiebetrieb Casino und das Konzerttheater. Eine attraktivere Verbindung würde sich positiv auf die Innenstadt ausüben.

Im Rahmen der Expertengespräche ist darüber hinaus noch von den Akteuren aus dem Gastgewerbe ein Bedarf an einem Hotel benannt worden, da das innerstädtische Angebot stets gut frequentiert ist. Eine Erweiterung der jeweiligen Betriebe im Bestand ist derzeit nicht möglich.

Viele Arbeitsstätten in der Innenstadt

Es finden sich viele Gemeinbedarfsflächen im Untersuchungsraum. Als Kreisstadt und Mittelzentrum übernimmt die Stadt Coesfeld viele administrative Aufgaben und diverse Funktionen für die Region. So befindet sich neben der Kreisverwaltung und der Stadtverwaltung auch die Christophorus-Klinik im Stadtzentrum, die jeweils Arbeitsplätze für viele Menschen sind aber auch Besucherfrequenzen generieren. Durch die vielen großen Arbeitgeber gibt es einen hohen Einpendlerüberschuss. Dieser trägt erheblich dazu bei, dass der Einzelhandel und auch die Gastronomie in der Innenstadt funktionieren.



Abb. 24 Eingangsbereich der Klinik im Stadtzentrum

Zunahme des Radtourismus und viele Radfahrer

Der Radtourismus in der Region Münsterland hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Das touristische Radwegenetz wird kontinuierlich ausgebaut. Die neugebaute Radwegeverbindung auf der ehemaligen Bahntrasse Coesfeld-Rheine verbindet eine Vielzahl von Städten in der Region. Als Ausgangs- bzw. Endpunkt besuchen viele Radtouristen den Marktplatz und die Promenade in Coesfeld. Darüber hinaus gibt es noch weitere Radwege, die durch das Coesfelder Stadtzentrum führen.

Auch viele Coesfelder benutzen im Alltag das Fahrrad. Die Einfallstraßen aus den Quartieren in die Innenstadt verfügen mittlerweile größtenteils über eine den heutigen Anforderungen gerechte Fahrradinfrastruktur. Innerhalb der Innenstadt gibt es jedoch noch deutliches Aufwertungspotenzial.



Abb. 25 Städtisches Museum DAS TOR im Walkenbrückentor

Abwechslungsreiches Kulturangebot

Es besteht ein Netz aus vielen Kulturschaffenden in Coesfeld, die für die Stadtgröße ein vielfältiges Kulturprogramm auf die Beine stellen. Zudem gibt es diverse Räumlichkeiten und Orte, an denen Kultur stattfindet. Im Untersuchungsraum liegen das städtische Museum DAS TOR, das Puppen- und Spielzeugmuseum Coesfeld, die Stadtbücherei und das Stadtarchiv sowie der Kunstverein Münsterland, die durch ihre unterschiedlichen Angebote jeweils bestimmte Besucherguppen ansprechen. Aber auch die drei Kirchen (Lamberti-, Jakobi- und Evangelische Kirche) sowie die Synagoge gewinnen zunehmend über die Gemeindegarbeit hinaus als Veranstaltungs- und Kulturorte an Bedeutung. Das städtische Museum DAS TOR, welches seine Räumlichkeiten im Walkenbrückentor hat, wurde erst kürzlich (Februar 2012) eröffnet. Über ein breitgefächertes Angebot, welches derzeit einen Fokus auf das Thema des "3. Reiches" hat, erfolgt hier eine selbstgewählte Wissensvermittlung für junge und ältere Besucher. Am südlichen Innenstadteingang gelegen ist der Kunstverein Münsterland ein Anziehungspunkt für viele Menschen aus der Region. Hier werden zeitgenössische Kunstwerke in Wechselausstellungen präsentiert.

Ein besonderes und zugleich junges Kulturevent in der Innenstadt ist die Coesfelder Kultur Nacht. Mit dem Programm werden Jung und Alt angesprochen, da ein Potpourri an Darbietungen gezeigt wird. Ebenso privat organisiert hat sich das Künstleratelier "Blaues Tor" in der Walkenbrückenstraße seit einiger Zeit etabliert. Nördlich des Stadtkerns, an der Osterwicker Straße, konzentrieren sich weitere Veranstaltungs- und Kultureinrichtungen (u.a. Kino, Bürgerhalle, Konzerttheater Coesfeld, WBK, Musikschule, VHS). Diese sind von der Innenstadt jedoch noch gut erreichbar und ziehen teilweise überregionale Besucher in die Stadt.

Entwicklungsmöglichkeiten im Bereich Jugendangebote

Für junge Coesfelder ist das Jugendhaus Stellwerk, westlich vom Bahnhof gelegen, Anlaufpunkt. Hier gibt es ein breites Angebot wie z.B. die Skateanlage und Billard, welches von den Jugendlichen gut angenommen und nachgefragt wird. Da jedoch viele Schulen im Coesfelder Stadtzentrum liegen, gibt es von Seiten der Schüler ein Bedürfnis, sich auch nach der Schulzeit in der Innenstadt zu treffen und gemeinsam etwas zu erleben.



Abb. 26 Jugendhaus Stellwerk mit angrenzenden Flächenpotenzialen

Ehrenamt und Engagement der Nachbarschaften

Eine Besonderheit der Quartierszugehörigkeit sind im Münsterland die Nachbarschaften. So finden sich auch in der Coesfelder Innenstadt zahlreiche Nachbarschaften. Noch heute übernehmen die Vereine das Organisieren von traditionellen Festen und kümmern sich um den Zusammenhalt in den einzelnen Quartieren. Sie bilden somit eine wichtige soziale Komponente. Zudem befindet sich mit der Schafsnachbarschaft die älteste noch existierende Nachbarschaft in Coesfeld im Stadtzentrum.

Die Bürgerstiftung Coesfeld übernimmt eine wesentliche Funktion im Bereich des Ehrenamtes. Durch die Initiative unterstützen Coesfelder vielfältige Projekte aus unterschiedlichen Bereichen.



Abb. 27 Lamberti-Schulhof mit Spielmöglichkeiten innerhalb des Promenadenrings

Schwerpunkt ist die soziale Förderung. Von der Stiftung werden beispielsweise Räume und Angebote für junge Mütter und der Mittagstisch am Bahnhof unterstützt.

Im Pulverturm befindet sich der Sitz vom Heimatverein Coesfeld e.V., der die Historie und Tradition der Region pflegt und durch Veranstaltungen wie z.B. Sagenabende die Historie und örtliche Kultur erlebbar macht.

Das SeniorenNetzwerk Coesfeld e.V. organisiert nicht nur Veranstaltungen für die ältere Generation, sondern setzt sich auch aktiv für eine seniorengerechte Gestaltung der Stadt ein. So hat das Netzwerk beispielsweise große Bereitschaft gezeigt eine sogenannte Bahnhofspatenschaft zu übernehmen und durch Ehrenamt einen Anlaufpunkt für Reisende und Senioren zu betreiben.

Generell ist eine große Bereitschaft an bürgerschaftlichem Engagement in den unterschiedlichsten Bereichen auszumachen.

Vielfältige Bildungslandschaft

Es befinden sich zahlreiche Betreuungs-, Schul- und Bildungseinrichtungen im Untersuchungsgebiet. Viele Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene frequentieren das Zentrum von Coesfeld auf ihren Schulwegen bzw. in den Pausen und am Nachmittag. Von den insgesamt 17 Kindergärten in Coesfeld und dem Ortsteil Lette befinden sich zwei Einrichtungen im Untersuchungsraum: Der Liebfrauenkindergarten am Schützenwall und der Katholische Kindergarten St. Lamberti an der Walkenbrückenstraße. Mit der Martin-Luther-Schule im Westen und der Lamberti-Schule im Osten befinden sich zwei Grundschulen innerhalb des Promenadenrings.

Insbesondere im Bereich der weiterführenden Schulen obliegt der Stadt Coesfeld die Aufgabe für die Stadt und die Umgebung ein entsprechendes Angebot bereitzustellen. An der Seminarstraße liegt das Heriburg-Gymnasium mit derzeit rund 850 Schülern. Nördlich der Innenstadt liegt das Schulzentrum, das mit drei weiterführenden Schulen das innerstädtische Bildungsangebot gut aufstellt.

Weiterhin befinden sich noch zwei Berufskollegs im Untersuchungsgebiet. Die Liebfrauenschule liegt direkt am Schlosspark und bietet ein Unterrichtsprogramm in der Fachrichtung Sozial- und Gesundheitswesen an. Im Süden des Untersuchungsgebiets befindet sich an der Bahnhofsstraße das Oswald-von-Nell-Breuning-Berufskolleg. Der Schwerpunkt der Schule liegt in den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung sowie Gesundheit und Soziales.

Die Familienbildungsstätte und die Stadtbibliothek befinden sich ebenfalls im Stadtzentrum und sprechen mit ihrem Angebot unterschiedlichste Gruppen an.

Gute medizinische Versorgung

Die Christophorus-Klinik am Schlosspark nimmt ein großes Areal in der Innenstadt ein. Zudem haben sich durch die Klinik viele weitere Praxen und Gesundheitsdienstleistungen in der Coesfelder Innenstadt angesiedelt, sodass eine hohe Konzentration im Bereich des Gesundheitssektors auszumachen ist. Der medizinische Standortfaktor wird in Zukunft stets an Bedeutung gewinnen, da insbesondere in den strukturschwächeren Gebieten eine kontinuierliche Abnahme zu verzeichnen ist.

Hoher Anteil an Wohnnutzung

Im kompakten Innenstadtkern lassen sich bereits heute schon viele Wohngebäude ausmachen. Insbesondere im Nordwesten im Bereich Basteiwall sowie im Bereich der Walkenbrückenstraße wird fast ausschließlich gewohnt. Überwiegend handelt es sich bei dem vorhandenen Angebot um bezahlbaren Wohnraum. Ein Großteil der Bebauung stammt aus der Nachkriegszeit, wird jedoch den heutigen Anforderungen nicht immer gerecht. Südlich an den Schlosspark angrenzend befindet sich das St. Katharinen Stift, das als einzige Seniorenanlage im Stadtzentrum liegt. Der Trend zurück in die Innenstadt lässt sich auch in Coesfeld erkennen. Verstärkt wird Wohnraum für die Generation 50+ als auch für Senioren nachgefragt, der bislang jedoch noch nicht ausreichend vorhanden ist.

Funktionierender Wohnstandort Mühlenquartier

Das nordöstlich gelegene Mühlenquartier zeichnet sich zum einen durch seine ortsbildprägende Bebauung aus und wurde behutsam in den 1980er Jahren saniert. Im Bereich der Mühlenstraße befindet sich noch ein ausgeprägter Bestand an historischen Ackerbürgerhäusern, die erahnen lassen, wie das ehemalige Coesfeld aussah. Das Wohnquartier verfügt über einen kleinen Spielplatz und ansprechende Straßenräume, die eine Aufenthaltsqualität vorweisen. Im Bereich des Walkenbrückentores entsteht ein kleiner Platz, der ebenfalls durch die historische Bebauung ein gewisses "Flair" ausübt.

Funktionierender Wohnstandort Promenade

Die Promenade war stets und ist auch noch heute eine sehr gute "Wohnadresse" in Coesfeld. Die Nutzungsverteilung in der Innenstadt zeigt, dass sowohl auf den innenliegenden Ringstraßen als auch auf der außenliegenden Wallseite ein sehr hoher Wohnnutzungsanteil zu verzeichnen ist, wobei die Walladressen hierbei die repräsentativeren sind. Die Bebauung ist aufgelockert und die Grundstücke sind größer. Der innere Bebauungsring ist hingegen in seiner Kubatur der innerstädtischen Gebäudestruktur zuzuordnen. Aufgrund der Freiraumqualitäten und der vielfältigen Wohnmöglichkeiten vom Ein- bzw. Mehrfamilienhaus wird der Wohnraum stets nachgefragt.



Abb. 28 Attraktive Wohnlage an der Promenade

Flächenpotenziale zur Entwicklung

Innerhalb des Untersuchungsgebiets lassen sich einzelne Flächenpotenziale ausmachen. Dabei ist grundsätzlich zu unterscheiden, ob es sich um eine Nachverdichtung der vorhandenen Struktur oder um eine Neuentwicklung handelt. Viele der Flächen sind jedoch nicht im städtischen Besitz sondern im Privateigentum.

Im Bereich der westlichen Innenstadt gibt es derzeit die größten zusammenhängenden Flächenpotenziale. An der Davidstraße und Poststraße liegen mit dem ehemaligen Postareal und den heute als Stellplatzflächen genutzten Bereichen große Entwicklungsflächen. Die Planungen für das Postareal sind mittlerweile weitestgehend abgeschlossen. Hier wird ein privater Investor einen Einzelhandel- und Dienstleistungskomplex realisieren, der das Angebot vor Ort ergänzt und die bislang nicht vorhandenen Rundwege in den Einzelhandelslagen verknüpft und schließt. Zudem wird durch das Projekt ein städtebaulicher Impuls gesetzt, der die westliche Kupferstraße und die Süringstraße beleben soll.

Ein weiterer Bereich mit Entwicklungsflächen, der sowohl unter dem Aspekt Umstrukturierung als auch Nachverdichtung zu sehen ist, ist das Bahnhofsumfeld. Die Gartenstraße kristallisiert sich dabei zunehmend als Wohnstandort heraus.



Abb. 29 Neue Bahnsteige am Bahnhof Coesfeld

Gute Erreichbarkeit aus der Region

Für die Funktionsfähigkeit einer Innenstadt spielt die Erreichbarkeit eine ganz entscheidende Rolle. Die Innenstadt Coesfelds ist über zwei Bahnhaltspunkte an den regionalen Schienenverkehr angebunden. Der Bahnhof verbindet Coesfeld mit dem Ruhrgebiet und dem Münsterland. Zusätzlich wurde im Bereich des Schulzentrums kürzlich eine weitere Station eingeweiht. Der öffentliche Busverkehr hingegen weist erhebliche Defizite auf. Dieser wird kaum in Anspruch genommen, da dieser durch Fahrzeiten und Wege nicht den Ansprüchen gerecht wird. Die übrigen Verkehrsarten (PKW, Fahrrad und Fußgänger) nehmen in Coesfeld und der gesamten Region einen höheren Stellwert ein.

Durch das vom Stadtzentrum ausgehende strahlenförmige Straßensystem ist die Anfahrt mit dem PKW bis zum Promenadenring gewährleistet und funktioniert gut. So kann die Stadt aus der Region gut erreicht werden und umgekehrt kann die Coesfelder Bevölkerung ebenfalls viele Orte anfahren.



hohe Wohnqualität an der Promenade

Marktplatz gewinnt an Bedeutung

Promenade ist wichtiger Identifikationsträger

vielfältige Bildungsangebote

attraktive, kompakte Fußgängerzone

viele große (öffentliche) Arbeitgeber im Zentrum

gute regionale Anbindung

Handlungskonzept Innenstadt
 Stadt Coesfeld

Potenzialkarte

Legende

- Denkmal
- Ortsbildprägende Bebauung
- gefasster Stadtraum
- Flächenpotenziale Neuentwicklung
- Flächenpotenziale Nachverdichtung
- Erlebbarer Promenaden Ring
- Freiräume mit Aufwertungspotenzial
- Arbeitsstandortmagnet
- Einkaufsmagnet
- Wohnschwerpunkt
- Kulturmagnet | Veranstaltungsort
- Potenzielle Wegeverknüpfung

25m 100m

BPW | baumgart+partner
 stadt- und regionalplanung

4. Beteiligungsverfahren

4.1 Akteursbeteiligung

Expertengespräche

Expertengespräche bilden eine wichtige Grundlage bei der Erarbeitung des Konzeptes, um einen umfassenden Einblick in die Vor-Ort-Situation zu erhalten und zu erfahren, wo, aus Sicht der Akteure vor Ort Handlungsbedarf besteht. Experten sind Bürger, die sich aufgrund ihrer beruflichen Funktion oder über das Engagement in Organisationen und Vereinen besonders gut mit der Entwicklung der Coesfelder Innenstadt auskennen. Am 26. und 27. November 2012 wurden lokale und regionale Experten zu mehreren Gesprächsrunden eingeladen. Gemeinsam wurden neben den Stärken und Handlungsbedarfen auch themenbezogene Zukunftsbilder entwickelt. Die Expertengespräche wurden in folgenden thematischen Diskussionsrunden geführt:

- Verkehr und Mobilität
- Wohnen, Baukultur, Stadtmarketing und Identität
- Wirtschaft, Einzelhandel, Gastronomie und Gesundheitssektor
- Soziales, Bildung, Kultur, Freizeit, Tourismus



Abb. 30 Expertengespräche als Auftakt

Die Termine sollten auch dazu dienen, den Prozess und die Bedeutung eines integrierten Handlungskonzeptes zu erläutern und eine gewisse "Aufbruchsstimmung" zu erzeugen. Die Transparenz, insbesondere zu Beginn eines solchen Verfahrens, schafft Verständnis und sensibilisiert für die Vielschichtigkeit der komplexen Inhalte. Die Erkenntnisse und Ergebnisse aus den Gesprächsrunden sind in die Analyse und in die Entwicklungsziele eingeflossen.

Lenkungskreis Politik

Der Lenkungskreis, der das gesamte Verfahren begleitet hat, diente zur Rückkopplung der Inhalte und Verfahrensstände mit der Politik. Jede Fraktion stellte bis zu drei Mitglieder aus verschiedenen Ausschüssen, die gemeinsam mit der Verwaltung und dem Gutachterbüro insgesamt drei Mal tagten. Der Lenkungskreis ermöglichte eine deutlich intensivere Auseinandersetzung mit den umfangreichen Inhalten, als dies in Ausschusssitzungen möglich gewesen wäre. Darin wurde der aktuelle Stand der Bearbeitung dargelegt sowie die Handlungsfelder, Entwicklungsziele und Einzelmaßnahmen diskutiert. Es fand ein offener und intensiver Diskurs mit den politischen Vertretern statt, der das Verständnis für die einzelnen themenbezogenen Inhalte förderte.



Abb. 31 Lenkungskreis Politik als begleitendes Gremium

Stakeholderworkshop

Zu einem sogenannten Stakeholderworkshop wurden am 28. Mai 2013 unterschiedliche Akteure eingeladen, die sich als Schlüsselfiguren für die Umsetzung herauskristallisiert haben. Dazu gehörten vor allem Investoren, Eigentümer, Gewerbetreibende und vor Ort tätige Architekten. Ziel des Workshops war es gemeinsam die wesentlichen Schlüsselmaßnahmen und deren Umsetzungsaspekte zu diskutieren. Weiterhin sollten die Realisierungsaussichten der bisher angedachten Projektideen überprüft werden. Für die Umsetzung der Maßnahmevorschläge auf privater und öffentlicher Ebene ist es erforderlich, dass die jeweiligen Akteure die Bedeutung der einzelnen Aspekte begreifen und deren Wichtigkeit teilen.

Behördenbeteiligung

Die Beteiligung der Behörden und Träger öffentlicher Belange fand in der Zeit vom 5. August 2013 - 6. September 2013 statt. Die inhaltlichen Anregungen und Stellungnahmen wurden abgewogen und eingearbeitet.

4.2 Bürgerbeteiligung

Auftaktveranstaltung

Am 8. Januar 2013 folgten über 200 Bürgerinnen und Bürger der Einladung zur öffentlichen Auftaktveranstaltung - Dialog Innenstadt - in die Bürgerhalle. Auf der Veranstaltung wurden die wesentlichen Ergebnisse aus der Bestandsanalyse sowie Vorschläge für die Entwicklungsziele vorgestellt. Im Anschluss hatten die Anwesenden die Möglichkeit die einzelnen Entwicklungsziele zu bewerten. Von besonderer Bedeutung aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger sind vor allem die Berkel, die Aufwertung des Wohnumfelds, die Entwicklung des Bahnhofs zur Mobilitätszentrale, die Verbesserung des Fuß- und Radverkehrs, die Schaffung von Begegnungs- und Freizeiträumen sowie die Entwicklung von Perspektiven für leerstehende bzw. von Leerstand bedrohte Ladenlokale. An Posterstellwänden gab es Gelegenheit, die vorgestellten Ziele durch Karteikarten oder im Gespräch mit Vertretern des Büros und der Verwaltung um eigene Themen und Hinweise zu ergänzen.



Abb. 32 Bürgerwerkstatt - Arbeit in Kleingruppen

Bürgerwerkstatt

Am 13. April 2013 wurde an einem Samstagmittag zu einer halbtägigen Bürgerwerkstatt im Heriburg-Gymnasium eingeladen. Interessierte Bürgerinnen und Bürger nutzten die Gelegenheit sich aktiv in den Planungsprozess einzubringen, konkrete Ideen und Überlegungen an die Stadt heranzutragen und vor Ort zu entwerfen. In thematischen Arbeitsgruppen wurden die bislang erarbeiteten Maßnahmen diskutiert und um weitere Projekte ergänzt. Der Fokus der einzelnen Arbeitsgruppen lag auf den Aspekten: Verbesserung der Fußgänger- und Radwege, Wahrnehmung der Innenstadtberkel, neue Wohnangebote und Attraktivierung des Wohnumfeldes, Freiräume für die unterschiedlichen Generationen sowie Zukunft des Bahnhofsumfeldes.

Es wurde eine Vielzahl an Projektvorschlägen zusammengetragen, die in die Maßnahmenkonzeption mit eingeflossen sind. Dabei konnte nicht jeder einzelne Wunsch direkt einfließen. Die unterschiedlichen Ansprüche, Vorstellungen und Möglichkeiten aus den unterschiedlichsten Gesprächen, Veranstaltungen und planerischen Vorüberlegungen wurden "integriert" betrachtet und untereinander abgewogen.

Beispielsweise wurde die Idee der **Gemeinschaftsstraßen** formuliert, die durch eine ebene Fläche auch für ältere Menschen besser nutzbar sind, mehr Sicherheit und Qualitäten durch ein rücksichtvolleres Verhalten vorweisen und das Wohnumfeld aufwerten.

Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe Wohnumfeld entwickelten ein Konzept, dass durch die Zusammenlegung von Stellplätzen und einer gemeinsamen Überdachung eine Ebene in **Innenhöfen** eingezo-gen werden kann, die gleichzeitig als **Garten** für die Wohnungen ab dem Obergeschoss funktionieren.

Ergebnis der Diskussion in Bezug auf die Freiräume war es Coesfeld als **Stadt der Begegnung** zu gestalten und entsprechende Räume für Kreativität, Ruhe, Kneipenkultur und kulinarische Kultur anzubieten. Den wichtigsten Freiraum bildet hier der Schlosspark mit seinen Potenzialen.

Die Arbeitsgruppe Berkel wünscht sich einen breiten und erlebbaren Gewässerverlauf. Die **Berkel** muss dabei nicht zwangsläufig überall geöffnet und zugänglich sein, nur sollte sie für ein **Aha-Erlebnis** sorgen. Wichtig ist, dass für alle Bevölkerungsgruppen Angebote und Aufenthaltsqualitäten in den unterschiedlichen Bereichen geschaffen werden, damit die Berkel für alle zu einem Coesfelder Identitätsmerkmal werden kann.

In der Arbeitsgruppe Bahnhofsumfeld wurde festgehalten, dass das **Bahnhofsgebäude** als identitätsstiftendes Gebäude erhalten und als **Erlebnisraum für Jung und Alt** entwickelt werden sollte. Es wird der Wunsch formuliert durch ein Spiel- und Freizeitwarenangebot, ähnlich des "Kleinen Mucks" in Münster, den Bahnhof in Coesfeld zum Ausflugsziel für Coesfelder und Menschen aus der Region zu gestalten.



Abb. 33 Bürgerwerkstatt - Vorstellung der Projektideen



Abb. 34 Jugendworkshop in der Stadtbücherei - Ideensprint

Abschlussveranstaltung

Am 23. September 2013 wurde zur Abschlussveranstaltung in die Bürgerhalle eingeladen. Rund 90 Besucherinnen und Besucher informierten sich hier über die Ergebnisse, die im Prozess erarbeitet wurden.

In einem kurzen Rückblick wurde noch einmal erläutert, welche wesentlichen Bausteine und Beteiligungsformate stattgefunden haben und wie die Erkenntnisse und Diskussionen ins Handlungskonzept eingeflossen sind. In einem sogenannten Gallery-Walk wurden dann in kleineren Diskussionsrunden die konkreten Maßnahmen innerhalb der Handlungsfelder und Vertiefungsbereiche vorgestellt und abschließend diskutiert. An Posterstellwänden wurden zudem noch einzelne Kommentare aufgenommen.

Anschließend an den Gallery-Walk fand eine Podiumsdiskussion mit Akteuren aus dem Prozess statt. Diese benannten noch einmal die wichtigsten Projekte aus ihrer Sicht und bekräftigten ihre Mitwirkungsbereitschaft bei der Umsetzung von konkreten Maßnahmen. Die Teilnehmer waren sich einig, dass das Handlungskonzept ein guter Leitfaden für alle ist und nun auch in eine Konkretisierungsphase übergehen muss. Die Aufbruchstimmung, die im vergangenen Jahr erzeugt wurde, muss genutzt werden, um gemeinsam positive Entwicklungen anzustoßen.



Abb. 35 Podiumsdiskussion bei der Abschlussveranstaltung

Jugendworkshop

Die jugendliche Sichtweise und Wahrnehmung auf die Stadt und Qualitäten ist eine andere als die der Erwachsenen. Über die übliche Form der Beteiligung ist die Gruppe der Jugendlichen allerdings kaum zu erreichen. Aus dem Grund wurde ein Workshopformat gezielt für Jugendliche angeboten. Um konkrete Hinweise und Wünsche der jungen Coesfelder Bevölkerung in Bezug auf die Innenstadt zu erhalten und auch gleichzeitig der jungen Generation zu verdeutlichen, dass ihre Meinung wichtig ist und ernst genommen wird, lag der Fokus auf den Angeboten für Jugendliche.

So haben sich in der Stadtbibliothek Jugendliche am 12. April 2013 mit der Innenstadt und insbesondere den Freiräumen beschäftigt. Der Workshop ist mit einer kurzen Sammlung von "Dingen, die gefallen" und "Dingen, die nicht gefallen" gestartet. Anschließend formulierten die jungen Coesfelder viele Ideen, die die Stadt schöner, abwechslungsreicher und lebenswerter machen sollen. In kleinen Arbeitsgruppen erarbeiteten die Jugendlichen konkrete Projekte und beschäftigten sich auch schon mit den Realisierungs- und Finanzierungsmöglichkeiten. Folgende Projektideen entstanden dabei: Zeltplatz, Grillwiese, Sportpark und die Neugestaltung des Bahnhofes.

Weitere Inhalte und Ergebnisse können dem Exkurs im Kapitel 5. Handlungsfelder - Eine Innenstadt für alle Generationen entnommen werden.

4.3 Planungs- und Ideenwerkstatt Berkel

In mehreren Beteiligungsveranstaltungen mit Experten und Bürgern hat sich herauskristallisiert, dass die Berkel im Gesamtkontext Innenstadt eine bedeutende Rolle für die innerstädtische Entwicklung spielen kann, bislang jedoch weit hinter ihren Potenzialen zurückbleibt. Bereits vor dem Handlungskonzept hat die Stadt Coesfeld eine Projektskizze "BerkelSTADT" erstellt, um an der Regionale 2016 mit anderen Kommunen teilzunehmen und die bislang kaum wahrgenommenen Bäche und Flüsse der Region stärker ins Bewusstsein zu rücken. Zudem ergeben sich durch die Erkenntnisse aus der Machbarkeitsstudie zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) veränderte Rahmenbedingungen. Die gesetzlich geforderte ökologische Durchgängigkeit der Berkel im Stadtgebiet Coesfelds kann über die Fegetasche und die Umflut hergestellt werden. Die Innenstadtberkel (zwischen Walkenbrückentor und Gerichtsring) wird dazu nicht mehr benötigt. Auch das Normalhochwasser wird zukünftig allein über die Umflut abgeführt, für besondere Starkregenereignisse und für die Oberflächenentwässerung von Anliegergrundstücken muss der Wasserlauf aber offen gehalten werden. Eine städtebauliche und freiraumplanerische Neugestaltung der Innenstadtberkel ist nun offen. Die Stadt Coesfeld hat sich entschieden vertiefend zum Handlungskonzept eine dreitägige Planungs- und Ideenwerkstatt vor Ort in Coesfeld durchzuführen.

Zudem hat aufgrund der komplexen Eigentumsverhältnisse ein Gesprächskreis mit den anliegenden Eigentümern stattgefunden, um frühzeitige Belange und Hinweise aus Sicht der Anlieger zu erfahren und diese direkt in den Planungsprozess miteinzuspielen.

Ende April 2013 waren vier renommierte Landschaftsarchitekturbüros eingeladen, sich mit der Innenstadtberkel und deren Möglichkeit zu beschäftigen. In einer dreitägigen Planungs- und Ideenwerkstatt arbeiteten die vier Büros im Coesfelder Ratssaal in einer offenen Werkstattatmosphäre.



Abb. 36 Arbeitstisch in der Berkelwerkstatt

Folgende zentrale Fragestellungen standen dabei im Vordergrund: Gibt es einen gestalterischen "roten Faden" für die Gesamtstadt, wo kann und soll die Berkel Wirkung entfalten und welche Bereiche haben ein hohes Realisierungspotenzial? Die Aufgabe war bewusst so gestellt, dass die Planer innerhalb der knappen verfügbaren Zeit Schwerpunkte setzen konnten und auch einzelne Vertiefungsbereiche intensiver oder weniger intensiv bearbeiten konnten. Bei den Arbeiten handelt es sich um so genannte Stegreifentwürfe, die der Öffentlichkeit und einer Bewertungskommission am Ende der dreitägigen Werkstatt vorgestellt wurden.



Abb. 37 Arbeitsrundgang in der Werkstatt

Das Konzept vom Büro Planorama wurde von der Bewertungskommission wegen seines interessanten, innovativen und konsequenten Ansatzes zur weiteren Vertiefung empfohlen. Es bietet genügend Entwicklungspotenzial für die Nutzung durch unterschiedliche Altersgruppen und reagiert mit einfachen Mitteln auf den umliegenden Stadtraum.

Entwurf "Park zum Eintauchen", planorama (Empfehlung der Kommission)

Coesfeld bekommt einen urbanen Park in loser, linearer Abfolge. Der Querschnitt des Gewässers wird verengt, um seine Erleb- und Bepflanzbarkeit zu steigern. Dabei werden Abschnitte so angelegt, dass Nutzer über Treppen in das neue Berkelbett hinabsteigen können ("eintauchen"). Es entstehen besondere Orte im urbanen Kontext.



Abb. 38 Entwurf Planorama



Abb. 39 Entwurf Atelier Loidl

Entwurf "Innenstadtberkel", Atelier Loidl

Das reduzierte Entwurfsprinzip enthält drei wesentliche Bausteine: Steg, Störsteine und Pflanzen. Die Besonderheit des Ansatzes liegt in der konsequenten Öffnung der Berkel und ihrer Inwertsetzung über ein begleitendes Wegeband (Steg). Der Wasserlauf selbst wird über Verengungen und die Belebung des Flusslaufs dynamisiert.

Entwurf "Berkelcode", scape Landschaftsarchitekten GmbH

Der Entwurf basiert auf drei Bausteinen: Sohle, Böschung, Mauer und geht von einer weitgehenden Freilegung der Innenstadtberkel aus. Es wird ein Gestaltungsprinzip vorgeschlagen, welches das Berkelbett in natürliche und künstlich gestaltete Bereiche gliedert, die von Bürgern gestaltet werden können.



Abb. 40 Entwurf scape Landschaftsarchitekten



Abb. 41 Entwurf Davids | Terfrüchte + Partner

Entwurf "Berkelzonen", Davids | Terfrüchte + Partner

Es entstehen acht Berkelzonen im Stadtzentrum, die ausgehend von einem städtebaulichen Impuls den jeweiligen Berkelraum individuell entwickeln. Die Herleitung der Bedeutung und Rolle der Berkel im Stadtkontext wurde aus der Historie abgeleitet und stellt fest, dass diese nie einen durchgängig erlebbaren Charakter hatte.



5. Handlungsfelder für die Innenstadtentwicklung

Strategische Entwicklungsziele und Handlungsfelder

Das Handlungskonzept für die Coesfelder Innenstadt gliedert sich in fünf thematische Handlungsfelder mit den strategischen Entwicklungszielen und insgesamt sieben Vertiefungsbereiche. Durch eine aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie der wichtigen Akteure in den unterschiedlichen Phasen wurde ein ganzheitliches Konzept mit einer Realisierungsstrategie erarbeitet, welches von der Bevölkerung vor Ort getragen wird.

Ausgehend von der Bestandsanalyse wurden zunächst die strategischen Entwicklungsziele für die Coesfelder Innenstadt mit den Bürgerinnen und Bürgern und den Akteuren vor Ort erarbeitet. Die Zielsetzung beschreibt dabei den gewünschten und zu erreichenden Zustand für die Coesfelder Innenstadt bis zum Jahr 2025. Aus den strategischen Entwicklungszielen wurden die Handlungsfelder abgeleitet. Durch die Handlungsfelder werden insbesondere thematische Schwerpunkte für die Innenstadtentwicklung in Coesfeld benannt, auf denen der Fokus liegen wird. Aufbauend auf den Entwicklungszielen und Handlungsfeldern erfolgte die Projekt- und Maßnahmenentwicklung. Diese werden auf den folgenden Seiten vorgestellt.

Folgende Handlungsfelder wurden für die Coesfelder Innenstadt definiert:

- Vielfältige INNENSTADT
- INNENSTADT als Wohnstandort
- INNENSTADT als Ort für alle Generationen
- INNENSTADT an der Berkel
- Durchlässige INNENSTADT

Der Handlungsdruck auf einzelne konkrete Stadträume ist dabei so hoch, dass diese Vertiefungsbereiche darstellen, in denen Projekte und Maßnahmen gebündelt werden. Hierbei erfolgte eine detaillierte Auseinandersetzung mit dem Raum und den Strukturen, die in eine Gesamtstrategie innerhalb des Vertiefungsbereiches flossen. In Kapitel 6 werden die Vertiefungsbereiche mit ihren Maßnahmen vorgestellt.

Ziel eines Handlungskonzeptes ist es eine realisierbare Umsetzungsstrategie zu entwickeln. Aus diesem Grund ist eine Priorisierung der einzelnen Maßnahmen von Bedeutung. Durch die Konzentration von Ressourcen auf bestimmte Themenbereiche und Innenstadtbereiche ist für alle Akteure transparent, welche Aufgabenbereiche verstärkt angegangen werden müssen und welche Aspekte zu einem späteren Zeitpunkt umgesetzt werden können. Die Maßnahmen wurden dabei in drei Priorisierungsstufen und drei zeitliche Stufen gegliedert:

- hohe Priorität 
- mittlere Priorität 
- geringere Priorität 
- kurzfristige Realisierung (bis 2015)
- zeitnahe - mittelfristige Realisierung (bis 2020)
- perspektivische Realisierung (bis 2025)
- sowie die kontinuierlichen Maßnahmen bzw. Maßnahmen, die abhängig sind von Entscheidungen zu zeitlichen oder räumlichen Abschnitten

Insbesondere die Maßnahmen, die mit einer hohen Priorität und einer kurzfristigen Realisierung gekennzeichnet sind, stellen Schlüsselmaßnahmen dar. Diese ergeben sich aus einem hohen Handlungsdruck.

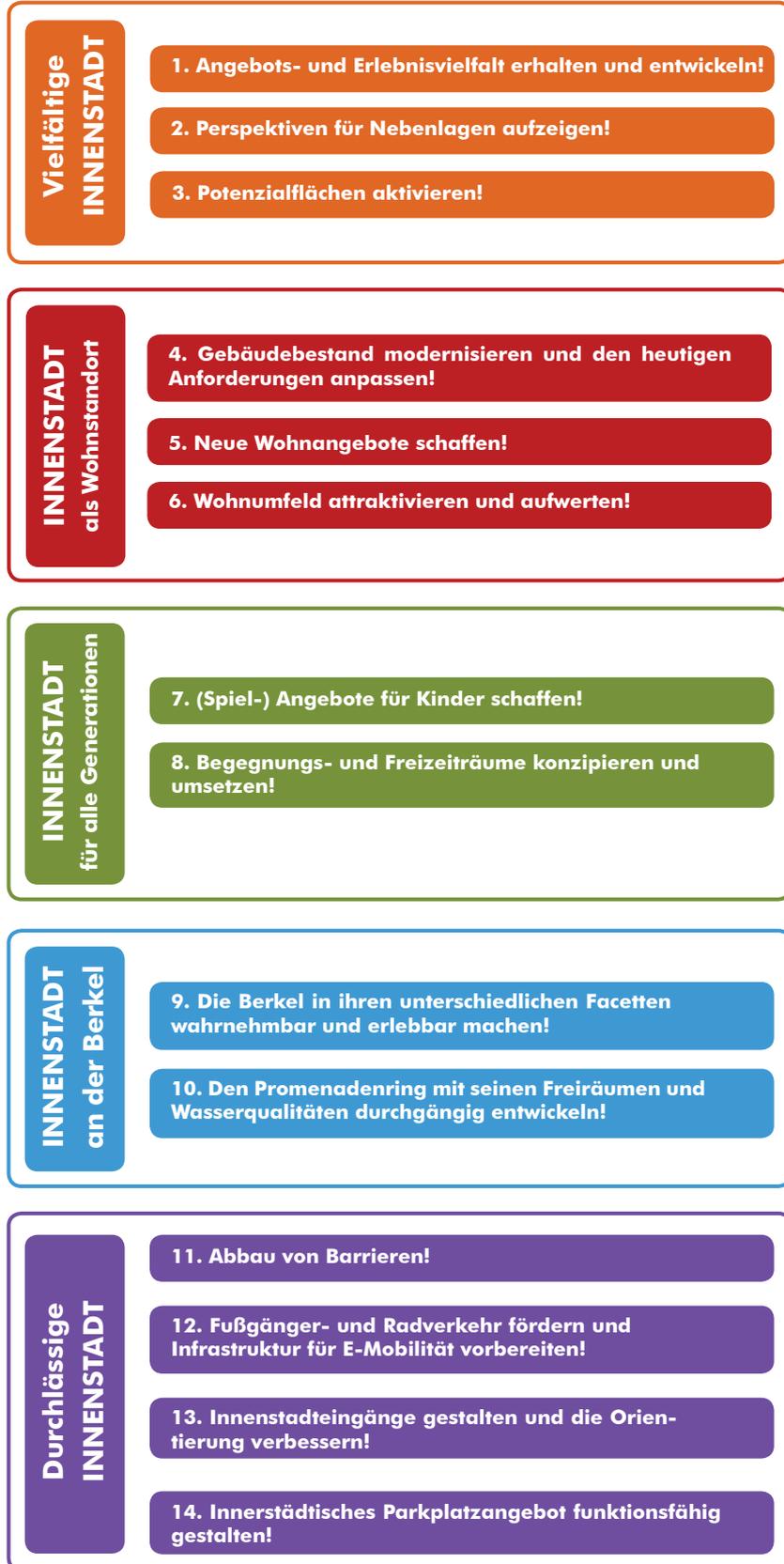
Beispiel: 

Die Teilschritte zur Erreichung der Maßnahmen sind als Spiegelstriche unter den Maßnahmen aufgeführt. Diese verstehen sich als Vorschläge und sind nicht abschließend. Weiterhin erfolgen die Benennung eines Initiators sowie die zu beteiligenden Akteure bei jeder Einzelmaßnahme. Dies führt zum einen zu einer stärkeren Transparenz im weiteren Verfahren, aber auch zu einer größeren Verpflichtung bei den verantwortlichen Akteuren.

Da das Maßnahmenkonzept eine Momentaufnahme darstellt, ist es für das weitere Vorgehen von Bedeutung, dass eine regelmäßige Überprüfung der Maßnahmen und ggf. Anpassung der Priorität und inhaltlicher Aspekte erfolgt. Die Priorisierung ist nicht als ein starres System zu sehen, sondern viel mehr als ein Leitfaden, der in seiner Komplexität die Maßnahmen in eine Reihenfolge bringt.

HANDLUNGSKONZEPT Innenstadt Coesfeld

Handlungsfelder + Strategische Entwicklungsziele



Vertiefungsbereiche

V 1 Süringstr.+
Kapuzinerstr.+Rosenstr.

V 2 Davidstraße/
ehem. Postareal

V 3 Bernhard-v.-Galen-
Str./ Schlosspark

V 4 "Überdeckelte
Berkel"

V 5 Kleine Viehstraße

V 6 Südlicher
Innenstadteingang

V 7 Bahnhof und
Bahnhofsumfeld

Abb. 42 Gesamtstrategie Handlungskonzept Innenstadt Coesfeld



5.1 Vielfältige Innenstadt

Zu den Schlüsselfunktionen einer lebendigen und attraktiven Innenstadt zählen neben dem Handel auch die Kultur- und Freizeitangebote, die Gastronomieeinrichtungen und das Wohnen. Der Handel stellt dabei jedoch die Magnetfunktion dar. Hier verfügt Coesfeld über ein gutes Angebot, welches sich qualitativ und quantitativ sowie durch eine hohe Zentralitätskennziffer (Kunden-Anziehungskraft der Stadt aus dem Umland) auszeichnet. Der kompakte Kern der Innenstadt wird gut frequentiert und die zentralen Handelslagen können sich behaupten. Dies gilt es langfristig zu sichern und behutsam weiterzuentwickeln. In den Nebenlagen nehmen jedoch Leerstand sowie nicht standortgerechte Nutzungen zu. Hier bedarf es neuer Handlungsansätze zur Entwicklung der Standorte.

Entscheidend für den Standort Innenstadt ist mittlerweile auch der Erlebnissfaktor. Nicht nur das Einkaufen steht bei einem Innenstadtbesuch im Vordergrund,

sondern auch die kulturellen, freizeitorientierten und gastronomischen Angebote. Ziel ist es daher bestehende Angebote in diesen Bereichen auszubauen, zu verknüpfen und stärker in den öffentlichen Raum wirken zu lassen.

Aufgrund der Komplexitätszunahme der Aufgaben und der eingeschränkten Haushaltsmittelsituation kommt der Aktivierung der privaten Akteure und des bürgerschaftlichen Engagements eine steigende Bedeutung zu. Einen wesentlichen Schlüssel zur Umsetzung von Maßnahmen bilden die Kommunikationsstrukturen. Im Beteiligungsprozess wurde von Seiten der innenstadtrelevanten Akteure ein "themenübergreifender" Arbeitskreis vorgeschlagen, der ein gemeinschaftliches Arbeiten und Handeln zugrunde legt und das Thema vielfältige Innenstadt bearbeitet und weiterentwickelt.

Entwicklungsziele "Vielfältige Innenstadt"

1. Angebots- und Erlebnisvielfalt erhalten und entwickeln!

- Kompakter Stadtkern mit einem breiten Angebot und kurzen Wegen.
- Zunahme der Filialisierung in Mittelzentren und damit verbunden der Rückgang des individuellen Einzelhandels.
- Die Kommunikation der Innenstadtakteure ist ausbaufähig.
- Fehlende Vernetzung von Einzelhandelsangeboten und "Erlebnisangeboten" (Gastronomie, Kultur etc.)
- Es gibt viele Stadtbildqualitäten, die jedoch auf den ersten Blick nicht zu erkennen sind.
- Der öffentliche Raum kommt seinen Potenzialen nicht ausreichend nach.

2. Perspektiven für Nebenlagen aufzeigen!

- Die Nebenlagen bilden wichtige Achsen in die Innenstadt.
- Unsichere Zukunftsperspektive der Nebenlagen, da der Stadtkern in seiner Funktion gestärkt werden muss.
- Zunahme der Leerstands- bzw. Umnutzungsquoten
- Unattraktives Erscheinungsbild der Straßenräume durch mangelhafte Gestaltung von Leerständen, schmale Gehwege und fehlendes Grün.
- Fehlendes gemeinschaftliches Handeln der Grundstücks- und Immobilienbesitzer.

3. Potenzialflächen aktivieren!

- Es gibt noch integrierte Potenzialflächen in der Innenstadt.
- Zusammenhängende Entwicklungsflächen konzentrieren sich auf den Bereich westliche Innenstadt.
- Projekt Berkelhaus setzt wichtigen Impuls.
- Es fehlt bislang an einer GIS-basierten Aufnahme der Potenzialflächen.

Maßnahmenübersicht "Vielfältige Innenstadt"

Maßnahmen	Strategie	Initiator	Akteure
(A1) Akteursforum Innenstadt initiieren	kontinuierlich	Stadtmarketing Verein Coesfeld & Partner e.V.	Stadt Coesfeld, Gewerbetreibende, Immobilieneigentümer, Straßensprecher
(A2) Gesteuerte Entwicklung der Flächenpotenziale	kontinuierlich	Stadt Coesfeld	Grundstückseigentümer, potenzielle Investoren
(A3) Förderung der Baukultur	kontinuierlich	Architekten	Grundstückseigentümer, potenzielle Investoren, Gestaltungsbeirat, Stadt Coesfeld
(A4) Energetische Erneuerung der Beleuchtung	bis 2015	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	FB Bauen und Umwelt, Gestaltungsbeirat, externes Planungsbüro
(A5) Neugestaltung der Fußgängerzone	bis 2025	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	FB Bauen und Umwelt, Gestaltungsbeirat, Gewerbetreibende, Immobilieneigentümer, Stadtmarketing Verein Coesfeld & Partner e.V., SeniorenNetzwerk Coesfeld e.V., externe Planungsbüros
(A6) Weiterentwicklung und Durchsetzung der Gestaltungssatzung	kontinuierlich	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	Gestaltungsbeirat, Immobilieneigentümer, externes Planungsbüro
(A7) Angebotssteuerung und -management durch das Stadtmarketing	kontinuierlich	Stadtmarketing bzw. laufendes Geschäft der Verwaltung	Anlieger Marktplatz, ggf. externe Dienstleister
(A8) Einrichtung eines Verfügungsfonds	bis 2015	Stadt Coesfeld	Immobilieneigentümer, Gewerbetreibende
(A9) Qualifizierung und Erweiterung des gastronomischen Angebots	bis 2020	Stadtmarketing Verein	Arbeitskreis Handel und Gastronomie
(A10) Konzeptionierung und Gestaltung von Stadtrundgängen	bis 2020	Arbeitskreis Das TOR	Heimatverein Coesfeld e.V., Kulturnacht Coesfeld e.V., Stiftungverein Münsterland e.V., Stiftungen, FB Kultur und Weiterbildung
(A11) Beratung von Eigentümern von Ladenlokalen in Nebenlagen	bis 2020	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	Immobilieneigentümer, Initiative Clever Wohnen im Kreis Coesfeld, Haus & Grund, Stadtmarketing Verein Coesfeld & Partner e.V.
(A12) Aufzeigen der Nutzungsperspektive Münsterstraße	bis 2020	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	Christophorus Klinik GmbH, Grundstücks- und Immobilieneigentümer
(A13) Aufzeigen der Nutzungsperspektive Gartenstraße	bis 2020	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	Immobilien- und Grundstückseigentümer, potenzielle Investoren
(A14) Erstellung und kontinuierliche Pflege eines Baulückenkatasters für die Gesamtstadt	bis 2025	Stadt Coesfeld	ggf. externes Planungsbüro

Vielfältige INNENSTADT



Abb. 43 Fußgängerzone Letter Straße

1. Angebots- und Erlebnisvielfalt erhalten und entwickeln!

Akteursforum Innenstadt initiieren

- Diskussionsforum 2 x jährlich für Gewerbetreibende, Immobilieneigentümer, Straßensprecher des "Geschäftsbereiches" und Stadtmarketing anregen
- Aktivierung der Geschäftsführer (Filialisten)
- Moderation sowie inhaltliche Vor- und Nachbereitung durch externen Referenten zur Vermeidung von Doppelrollen und starken Einzelinteressen
- Formulierung von Zielen und Maßnahmen, die gemeinschaftlich umgesetzt werden können (z.B. Bewerbung und Durchführung von "Ab in die Mitte-Projekten", Votum bei Vergabe der Mittel aus einem potenziellen Verfügungsfonds)
- Begleitung des weiteren (öffentlichen) Innendialogs gemeinsam mit der Stadtverwaltung, Vorschlag jährlich



Neugestaltung der Fußgängerzone

- Sammlung der unterschiedlichen Anforderungen an den öffentlichen Raum z.B. für Veranstaltungen, Aufenthaltsanforderungen ggf. im Rahmen eines Bürgerwerkstatttermins
- Prüfung der Durchführung eines freiraumplanerischen Realisierungswettbewerbs oder Fortführung Gestaltungsansatz Süringstraße
- Umgestaltung unter Berücksichtigung der Materialienwahl (nutzerfreundlich), aufeinander abgestimmter Möblierungselemente, Lichtkonzept sowie Sondernutzungsanforderungen



Barrierefreie Innenstadt, Warburg

Kooperatives Werkstattverfahren unter Beteiligung von Behinderteneinrichtungen zur Entwicklung einer barrierefreien Innenstadt.

Abb. 44 Siegerentwurf Büro LohausCarl



Weiterentwicklung und Durchsetzung der Gestaltungssatzung

- Fortschreibung der Gestaltungssatzung
- Aktivitäten des Gestaltungsbeirates fortführen
- Sammlung und graphische Aufbereitung von Best-Practice Projekten als Diskussionsgrundlage für Eigentümergespräche



Qualifizierung und Erweiterung des gastronomischen Angebots

- Attraktivierung der Außengastronomie durch abgestimmte Möblierung z.B. Entwicklung eines Gestaltungsleitfadens in Zusammenarbeit mit den Akteuren
- Gezielte Ergänzung des gastronomischen Angebotes durch planerische Steuerung
- Neue gastronomische Angebote fördern z.B. „Genussmeile“ als neues Event etablieren, bei der Qualität und Produkte aus der Region im Fokus stehen
- Sensibilisierung der (potenziellen) Gastronomen für die Wasserlagen
- Sicherung der Wasserqualität durch regelmäßige Kontrollen



Energetische Erneuerung der Beleuchtung

- Erstellung eines Beleuchtungskonzeptes für die Fußgängerzone unter Berücksichtigung von markanter, stadtbildprägender Bebauung
- Auswahl von neuen Leuchten für die Innenstadt und Austausch



Einrichtung eines Verfügungsfonds

- Erprobung zum Präsentationsjahr Regionale 2016
- Erarbeitung einer kommunalen Richtlinie
- Einrichtung eines Verfügungsfondsbeirates, ggf. Kopplung an Akteursforum Innenstadt
- Erstellung von Flyern zur Erläuterung sowie aktiver Bewerbung



Verfügungsfonds, Dinslaken

Projekte werden von Bewohnern oder lokalen Akteuren initiiert und umgesetzt; die Maßnahmen müssen der Gemeinschaft zugute kommen; Gesamtbudget in Höhe von 50.000 Euro.

Abb.45 Übersicht Verfügungsfonds

Konzeptionierung und Gestaltung von Stadtrundgängen

- Definition und Gestaltung der historischen Stadtrundgang-Route "Museumpöttchen" (Initiative Das Tor)
- Nutzung und Gestaltung des Museumsfoyers "Das Tor" als Ausgangspunkt für den historischen Stadtrundgang
- Definition und Gestaltung weiterer themenbezogener Rundgänge z.B. Coesfelder Wiederaufbau
- Förderung und Weiterentwicklung der "Ochsen-Tour"
- Selbsterklärende Informationsstelle in der Innenstadt z.B. über Tafeln, QR-Codes oder GPS-gestützte Apps
- Ergänzung der Internetpräsenz mit Inhalten für unterschiedliche Zielgruppen
- Beschilderung der Routen und Integration in ein Wegweisersystem für Fußgänger



"Route des Werkzeugs", Remscheid

Aufwertung und Gestaltung von einem vielfältigen Wegenetz zum Deutschen Werkzeugmuseum; Gestaltungselemente sorgen für eine identitätswirksame Gestaltung und gliedern ungefasste Räume.

Abb 46 Museumsweg vom Büro Kalhöfer

Angebotssteuerung und -management durch das Stadtmarketing

- Kontinuierliche Fortführung der (Wirtschafts- und Veranstaltungs-) Aktivitäten und Beobachtung der laufenden Entwicklung
- Aufbau eines Ladenflächenmanagements mit Informationen zu Ladeneigenschaften (Verkaufsfläche, Schaufensterlänge etc.)
- Akzentuierung und Gestaltung des Marktplatzes in seiner Funktion als wirklicher "Markt-Platz" mit Beitrag zur Nahversorgung, Vielfalts- und Qualitätsaspekten und attraktiven Aufenthaltsmöglichkeiten
- Ausrichten der Infrastruktur/Versorgungseinrichtungen auf dem Marktplatz



2. Perspektiven für Nebenlagen entwickeln!

Beratung von Eigentümern von Ladenlokalen in Nebenlagen

- Benennung eines Ansprechpartners aus dem Kreis der Immobilienakteure
- Erstellung und graphische Aufbereitung von Broschüren mit guten Beispielprojekten z.B. Zusammenlegung Ladenlokale, Umbau Ladenlokal zu Wohnraum
- Ansprechende Gestaltung der Schaufenster z.B. Folienbeklebung in einem abgestimmten Design und Beleuchtungskonzept
- Bespielung der Leerstände bei Innenstadtevents z.B. Krammarkt durch Vereine oder Nachbarschaften und Erprobung von Zwischennutzungen z.B. Kindercafé



Whitley Bay, England

Über Klebefolien auf der Schaufensterfront wird die Illusion eines attraktiven Ladenlokals erzeugt; Hintergrundbeleuchtung möglich; Projekt zeigt Entwicklungsmöglichkeiten auf und reduziert Negativwirkung des Leerstands.

Abb. 46 Beklebttes Ladenlokal



Aufzeigen der Nutzungsperspektive Münsterstraße

- Stärkung der städtebaulichen und funktionalen Präsenz Krankenhaus
- Strategiepapier gemeinsam mit dem Krankenhaus erarbeiten
- Gestaltung der Erdgeschosszonen bei umgenutzten Ladenlokalen
- Umgestaltung des Straßenraumes mit attraktiven Gehwegen, Radweg im Mischverkehr auf der Straße
- Gestalterische Aufwertung des Parkhauses



Aufzeigen der Nutzungsperspektive Quartier Gartenstraße

- Förderung der unterschiedlichen Wohnraumangebote
- Initiierung von Eigentümergesprächen
- Aufstellung eines Bebauungsplans
- Aktivierung Potenzialfläche ehem. Parkplatz Scholz
- Neuorganisation bzw. Nachverdichtung der Innenhofbereiche
- Umsiedelung der gewerblichen Betriebe



3. Potenzialflächen gezielt entwickeln!

Förderung der Baukultur

- Etablierung einer Wettbewerbskultur bei zentralen, bedeutenden Flächen z.B. Architekten-Investorenwettbewerbe
- Teilnahme am Veranstaltungstag "Tag der Architektur" in NRW mit gelungenen Projekten



Abb. 47 Jurysitzung

Vor dem Laubberg, Gifhorn

Durchführung einer Bürgerwerkstatt zur Neuentwicklung des innerstädtischen Klinikbereichs; Sammlung und Diskussion von Ansprüchen und Ideen; Planungs-/Ideen-Workshop mit externen Planungsbüros als Mehrfachbeauftragung.

Gesteuerte Entwicklung der unterschiedlichen Flächenpotenziale

- Anpassung bzw. Änderung des Planrechts, wenn dies erforderlich ist
- Prüfen, ob beschleunigte Verfahren nach § 13a BauGB durchgeführt werden können
- Handlungsbereich für Brachflächen/Baulücken
- Handlungsbereich für Umstrukturierung (ggf. Abriss und Ersatzneubau)
- Handlungsbereich für Nachverdichtung
- Handlungsbereich für neues Bauland

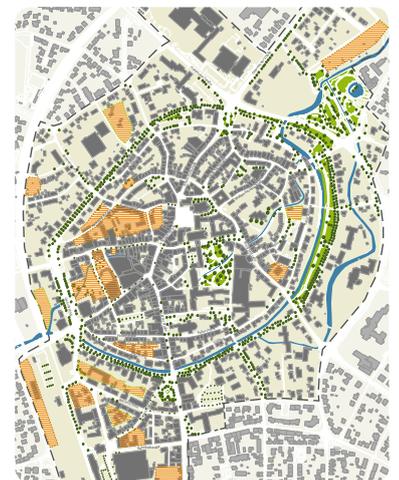


Abb. 48 Potenzialflächen

Erstellung und kontinuierliche Pflege eines Baulückenkatasters für die Gesamtstadt

- Bestandsaufnahme und Bewertung der Frei- und Potenzialflächen für die Gesamtstadt in Ergänzung zum Potenzialflächenkonzept, dabei die Innenstadt als eigenständiges Quartier betrachten
- Eintragung und Pflege der Daten im städtischen Geoinformationssystem (GIS)





5.2 Innenstadt als Wohnstandort

Das Wohnen trägt erheblich zur Belebung und Frequentierung der Innenstadt bei. Insbesondere vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und der Pluralisierung der Lebensstile entstehen neue Anforderungen und eine zunehmende Nachfrage nach innerstädtischen Wohnangeboten.

Die Innenstadt von Coesfeld verfügt über eine Vielzahl an guten Standortvoraussetzungen für das Wohnen. Durch seine Dichte und Kompaktheit, die vorhandenen Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Bildungsangebote sind viele Komponenten der Stadt der kurzen Wege gegeben. Das vorhandene Wohnangebot in der Coesfelder Innenstadt wird den neuen Anforderungen nur in wenigen Teilen gerecht. Zentrales Thema spielt die Gebäudemodernisierung, da der Bestand größtenteils aus der Nachkriegszeit stammt und bislang nur punktuell aufgewertet wurde. Ein weiterer Aspekt neben der Gebäudemodernisierung ist das nutzerspezifische Angebot in der Innen-

stadt, welches insbesondere für Singles, Senioren aber auch Familien noch ausbaufähig ist.

Aufgrund der eingeschränkten Situation der privaten Freiräume im Innenstadtbereich trägt das Wohnumfeld erheblich zur Lebensqualität bei. Dieser Aspekt wurde von der Bevölkerung vor Ort als besonders wichtig bewertet und ausführlich in den Beteiligungsformaten diskutiert. Es wurden Ideen zur Aufwertung formuliert, die in die Maßnahmenkonzeptionierung direkt eingeflossen sind.

Insgesamt bedarf es in Bezug auf das Wohnen innovativer Ansätze und Anreize, die eine ausgewogene und zugleich qualitätvolle Wohnraumentwicklung ermöglichen. Zudem ist ein "langer Atem" gefragt, da das Wohnangebot von Aktivitäten der Privateigentümer abhängig ist. Diese gilt es für die Bedeutung, Qualität und auch die Potenziale des Wohnens in der Innenstadt stärker zu sensibilisieren.

Entwicklungsziele "Innenstadt als Wohnstandort"

4. Gebäudebestand modernisieren und den heutigen Anforderungen anpassen!

- Viele Gebäude im Stadtzentrum stammen aus den 1950er und 1960er Jahren. Diese entsprechen meist nicht mehr den heutigen Anforderungen, weder in Bezug auf den energetischen Standard als noch in Bezug auf die Grundrisszuschnitte.
- Bei den Immobilieneigentümern fehlt es häufig an Wissen in Bezug auf Sanierungs- und Modernisierungsmöglichkeiten sowie auf die Förderfähigkeit von einzelnen Vorhaben.
- Viele Beratungsangebote und Aktionen, insbesondere vom Kreis, sind nicht bekannt.

5. Neue Wohnangebote schaffen!

- Der Trend "zurück in die Stadtmittte" hat mittlerweile auch die Mittelzentren erreicht. Die Lagequalität des Zentrums wird zunehmend als Wohnqualität empfunden.
- Den Bürgerinnen und Bürgern ist es wichtig, dass es eine Mischung an unterschiedlichen Wohnangeboten für Alt und Jung gibt.
- Steigende Nachfrage an barrierefreiem/-armen Wohnraum in zentralen Lagen.
- Ein Großteil der Immobilieneigentümer sind Privatpersonen, die häufig nicht um die Entwicklungsmöglichkeiten der eigenen Immobilie wissen.

6. Wohnumfeld attraktivieren und aufwerten!

- Das Wohnumfeld trägt erheblich zum Marktwert und Nachfrage einer Immobilie bei.
- In der Innenstadt fehlt es in fast allen Quartieren an einem attraktiven Wohnumfeld. Lediglich an der Promenade und im Mühlenquartier gibt es attraktive Freiräume.
- Insbesondere die Innenhöfe und Straßenzüge ohne jegliches Grün stellen ein erhebliches Defizit für die Wohnqualität dar.
- In der Innenstadt gibt es aktive Nachbarschaften, die Veranstaltungen und soziales Engagement unterstützen.

Maßnahmenübersicht "Innenstadt als Wohnstandort"

Maßnahmen	Strategie	Initiator	Akteure
(B1) Beteiligung der Anwohner und Eigentümer an der Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur Aufwertung	 kontinuierlich	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	Anlieger, Nachbarschaften, Grundstückseigentümer
(B2) Nutzungskonzepte für Schlüsselgrundstücke skizzieren	 bis 2015	Stadt Coesfeld	Grundstückseigentümer, Architekten, Gestaltungsbeirat
(B3) Wohnungsmarktkonzept für die Gesamtstadt erarbeiten	 bis 2020	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	Wohnungsmarktakeure, Initiative Clever Wohnen im Kreis Coesfeld, externes Planungsbüro
(B4) Förderung von unterschiedlichen Wohnangeboten	 bis 2020	Stadt Coesfeld	Wohnungsmarktakeure, Architekten, FB Planung, Bauordnung, Verkehr (Planungsrecht)
(B5) Schaffung von grünen Innenhofbereichen	 bis 2025	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	Immobilien- und Grundstückseigentümer, Architekten, Landschaftsarchitekten
(B6) Service- und Betreuungsangebote für Senioren ausbauen und stärker vernetzen	 bis 2025	SeniorenNetzwerk Coesfeld e.V., Kreis Coesfeld	St. Katharinenstift GmbH, St. Laurentiusstift GmbH, Pflegedienstleister, SeniorenNetzwerk Coesfeld e.V., Bürgerstiftung Coesfeld
(B7) Förderung der Aktivitäten und Traditionen innerhalb der Nachbarschaften	 kontinuierlich	Stadt Coesfeld	Nachbarschaften, Straßensprecher
(B8) Aktivierung, Weiterentwicklung und Bewerbung der Beratungsleistungen und Veranstaltungsformate AltBauNeu für die Innenstadt	 bis 2025	Initiative Clever Wohnen im Kreis Coesfeld	Immobilien-eigentümer, Haus & Grund, Architekten, Kreishandwerkerschaft

INNENSTADT als Wohnstandort

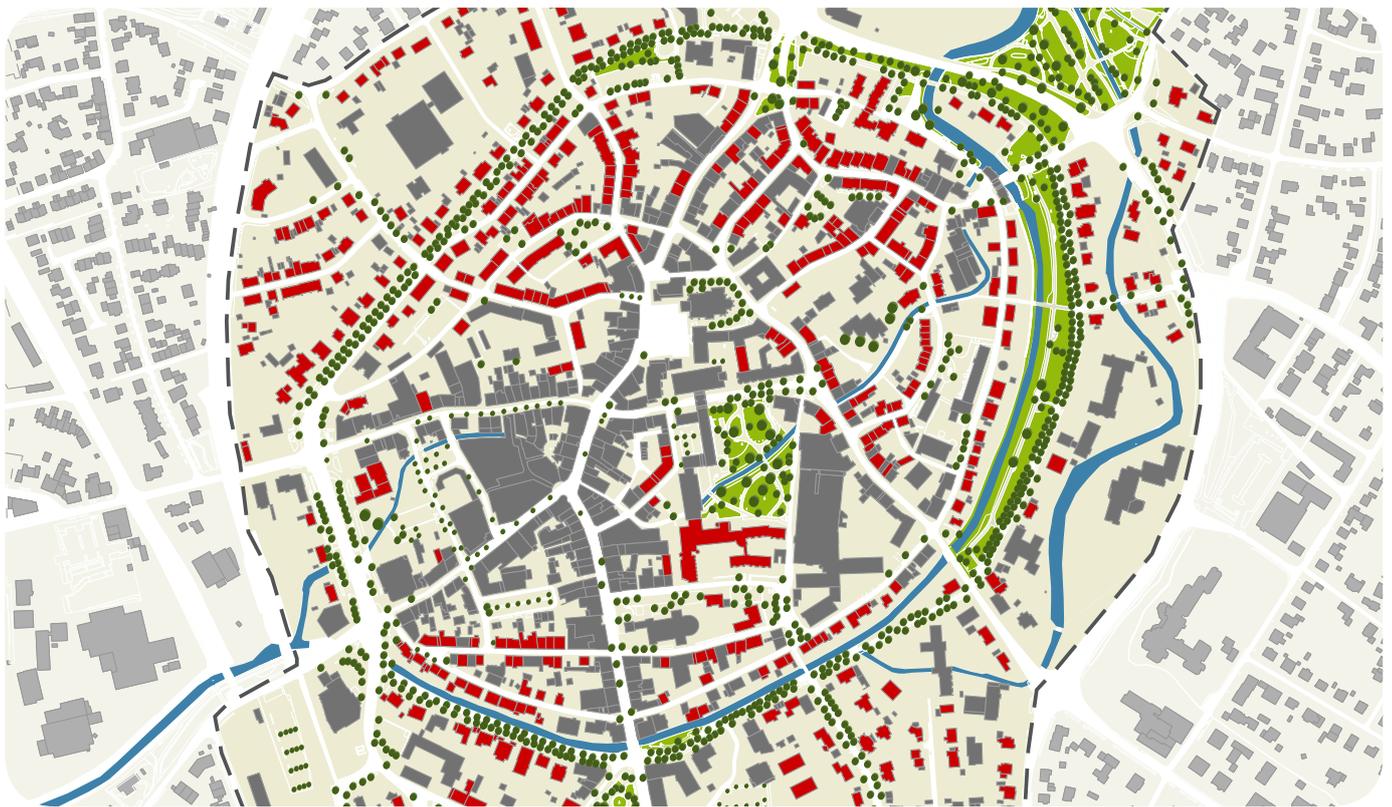


Abb. 49 Wohngebäude in der Innenstadt

4. Gebäudebestand modernisieren und den heutigen Anforderungen anpassen!

Aktivierung, Weiterentwicklung und Bewerbung der Beratungsleistungen und Veranstaltungsformate AltBauNeu für die Innenstadt

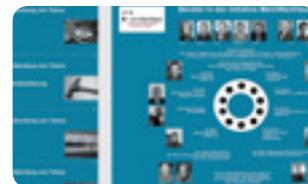
- Fortführung der Kooperation "Clever wohnen im Kreis Coesfeld"
- Beratungsoffensive Innenstadt durchführen mit speziellen Angeboten und Erweiterung der Themen z.B. barrierearmer, energetischer Umbau eines Mehrfamilienobjekts
- Initiierung eines Musterhausprojektes als Impuls zur Besichtigung durch örtliche Handwerksfirmen und Architekten
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Modernisierung von Gebäudebeständen in der Innenstadt



Bauservice im Netz, Viersen

Informationsportal für Hausbesitzer und Bauwillige, Bereitstellung von übersichtlichen Themen (z.B. energieeffizientes Bauen, barrierefreier Umbau); Themenspezifische Vorträge für Immobilienbesitzer; Durchführung von regelmäßigen Beratungsoffensiven durch Medien zur Bewerbung des Portals.

Abb. 50 Homepage Bauservice



Beratungsoffensive, Lauffen am Neckar

Beratungsoffensive zur Steigerung der Investitionsbereitschaft; Möglichkeit vier kostenlose Beratungsgespräche zu führen (Marktwert, Sanierungsoptionen, Energieeinsparung, Finanzierung); Kooperationen mit örtlichen Architekten, Immobilienberatern und Handwerkern.

Abb. 51 Informationsflyer

6. Wohnumfeld attraktivieren und aufwerten!

Beteiligung der Anwohner und Eigentümer an der Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur Aufwertung

- Frühzeitige Durchführung von dialogorientierten Beteiligungsformaten z.B. Bürgerwerkstatt zu Begegnungsräumen mit Stadtspaziergang, Straßenworkshops bei Neugestaltung des Straßenzuges
- Aktive Einbindung der Bevölkerung bei Aufwertungsmaßnahmen sowie Förderung von Gemeinschaftsarbeiten z.B. Baumpflanzungen
- Förderung des Bürgerengagements z.B. Sponsoring oder Bürgerkredite zur Finanzierung von (Pflege-) Kosten



tatortStadt: Marktplatz, Offenbach

Neugestaltung des Marktplatzes; Unterschiedliche Stimmen über den Ort hören und mehrheitsfähige Entscheidungen finden; 3 Phasen der Beteiligung: Ideen sammeln, Ideen temporär erproben, Ideen bewerten; Hinweiskatalog für den Wettbewerb.

Abb. 52 Veranstaltung in Offenbach



Bürgerkredit, Willich und Quickborn

Heimatinvest bietet Städten Darlehen von Bürgern; Ziel: Investitionen in das eigene Quartier und Verbesserung des Umfeldes; insbesondere für Bildungsrichtungen und Infrastrukturprojekte, da direkter Nutzen wichtig ist.

Abb. 53 Homepage Bürgerinvest

Schaffung von grünen Innenhofbereichen

- Initiierung und Moderation von "Block-Eigentümern und Mieter-Gesprächen"
- Entsiegelung der Innenhofbereiche sowie Rückbau von untergenutzten Nebengebäuden
- Gemeinsame Neustrukturierung z.B. als Gemeinschafts-Parkgaragen in der EG-Ebene sowie private und gemeinschaftliche Grünbereiche auf dem Dach der Garage (Idee von Eigentümern Block Kuchenstraße)



Stegreifentwurf Gestaltung Blockinnenbereich, Bremerhaven-Lehe

Wettbewerb zur Findung neuer Ideen und innovativen Lösungen für Gemeinschaftshöfe; Thema: Auflösen der Grenzen; Was für Nutzungen werden benötigt; Wieviel Privatsphäre brauchen die Bewohner.

Abb. 54 Stadtumbaulabor Bremerhaven

Förderung der Aktivitäten und Traditionen innerhalb der Nachbarschaften

- Stärkere Einbindung in die Stadtentwicklungsthemen
- Sensibilisierung für Aktivitäten und gemeinschaftliches Handeln in Bezug auf die Immobilien z.B. Bereich Jakobiring



Instandsetzung und Aufwertung der Nebenstraßen

vgl. Handlungsfeld Durchlässige Innenstadt, Maßnahme E4

5. Neue Wohnangebote schaffen!

Nutzungskonzepte für Schlüsselgrundstücke skizzieren

- Falls keine Konzeptionen durch Investoren erarbeitet werden: Durchführung eines kleinen Ideenwettbewerbes für Architekten und insbesondere Studenten für Schlüsselgrundstücke
- Dokumentation der Ergebnisse und Beteiligung der Eigentümer



Stegreifentwurf Wohnprojekt, Bremerhaven-Lehe

Wettbewerb zum Thema "Gemeinschaftswohnen"; Ergebnisse zeigen Potenziale und Wandelbarkeit; Förderung der öffentlichen Diskussion; Motivation privater Investoren.

Abb. 55 Stadtumbaulabor Bremerhaven



Förderung von unterschiedlichen Wohnangeboten

- Anpassung des Planungsrechts z.B. Festsetzen von Wohnen in neuen Bebauungsplänen
- Bei Bauanfragen Investoren sensibilisieren für unterschiedliche Wohnmodelle
- Bei Anfragen Genossenschafts- und Baugruppenprojekte unterstützen und durch Beratung begleiten
- Bei Neubau- und Umbaumaßnahmen prüfen, inwiefern Wohnungen barrierearm/barrierefrei hergerichtet werden können
- Sicherung der unterschiedlichen Mietniveaus in den Innenstadtquartieren durch ausgewogene Angebote z.B. geförderter Wohnungsbau



Innenstadtwohnen, hinter der Jakobikirche Coe.

Durchführung eines Wettbewerbsverfahrens; Weiterentwicklung der Formsprache "Mauer" als gestalterische Leitidee im Kontext mit dem Jakobikirchplatz; Realisierung von ca. 25 Wohneinheiten in fünf Baukörpern; Hinleitung über öffentliche Fläche-halböffentliche Fläche ins Private; Blockheizkraftwerk zur energetischen Versorgung.



Abb. 56 Entwurf von Peter Bastian Architekten BDA

Baugemeinschaften, Tübingen

Vorstellung von unterschiedlichen Baugemeinschaften im Internet und bei Veranstaltungen; Erleichterung der Suche nach "Mitstreitern".



Abb. 57 Internetpräsenz Baugemeinschaften Stadt Tübingen

Wohnungskonzept für die Gesamtstadt erarbeiten

- Erstellung eines Gutachtens mit aktiver Einbindung der örtlichen Wohnungsmarktakteure
- Ermittlung der Wohnraumbedarfe
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Anforderungen und Bedarfe z.B. Wohnen für Ältere, Wohnen für Singles, Wohnen für Starter-Haushalte
- Entwicklung von nachhaltigen Wohnkonzepten z.B. Energiekonzepte, flexible Grundrisse
- Vorhaltung von Grundstücken für Baugruppenprojekte z.B. Mehrgenerationenwohnen



Service- und Betreuungsangebote für Senioren ausbauen und stärker vernetzen

- Einrichtung und Ausbau von Quartiersstützpunkten als Anlauf- und Beratungsstelle insbesondere für Senioren, die in den eigenen vier Wänden wohnen (wohnnah, dezentrales Netz)
- Individuell abrufbarer Service an hauswirtschaftlichen und pflegerischen Dienstleistungen
- Stärkere Vernetzung der bestehenden Angebote und Initiierung kooperierender Projekte der unterschiedlichen Träger
- Anwerbung ehrenamtlicher Aktiver sowie Kooperationen mit Schulen als Sozialprojekt z.B. Schüler geben Onlinekurse



Abb. 58 Flyer "In der Heimat Wohnen"

Stadtteilprojekt "In der Heimat Wohnen", Bamberg

Kooperationsprojekt der Caritas und eines katholischen Wohnungsbaununternehmens; Einrichtung eines Sozialraumes als Anlaufstelle; Zusammenarbeit verschiedener Fachkräfte; Beratungs- sowie Serviceleistungen.



Abb. 59 Homepage Bahnhof Leutenberg GmbH

Pflege und Betreuungseinrichtung, Bahnhof Leutenberg

Umnutzung und Erweiterung des Bahnhofes; Bündelung von Senioreneinrichtungen an zentraler Stelle



Abb. 60 Bahnhof Leutenberg Büro pwbaukunst



5.3 Innenstadt für alle Generationen

Das Handlungsfeld greift die unterschiedlichen Ansprüche der zunehmend vielfältigeren Stadtgesellschaft an die Innenstadt auf. Bedingt durch den demographischen Wandel entstehen neue Anforderungen an die Gestaltung und Beschaffenheit der Wege, Plätze und Gebäude, die es zu berücksichtigen und umzusetzen gilt. Die Innenstadt war und ist heute immer noch ein "Ort der Begegnung und des Zusammenkommens" für die Bewohnerinnen und Bewohner aber auch für die Innenstadtbesucher. Hierbei sind das Angebot an attraktiven Freiräumen sowie Aufenthaltsangebote entscheidend für die Qualität und Anziehungskraft der Innenstadt.

Die kompakte Innenstadtstruktur mit der Fußgängerzone und den vielen Nebenstraße weist in Bezug auf Benutzerfreundlichkeit und Barrierefreiheit viele Mängel auf. Für die Erreichbarkeit und die Frequentierung der Stadträume spielen diese jedoch eine wichtige Rolle. Durch die Kompaktheit im Stadtgrundriss ergeben sich innerhalb des Promenadenrings vier

wesentliche, öffentliche Stadträume (Marktplatz, Schlosspark, Bereich Jakobi-Kirche und Grünbereich am Schützenwall), die als Verweil- und Begegnungsorte funktionieren, jedoch teilweise noch erhebliche Potenziale bergen. Neben den genannten Stadträumen gibt es weitere Bereiche, mal eine Aufweitung der Straßenkreuzung zu einem kleinen Platz oder ein Vor- und Rücksprung von Gebäuden, die noch stärker als bisher Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten anbieten könnten. Ziel ist es Angebote und Räume zu schaffen, die gerne aufgesucht und genutzt werden. Gemeinsam mit den unterschiedlichen Alters- und Nutzergruppen müssen die Räume stärker qualifiziert und entsprechend den Anforderungen umgestaltet werden.

Wichtige Anlaufpunkte für die Innenstadt sind die Bildungs- und Sozialangebote, die zunehmend vernetzt werden, um Ressourcen zu bündeln und einen Mehrwert zu erzeugen.

Entwicklungsziele "Innenstadt für alle Generationen"

7. (Spiel-) Angebote für Kinder schaffen!

- Attraktive Freiräume und Spielangebote ziehen insbesondere Familien mit Kindern an. Diese frequentieren die Innenstadt und bilden eine potenzielle Kundengruppe für den Einzelhandel.
- Im Schlosspark befinden sich "in die Jahre" gekommene Spielelemente.
- Im Bereich der Jakobikirche liegt ein ausbaufähiger Spielstandort.
- Viele Angebote sprechen lediglich Kleinkinder (bis 6 Jahre) an.
- Es fehlt an kleinen Spielstationen in der Fußgängerzone.

8. Begegnungs- und Freizeiträume konzipieren und umsetzen!

- Bedingt durch den demographischen Wandel entstehen neue Anforderungen an den öffentlichen Raum und die sozialen Strukturen.
- Die Schulen bilden wichtige Frequenzbringer für die Innenstadt. Durch Umstrukturierungen stehen diese vor neuen Herausforderungen.
- Durch das aktive SeniorenNetzwerk Coesfeld e.V. und ein breites ehrenamtliches Engagement gibt es gute Kommunikationsstrukturen vor Ort, an die man anknüpfen kann.
- Für Jugendliche gibt es lediglich am Rande der Innenstadt Angebote und Flächen, hier steckt noch ein Entwicklungspotenzial.
- Die ältere Generation wird zunehmend mobiler. Sie ist aber auch stärker auf Begegnungs- und Dienstleistungsangebote angewiesen, die gut zu erreichen sind.

Maßnahmenübersicht "Innenstadt für alle Generationen"

Maßnahmen	Strategie	Initiator	Akteure
(C1) Angebote für Jugendliche gemeinsam entwickeln und umsetzen	bis 2015	FB Jugend, Familie, Bildung, Freizeit	Stellwerk, Schulen, Vereine, FB Planung, Bauordnung, Verkehr
(C2) Verbesserung des Angebots an öffentlichen Toiletten (unter Ziel 11 aufgeführt)	bis 2015	Stadt Coesfeld	Arbeitskreis Handel und Gastronomie, Gastronomiebetreiber
(C3) Umgestaltung der Platzbereiche an der Jakobikirche	bis 2015	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	Kath. Kirchengemeinde St. Lamberti, Kitas, innerstädtische Grundschulen, ADFC, SeniorenNetzwerk Coesfeld e.V., Landschaftsarchitekten
(C4) Entwicklung eines multifunktionalen Raumes für Bildung und Freizeit am Schulzentrum	bis 2015	FB Jugend, Familie, Bildung, Freizeit	Schulen am Schulzentrum: Nepomuc Gymnasium, Theodor-Heuss-Schule, FB Planung, Bauordnung, Verkehr
(C5) Integration des Heriburg-Gymnasiums ins Umfeld	bis 2015	FB Jugend, Familie, Bildung, Freizeit	Heriburg-Gymnasium, FB Planung, Bauordnung, Verkehr
(C6) Generationsübergreifende Angebote realisieren	bis 2015	FB Kultur und Weiterbildung	FB Jugend, Familie, Bildung, Freizeit, Bürgerstiftung Coesfeld, Schulen, Familienbildungsstätte, VHS, Musikschule, Stadtbücherei, SeniorenNetzwerk Coesfeld e.V., Kath. Kirchengemeinde St. Lamberti, Evangelische Kirchengemeinde Coesfeld
(C7) Förderung von Angeboten für Familien mit Kindern (Gastronomie und Handel)	bis 2020	Arbeitskreis Gastronomie und Handel	Stabsstelle Stadtmarketing, Wirtschaftsförderung, Presse

INNENSTADT als Ort für alle Generationen



Abb. 61 Maßnahmen aus der Bürgerwerkstatt

7. (Spiel-) Angebote für Kinder schaffen!

Förderung von Angeboten für Familien mit Kindern (Gastronomie und Handel)

- Initiierung von temporären Angeboten und Aktionen z.B. Bastel- und Kindercafé an Samstagen
- Regional attraktive Spielflächen für Kinder, möglichst in Verbindung zu Gastronomiebetrieben z.B. Niedrigseilgarten
- Kinderspielmöglichkeiten auf dem Marktplatz und in der Fußgängerzone anbieten
- Etablierung von speziellen Kinderangeboten im Gastronomiebereich z.B. Spielangebote und gesunde Lebensmittel



Ferienprogramm Rathausplatz, Bremen

Spielelemente und Aktionen an Feriensamstagen; Kooperationen mit Kitas und Sportvereinen (Verleih der Spielelemente).



Abb. 62 Spieltag

Attraktivierung des Spielstandortes Schlosspark

vgl. Vertiefungsbereich 3 Bernhard-v.-Galen-Straße/Schlosspark

Weiterentwicklung des Spielstandortes an der Jakobikirche

vgl. Maßnahme C3 Umgestaltung der Platzbereiche an der Jakobikirche



Maxisand Münster

Aufstellung einer temporären Sandkiste unter Mitfinanzierung der umliegenden Einzelhändler; Verleih von Sandspielzeug; am Wochenende finden Schatzsuchen statt; ab 18.00 Uhr wird der Sandkasten zum Beachvolleyballfeld.

Abb. 63 Maxisand Stadt Münster

8. Begegnungs- und Freizeiträume konzipieren und umsetzen!

Angebote für Jugendliche gemeinsam entwickeln und umsetzen

- Aktive Beteiligung der Jugendlichen an der (Innen-) Stadtentwicklung durch unterschiedliche Workshopformate mit konkretem Anlass
- Flexible Flächen für Trendsportarten bei der Grün- und Freiraumplanung vorhalten
- Temporäre Nutzungen ermöglichen z.B. Zeltplatz während der Sommerferien
- Initiierung von Schulprojekten mit dem Fokus auf Stadtentwicklung z.B. Bespielung von Brachflächen am Projekttag
- Realisierung des Projektes "Lokschuppen" (vgl. Vertiefungsbereich 7)



Stadtoase, Rosenheim

Temporäre Gestaltung von "Restflächen" in der Stadt; Entwicklung eines einfachen Möbelpools zum Wiedereinsatz; Bau der Möbel in Schulprojekten.

Abb. 64 Stadt+Raum, Projekt Rosenheim



Umgestaltung der Platzbereiche an der Jakobikirche

- Vorentwurf Planung liegt vor: multifunktionale Platzbereiche mit Aufenthaltsqualitäten
- Vorhalten von Freiflächen für Konzerte und Veranstaltungen
- Fahrradstellplätze sichern und ggf. neu organisieren; Standort im Rahmen eines Gesamtkonzeptes bewerten.
- Sicherung des Kleinkinder-Spielstandortes im heutigen Bereich der beiden Platzabschnitte an der Jakobikirche
- Ergänzung der Spielangebote für Grundschul Kinder z.B. Kletterwand, Hängematten
- Einbindung der neuen Wegebeziehung in den "Pocket-Park" (Freiraum der neuen Wohnbebauung)



Entwicklung eines multifunktionalen Raumes für Bildung und Freizeit am Schulzentrum

- Erweiterte schulische Bildungsräume konzipieren
- Umgestaltung der Außenräume



Integration des Heriburg-Gymnasiums ins Umfeld

- Anpassung der Raum- und Angebotsbedürfnisse an den Schul- und Vereinssport
- Aufwertung der Außenanlagen und Öffnung zum Spielen auch außerhalb der Schulzeit



Beseitigung von Hindernissen und Stolperfallen im öffentlichen Raum

vgl. Handlungsfeld Durchlässige Innenstadt, Maßnahme E3 Aufwertung des Fußgänger-Hauptwegenetzes

EXKURS Ergebnisse Jugendworkshop

Im Jugendworkshop haben sich die Jugendlichen insbesondere mit den Freiräumen und deren Entwicklungspotenzialen beschäftigt. Dazu wurden die Jugendlichen aufgefordert zunächst alle möglichen Aspekte in Bezug auf die Innenstadt zu notieren, die gefallen sowie die, die nicht gefallen. Auffällig ist, dass die Jugendlichen vor allem Freizeitangebote und öffentliche Räume benennen, die zunächst wenig mit der Einzelhandelslage und dem vorhandenen Angebot zu tun haben.

Was gefällt?

- Cup&Cino (mehrfach)
- Kino (mehrfach)
- Bahnanbindung (mehrfach)
- Entenpark (Stadtpark) (mehrfach)
- Promenade (mehrfach)
- Eiscafés (mehrfach)
- "Krankenhaus-Park" (Schlosspark) (mehrfach)
- Schwimmbad
- Skatepark
- Jugendhaus Stellwerk
- Stadtbücherei
- Freizeitangebote



Was gefällt nicht?

- Bahnhof bzw. Bahnhofsgebäude (mehrfach)
- Leerstehende Fabrikgebäude an der Dülmener Str. (mehrfach)
- Viel Grau und wenig Grün (mehrfach)
- Zu wenig Plätze/Treffpunkt für Jugendliche (mehrfach)
- Fehlende Sitzmöglichkeiten
- Keine Abendprogramme für Jugendliche, bzw. zu weit außerhalb (mehrfach)
- Kleiner Skatepark (mehrfach)
- Zu wenig Geschäfte, mehr Auswahl
- Süringstraße ist hässlich



Aus Sicht der Jugendlichen muss vorrangig im Bereich des Bahnhofes etwas geändert werden. Die Bereiche mit Leerstand (Süringstraße) und die Ausfallstraße Dülmenerstraße werden aufgeführt, aber auch das übrige Stadtbild wird als "grau" und wenig attraktiv von den jungen Menschen angemerkt. Nichtsdestotrotz leben alle gerne in Coesfeld, welches im Schaubild zu Beginn des Workshops ermittelt wurde.

Nun ging es darum konkrete Projektideen für die Coesfelder Innenstadt zu ermitteln und an die Aspekte aus der Analysephase "was gefällt und was gefällt nicht" anzuknüpfen. Hier wurden der Kreativität der Jugendlichen keine Grenzen gesetzt. In einem kurzen "Ideensprint" wurden die einzelnen Ideen in den Raum gerufen und notiert ohne groß über mögliche Vorteile oder etwa Probleme zu diskutieren. In Kleingruppenarbeit konkretisierten die Jugendlichen dann einzelne Projektvorschläge.

Sportpark

Einrichtung von unterschiedlichen Freizeiflächen für: Parkour, Beachvolleyball, Basketball, Rasenfläche. Lehrgänge anbieten und Verein einbinden – offenes Angebot für alle. Potenzialfläche im Bereich Bahnhof.



Zeltplatz

Eine offene Zeltwiese für Jugendliche, die für ein geringes Entgelt in den Sommerferien genutzt werden kann. Potenzialflächen im Bereich Fürstenwiese. Diese ist gut erreichbar und es gibt keine Lärmkomplifikationen.



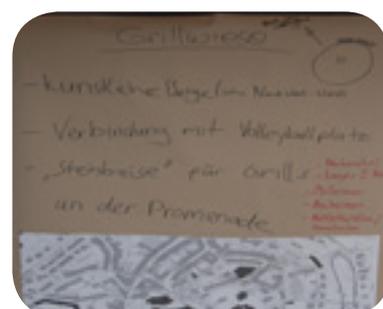
Bahnhof

Aufwertung des Bahnhofes als Ankunfts- und Verweilort. Unterbringung von unterschiedlichen Nutzungen und Wartemöglichkeiten: Kiosk, Café, stylische Sitzmöglichkeiten, mehr Fahrradständer, gut lesbare Zuganzeige.



Grillwiese

Anlegung einer künstlichen Hügellandschaft zum Sitzen und Liegen. Steinkreise für Grillroste vorsehen und mit Sportaktivitäten verknüpfen. Potenzieller Ort ist der Schützenwall, da dieser zentral, aber im Grünen liegt.





5.4 Innenstadt an der Berkel

Wasser in der Stadt impliziert Vitalität und ist zu einem besonderen Gestaltungselement geworden. Durch Wasserläufe entstehen Freiräume, die auf viele Menschen eine Anziehungskraft ausüben. Auch in Coesfeld prägt die Berkel mit ihren unterschiedlichen Flussläufen das Stadtbild. Die unterschiedlichen Gewässerverläufe als sogenannte Innenstadtberkel, Umflut und Fegetasche durchfließen den Stadtraum, sind jedoch nur teilweise zugänglich und bieten noch deutliches Entwicklungspotenzial. Das Alleinstellungsmerkmal "Innenstadt an der Berkel stärker herauszuarbeiten" ist von der Bevölkerung vor Ort als eine ganz wesentliche Aufgabe der Innenstadtentwicklung bewertet worden.

Vor dem Hintergrund europäischer Gesetzgebungen und ökologischer Aspekte muss die Berkel als ein wichtiger Lebensraum für Flora und Fauna gestärkt und weiterentwickelt werden. Gleichzeitig wird aber auch der Anspruch und die Erwartung erhobener Qualitäten und Aufenthaltsbereiche am und im Wasser für Menschen zu schaffen. Letzteres kann jedoch nur gelingen, wenn die ökologische Durchgängigkeit außerhalb der Innenstadtberkel hergestellt wird. Es bedarf ortsspezifischer Antworten, um die unterschiedlichen Berkelsituationen zu entwickeln und das Wasser als erlebbares und attraktives Element in den Stadtkontext zu integrieren. Aus diesem Grund werden in diesem Handlungsfeld die Maßnahmen in Bezug auf den Flusslauf gebündelt.

Entwicklungsziele "Innenstadt an der Berkel"

9. Die Berkel in ihren unterschiedlichen Facetten wahrnehmbar und erlebbar machen!

- Wasser bildet ein gestalterisches Potenzial und zieht Menschen an.
- Die Innenstadtberkel ist heute nicht im Stadtgrundriss ablesbar.
- Viele Rückseiten und unattraktive Stadträume prägen die Innenstadtberkel.
- Es fehlt an Zugangs- und Verweilmöglichkeiten für unterschiedliche Nutzergruppen an der Innenstadtberkel.

10. Den Promadenring mit seinen Freiräumen und Wasserqualitäten durchgängig entwickeln!

- Die Promenade ist wichtiger Identifikationsträger für Coesfeld.
- (Europäische) Forderung der Herstellung einer ökologischen Durchgängigkeit in der Berkel führt zu Anpassungsmaßnahmen.
- Abschnittsweise sehr attraktives Stadtbild an der Umflut und Promenade.
- Einzelne Freiräume mit Wasserlage bleiben hinter ihren Potenzialen zurück.
- Fehlende Angebote für Jung und Alt.



Abb. 65 Berkel im Schlosspark



Abb. 66 Rundgang durch die Berkel

Maßnahmenübersicht "Innenstadt an der Berkel"

INNENSTADT an der Berkel	Maßnahmen	Strategie	Initiator	Akteure
	(D1) Gestaltung der unterschiedlichen Teilbereiche entlang der Innenstadtberkel		FB Planung, Bauordnung, Verkehr	FB Bauen und Umwelt, Abwasserwerk, Grundstückseigentümer, Landschaftsarchitekten
	(D2) Aktivitäten mit Berkelbezug initiieren		Stadtverwaltung: verschiedene Fachbereiche	Kulturakteure Coesfeld, Schulen, Bürgerstiftung, Vereine und Nachbarschaften
	(D3) Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit der Berkel/Fegetasche/Umflut/Berkel		Abwasserwerk	FB Planung, Bauordnung, Verkehr, FB Bauen und Umwelt, Untere Wasserbehörde
	(D4) Wasserorientierte Aufenthaltsbereiche schaffen		FB Planung, Bauordnung, Verkehr	FB Bauen und Umwelt

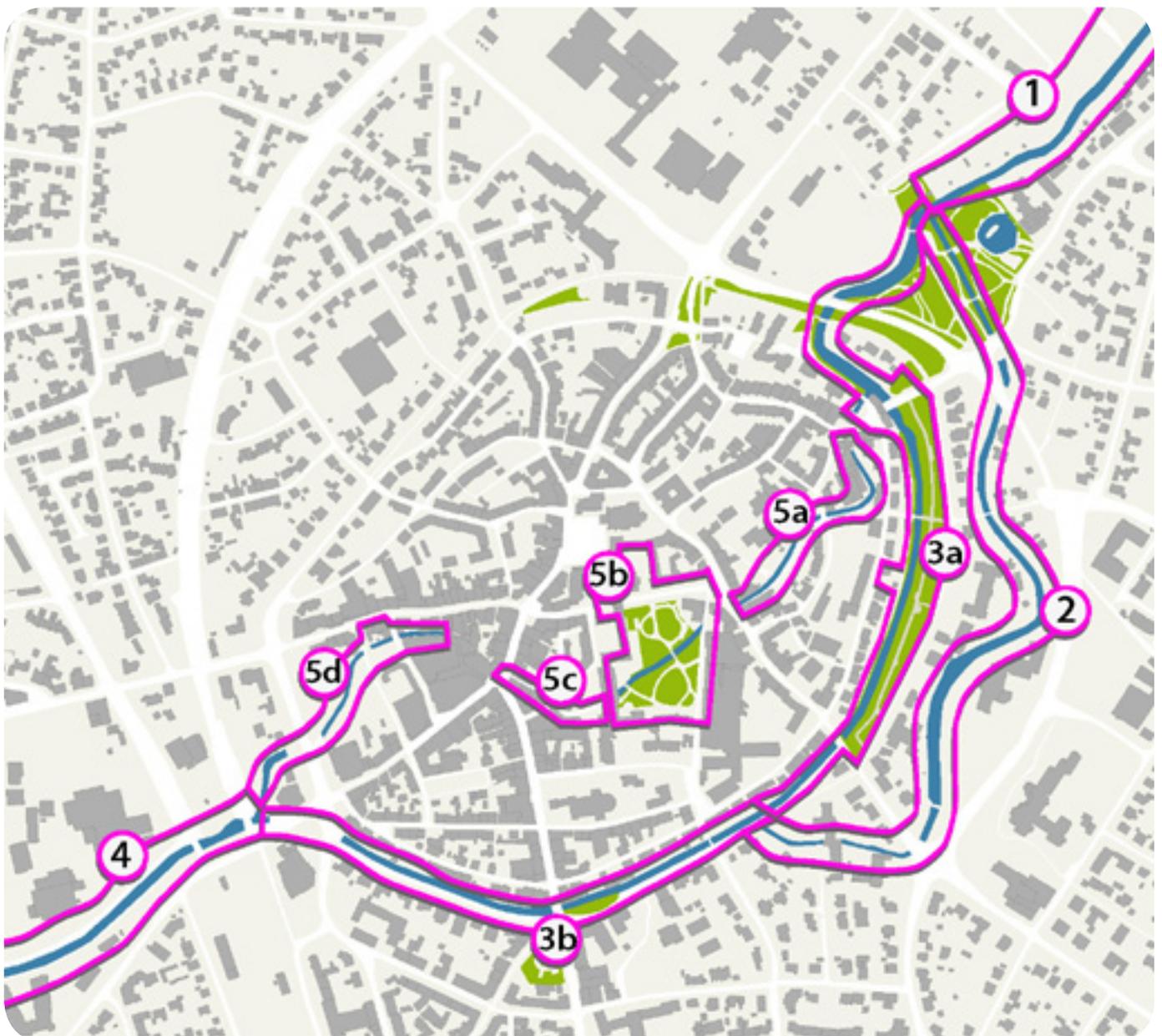


Abb. 67 Berkel Projektträume

9. Die Berkel in ihren unterschiedlichen Facetten wahrnehmbar und erlebbar machen!

Gestaltung der unterschiedlichen Teilbereiche entlang der Innenstadtberkel

- Erarbeitung eines landschaftsplanerischen Gesamtkonzeptes für die Innenstadtberkel
- Wiemannweg (5a): Wegnahme des Unterholzes, Schaffung von Zugängen und einer weiteren Ebene im Flussbett, Einrichtung von Wasserspielmöglichkeiten, Austausch der Absturzsicherung gegen einheitliche Elemente (mittelfristige bis perspektivische Realisierung)
- Schlosspark (5b) (vgl. Vertiefungsbereich 3)
- "Berkelgasse" (5c) – (vgl. Vertiefungsbereich 4)
- Ehemaliges Postareal (5d) (vgl. Vertiefungsbereich 2)
- Berücksichtigung des Grundwasseranstiegs und die Auswirkungen auf Gebäude

Konzept



Umsetzung



Berkelwerkstatt, Planorama

Fokussierung auf zwei konträre Flusstypen; Inszenierung der vorhandenen Potenziale; Gestalterischer Umgang mit den vorhandenen Situationen; Materialität und unterschiedliche Aufenthaltsqualitäten als verbindendes Element.

Abb. 68-70 Fotomontagen Berkel



Wasserorientierte Aufenthaltsbereiche

- Aufwertung der Uferbereiche durch Pflege und Anlegung von Uferstreifen an der Umflut
- Verweil- und Ausruhmöglichkeiten für unterschiedliche Nutzergruppen einrichten z.B. Idee aus dem Jugendworkshop: Grillbereich in Teilbereichen des Schützenwalls
- Inszenierung der ursprünglichen Planung der Zitadelle mit den Wassergräben
- Bürgerideen: Bau von Stegen und Balkonen am Wasser, Wasserspiele, Wassertretbecken und Kneipanlage



Wasserbalkone, Essen

Wasserbalkone ermöglichen einen Zugang zum Wasser; sprechen unterschiedliche Nutzergruppen an; erhöhen die Aufenthaltsqualität

Abb. 71 Wasserbalkon in Essen

Aktivitäten mit Berkelbezug initiieren

- Schwerpunktaktionen zum Präsentationsjahr der Regionale 2016 mit den Kulturakteuren entwickeln
- Geführte Berkelrundgänge anbieten mit unterschiedlichem Themenfokus z.B. wer lebt in der Berkel?
- Temporäre Installationen im und am Wasser einrichten z.B. Kunstaktionen von Schülern, Licht- und Soundevent "Wassermusik"



10. Den Promenadenring mit seinen Freiräumen und Wasserqualitäten durchgängig entwickeln!

Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit der Berkel / Fegetasche / Umflut / Berkel

- Umsetzung der Maßnahmen aus der Machbarkeitsstudie der WRRL mit dem Ziel Strahlursprünge und Trittsteine zu gestalten
- Teilmaßnahme Stadtpark bis Umflut, Einmündung Fegetasche (2+3b): hohe Priorität
- Teilmaßnahme Fürstenwiese bis Stadtpark (1): mittlere Priorität
- Teilmaßnahme Umflut Walkenbrückentor bis Fegetasche (3a): mittlere Priorität
- Teilmaßnahme Kupferstraße bis Reiningstraße (4): geringe Priorität
- Teilmaßnahme unterhalb Reiningstraße (4): geringe Priorität
- Grunderwerb einzelner Teilflächen
- Umbau der Abstürze zu rückstaufreien Sohlgleiten und Steinwürfe einbringen sowie Optimierung von Durchlässen

Konzept



Umsetzung

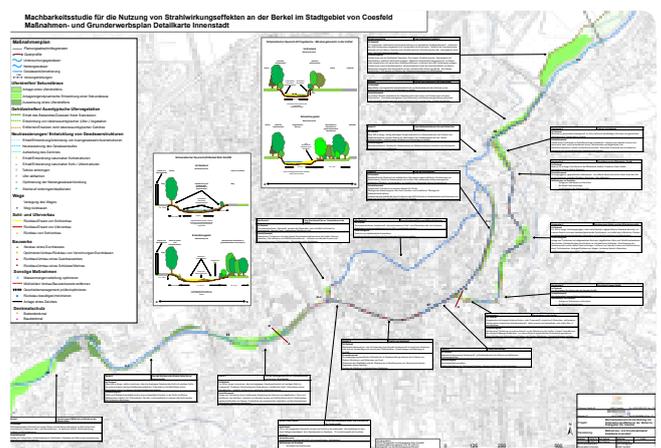


Abb. 72 Maßnahmen Ökologische Durchgängigkeit vom Büro Koenzen

EXKURS Bewerbung Regionale 2016 - BerkelSTADT

Im Kontext der Berkel-Perlenkette wird in Coesfeld die besondere und einmalige Situation der unterschiedlichen Berkelläufe thematisiert und in den Fokus gerückt. Durch die vielen Berkelarme, die durch den Ortskern fließen, entsteht ein dichtes Netz aus Fegetasche, Umflut und Innenstadt-Berkel. Auf engem Raum ergeben sich somit ganz unterschiedliche Stadträume, die stets von Wasser berührt werden. Dieses Gewässersystem mit den zwei bzw. drei Berkelläufen ist Ausgangspunkt für das neue Berkelgesicht der BerkelSTADT Coesfeld: die Fegetasche und Umflut werden in ihrer naturnahen Gestaltung weiterentwickelt (NaturBERKEL), wohingegen die Innenstadt-Berkel ein deutlich urbaneres Gesicht erhält (UrbaneBERKEL). Im kompakten Innenstadtraum ergeben sich somit zwei wesentliche Bereiche, die durch ihre jeweiligen Qualitäten den unterschiedlichen Ansprüchen eines Fließgewässers entsprechen. So wird das Wasser zu einem Erlebnisraum, der für unterschiedliche Nutzergruppen und zu verschiedenen Themen Aufenthaltsräume und Angebote schafft, die das Verweilen in der Innenstadt steigern und neue Begegnungspunkte ermöglichen.

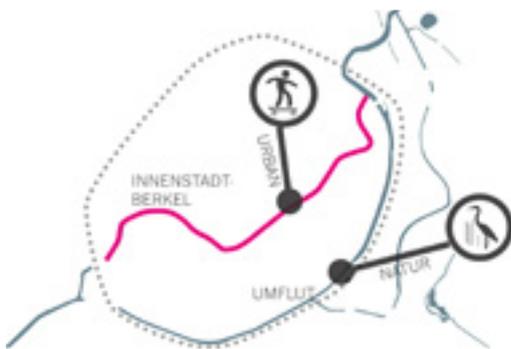


Abb.73 Konzeptskizze Berkel, Darstellung Panorama

Von der Berkel als landschafts- bzw. stadtbildprägendes Element gehen Impulse der Stadtentwicklung aus. In der Coesfelder Innenstadt soll ein Bündel von Maßnahmen den städtischen Charakter der Berkel aufgreifen, nutzen und neue Qualitäten schaffen. Mit einer attraktiven Freiraumplanung werden einzelne bestehende Strukturen, wie beispielsweise der Schlosspark, aufgewertet und auch neue Bereiche, wie beispielsweise ein Park zum Eintauchen in der westlichen Innenstadt, erschlossen. Die Bereiche entlang und in der Berkel werden durch unterschiedliche Angebote den jeweiligen Bedürfnissen der Nutzergruppen entsprechend gestaltet. Sie werden zu einem zusätzlichen Anziehungspunkt innerhalb des kompakten Stadtzentrums von Coesfeld. Mit der Steigerung der Aufenthaltsqualität und der Attraktivierung des Umfeldes wird der Standort Innenstadt nachhaltig gestärkt.

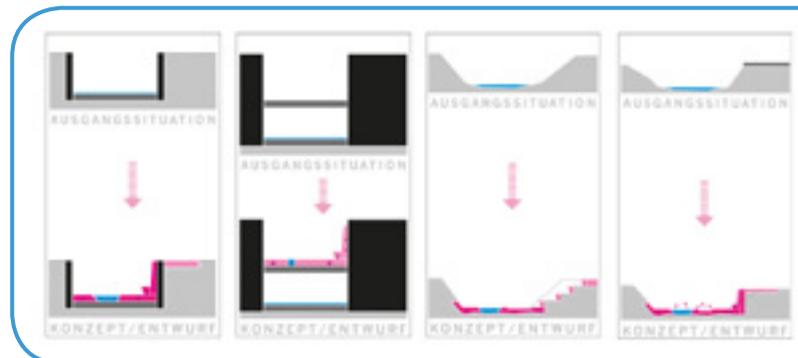


Abb. 74 Konzeptskizze Berkelquerschnitte, Darstellung Panorama

- Zum einen werden die **ökologischen Qualitäten und Funktionen** des Wassers so gestaltet, dass sie einen Mehrwert und einen einmaligen Naturraum bilden. Die vormalig künstlich angelegte Umflut und Fegetasche wird zu einem Stück Landschaft in der Stadt.
- Zum anderen wird durch das **Zusammenspiel des Naturelements Wasser mit urbanen Räumen** eine besondere Atmosphäre geschaffen, die unverwechselbare und zugleich abwechslungsreiche Orte bilden. Ein Parkraum mit städtischen Komponenten entlang des historischen Verlaufes wird geschaffen. Vom Wasser ausgehend werden die Ufer neu definiert und weitere Maßnahmen ergänzen das Projekt. So wird die Berkel zum Ausgangspunkt für weitere Stadtentwicklungstätigkeiten.

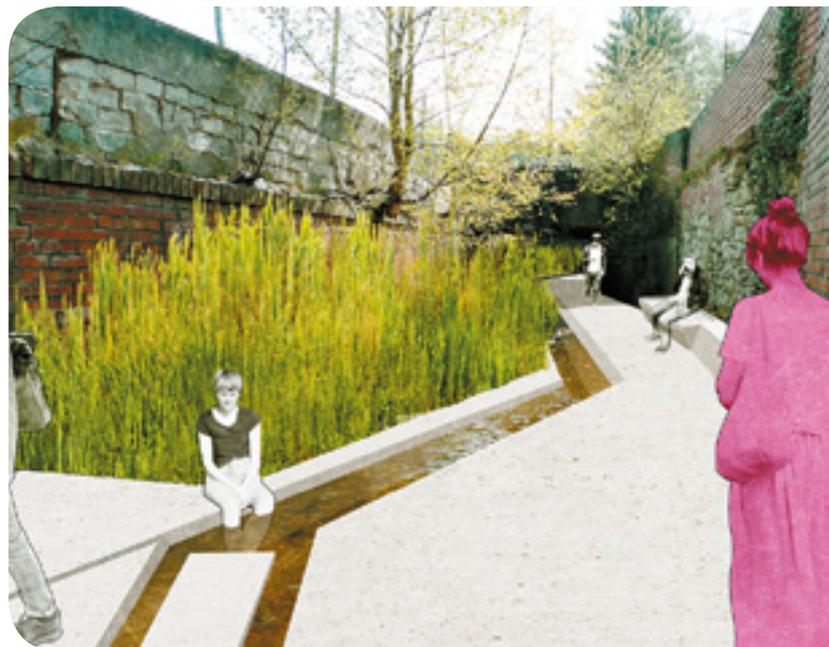


Abb. 75 Ideenskizze Park zum Eintauchen, Darstellung Panorama



5.5 Durchlässige Innenstadt

Die Erreichbarkeit der Innenstadt ist ein ganz entscheidender Faktor für die Qualität und Weiterentwicklung des Standortes. Diese muss für alle Verkehrsteilnehmer gewährleistet werden, sodass zum einen die Sicherung und nachhaltige Entwicklung der Mobilitätsvielfalt als auch die Organisation und Förderung eines stadtverträglichen Verkehrs im Fokus des Handlungsfeldes stehen. Die Elektromobilität wird in Zukunft immer präsenter im Straßenbild. Hieraus resultieren veränderte Anforderungen an Wege und Straßen sowie den Stadtraum. Diese Aspekte gilt es frühzeitig mitzudenken und in den anstehenden Planungen zu berücksichtigen.

Die kompakte Innenstadt Coesfelds verfügt bereits über eine gute Grundvoraussetzung zur Stärkung der Stadt der kurzen Wege. Viele Wege werden bereits

heute schon mit dem Fahrrad zurückgelegt, wobei innerhalb des Radwegenetzes durchaus Defizite bestehen. Die Wege zu Fuß hingegen werden jedoch deutlich seltener getätigt. Die Straßenquerschnitte, insbesondere in den Nebenstraßen, weisen nur sehr schmale Bürgersteige auf. Die Erreichbarkeit der Innenstadt mit dem PKW funktioniert, die vielen unterschiedlichen Stellplätze sind allerdings nicht in ein übersichtliches Netz eingebunden. Auch die Wegführung vom Bahnhof in die Innenstadt bedarf der Optimierung.

Letztendlich kann die Stärkung des Umweltverbundes (Alternative zu einem PKW) nur gelingen, wenn die Infrastruktur für die Fuß- und Radverkehre und auch die Elektromobilität ausgebaut werden.

Entwicklungsziele "Durchlässige Innenstadt"

11. Abbau von Barrieren!

- Die Anforderungen an die Wegebeschaffenheit verändern sich durch den demographischen Wandel.
- Die Zugänglichkeit der öffentlichen Gebäude wurde durch "KICS" überprüft. Es fehlt eine Analyse der Hindernisse im öffentlichen Raum.
- Die Situation der öffentlichen Toiletten in der Innenstadt ist mangelhaft.
- Häufig kommt es durch die Bahnübergänge auf dem "Inneren Ring" zu einem Rückstau im Stadtzentrum.

12. Fußgänger- und Radverkehr fördern und Infrastruktur für E-Mobilität vorbereiten!

- Das Münsterland ist bekannt für das Radfahren. Auch in Coesfeld macht das Fahrrad knapp 30% am Modal Split (zurückgelegte Wege aller Bürger) aus.
- Die Elektromobilität wird in Zukunft zunehmen und neue Anforderungen an die Straßenquerschnitte stellen.
- Durch die Kompaktheit bietet das Stadtzentrum gute Voraussetzungen für Fußgänger, die jedoch aufgrund der Wegebeschaffenheit nicht ausgeschöpft werden.
- Das Erscheinungsbild der Straßenzüge wird vom Kfz-Verkehr dominiert.
- Es gibt viele Brüche im Radwegenetz.

13. Innenstadteingänge gestalten und die Orientierung verbessern!

- Innenstadteingänge sind prägend für den ersten Eindruck, den sich Besucher machen.
- Die historische Situation der Tore ist heute nicht mehr ablesbar, lediglich das Walkenbrückentor existiert noch.
- Die "Einfallstraßen" weisen gestalterische Defizite auf.
- Es gibt kein Fußgängerleitsystem, das auf die besonderen Orte hinweist.
- Das Kultur- und Freizeitangebot nördlich der Innenstadt sind nicht ausreichend mit der Innenstadt vernetzt.

14. Innerstädtisches Parkplatzangebot funktionsfähig gestalten!

- Die Erreichbarkeit für die unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer ist eine wesentliche Voraussetzung für eine attraktive Innenstadt.
- Viele Parkplätze befinden sich verteilt über die Innenstadt und sind von Ortsfremden nicht gut aufzufinden.
- Bislang gibt es kein dynamisches Leitsystem.
- Insbesondere durch die größeren Arbeitgeber fehlen Langzeitstellplätze im Bereich der südöstlichen Innenstadt.

Maßnahmenübersicht "Durchlässige Innenstadt"

Maßnahmen	Strategie	Initiator	Akteure
(E1) Umsetzung des Parkraumkonzeptes 2025	bis 2015	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	Bäder- und Parkhausgesellschaft, Stadtmarketing Verein Coesfeld & Partner e.V.
(E2) Fußgängercheck durchführen	bis 2015	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	SeniorenNetzwerk Coesfeld e.V., ADFC, FB Soziales und Wohnen, KICS-Mitglieder, interessierte Ortskundige
(E3) Aufwertung des Fußgänger-Hauptwegenetzes	kontinuierlich	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	SeniorenNetzwerk Coesfeld e.V., ADFC
(E4) Instandsetzung und Aufwertung der Nebenstraßen	kontinuierlich	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	ADFC, Stadtwerke
(E5) Attraktive Fahrradabstellanlagen einrichten	kontinuierlich	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	ADFC, Stadtwerke (E-Bike Infrastruktur), externes Gutachterbüro
(E6) Optimierung des Verkehrsflusses auf dem "Inneren Ring"	bis 2020	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	Straßenbaulasträger, Verkehrsbehörde
(E7) Ausbau und Aufwertung bestehender Stellplatzanlagen bzw. Zusammenlegung von einzelnen Bereichen	bis 2020	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	Bäder- und Parkhausgesellschaft, Stadtmarketing Verein Coesfeld & Partner e.V.
(E8) Durchgängiges Radwegenetz konzipieren und umsetzen	bis 2020	Stadtverwaltung, FB Planung, Bauordnung, Verkehr	ADFC
(E9) Fußgängerleitsystem entwickeln und Informationspunkte gestalten	bis 2020	Stadt Coesfeld	Stadtmarketing Verein Coesfeld & Partner e.V.
(E10) Schaffung einer neuen freizeittouristischen Wegeverbindung Stadtpark-Fürstenwiese	bis 2025	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	Nabu, ADFC, Untere Denkmalschutzbehörde, Eigentümer
(E11) Aufwertung der Fuß- /Radwegeverbindung Unterführung Bahngleise parallel zur Kupferstraße	bis 2025	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	Stadt Coesfeld, Bahn AG, ADFC



11. Abbau von Barrieren!

Verbesserung des Angebots an öffentlichen Toiletten

- Sanierung der Toilettenanlage Pfauengasse
- Ergänzung des vorhandenen Angebotes um neue Standorte z.B. im Neubau eines Parkhauses in der westlichen Innenstadt (Süringstraße)



Fußgängercheck durchführen

- Prüfen, ob Angliederung an KICS möglich ist
- Definition von Hauptwegen ("StadtwanderRouten") aus den Quartieren in die Innenstadt
- Erhebung von Schwachstellen im Wegenetz
- Konzeption eines umsetzbaren Maßnahmenbündels



Optimierung des Verkehrsflusses auf dem "Inneren Ring"

- Wiederherstellung einer ausreichenden Qualität im Verkehrsablauf in den Knoten Gerichtsring/Borkener Straße und Bahnhofstraße/Dülmener Straße
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Verkehrsflüsse



Mobilitätseingeschränkte Personen, HH-Altona

Analyse der Hauptwege aus den Quartieren ins Zentrum; aufsuchende Beteiligung; gemeinsame Erarbeitung der Maßnahmen.

Abb. 76 Maßnahmenkartenausschnitt



13. Innenstadteingänge gestalten und die Orientierung verbessern!

Fußgängerleitsystem entwickeln und Informationspunkte gestalten

- Konzipierung und Realisierung eines Leitsystems in der Innenstadt unter Einbeziehung der Stadtrundgänge (vgl. Handlungsfeld: Vielfältige Innenstadt Maßnahme A10 Konzeptionierung und Gestaltung von Stadtrundgängen)
- Anbringung von Stadtplänen, allgemeinen Übersichten, QR Codes am Haltepunkt Schulzentrum und am Bahnhof



Innenstadteingang Kleine Viehstraße/Osterwicker Straße als städtebauliches Gelenk zwischen der Innenstadt und dem Kulturangebot herausarbeiten

vgl. Vertiefungsbereich 5

Aufwertung und Neugestaltung des südlichen Innenstadteingangs

vgl. Vertiefungsbereich 6



14. Innerstädtisches Parkplatzangebot funktionsfähig gestalten!

Umsetzung des Parkraumkonzeptes 2025

- Verbesserung der Orientierung durch eine intuitive Führung und lesbare Hinweise
- Prüfung eines dynamischen Leitsystems
- Gestalterische Aufwertung und Beschilderung der Wegverbindung von den Stellplatzbereichen in die Fußgängerzone



Ausbau und Aufwertung bestehender Stellplatzanlagen bzw. Zusammenlegung von einzelnen Bereichen

- Standorte für Langzeitparkplätze prüfen und errichten z.B. Bereich am Kreishaus, an der Rekener Straße, an der Tankstelle Münsterstraße (Parkhaus), Erweiterung der Stellplatzanlage Mittelstraße "Palettenparken"
- Machbarkeitsstudie Parkhaus Standort Hageböck oder alternativer Standort als Ersatz für wegfallende Parkplätze
- Aufwertung und Instandsetzung einzelner Stellplatzanlagen



12. Fuß- und Radverkehr attraktivieren und Infrastrukturen für E-Mobilität vorbereiten!

Aufwertung des Fußgänger-Hauptwegenetzes

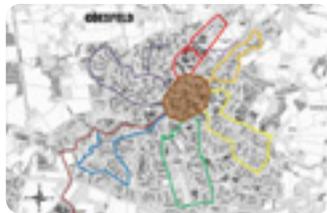
- Erstellung eines Planungskonzepts zum Umbau von relevanten Straßenzügen (rechtliche Vorgabe Barrierefreiheit)
- Herstellung eines Mindeststandards und ausreichende Breite der Gehwege, barrierefreie Gestaltung und Ausruh-/Verweilmöglichkeiten anbieten
- Prüfung, ob Konzept der Gemeinschaftsstraße umsetzbar ist
- Querungshilfen an Kreuzungspunkten anbieten und mit Zwei-Sinne-System ausstatten
- Besseren Winterdienst in der Fußgängerzone und auf den Hauptwegen anbieten



Stadtwandereroutes Konzept Coesfeld

Förderung des Zufussgehens; Ausbau von Haupttrouten mit Mindeststandard; Einrichtung von "Rastinseln" mit Verweilangeboten.

Abb. 77 Stadtwandereroutes



Instandsetzung und Aufwertung der Nebenstraßen

- Entwicklung eines Planungskonzeptes zur Neustrukturierung der Straßenräume mit Prioritäten- und Umsetzungs-fahrplan
- Neustrukturierung der Straßenräume als Gemeinschaftsstraße: Prüfung, ob Konzept der Gemeinschaftsstraße umsetzbar ist, ähnlich wie die Gartenstraße mit dem Ziel, die Dominanz des KFZ-Verkehrs zugunsten des Fußgängers und der Aufenthaltsqualität zurückzunehmen
- Steigerung der Aufenthaltsqualität und Begrünung der Straßenräume durch Fassadenbegrünung und Anlegung von Baum- und Beetbereichen

Konzept



Umsetzung



Abb. 78 Bestand Jakobiring
Abb. 79 Fotomontage Jakobiring

Gemeinschaftsstraßen

Unter Gemeinschaftsstraßen werden alle Straßen verstanden, in denen die Gestaltung die gegenseitige Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer fördert und den langsamen Verkehrsteilnehmern ein gewisser Vorrang eingeräumt wird. In Abhängigkeit der Funktion und Belastung der Straße erfolgt die Konzeption.



Durchgängiges Radwegenetz konzipieren und umsetzen

- Hauptradwegeachsen aus dem Ortsteil Lette und aus den Quartieren in die Innenstadt sicher ausbauen (auch und besonders vor dem Hintergrund der Elektromobilitätsansprüche) z.B. Schulzentrum über Neutorstraße und westliche Stadtquartiere über Seminarstraße (Radschnellwege)
- Öffnungen der Fußgängerzone am Sonntag für Radfahrer
- Öffnung des Marktplatzes für Radfahrer
- Leitsystem von den Fernradwegen in die Innenstadt



Attraktive Fahrradabstellanlagen einrichten

- Erarbeitung eines Fahrradparkkonzepts
- Abstellmöglichkeiten an den "Ankunftsorten" ausbauen (an den Schnittstellen zu der Fußgängerzone)
- Vorhalten von Ladestationen für E-Bikes
- Dezentrale Abstellmöglichkeiten in der Fußgängerzone anbieten
- Einzelstandorte außerhalb Fußgängerzone aufwerten z.B. Fahrradstellplätze am Netto-Markt

Konzept



Umsetzung



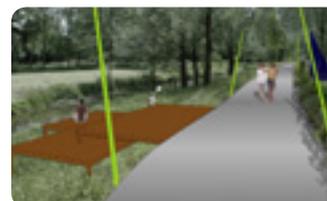
Leihradsystem und Ladestation für E-Bikes, Aachen

Errichtung von Leihradstation (Kooperation mit der DB) an zentralen, touristischen Punkten; Integrierte Ladestation für E-Bikes (Kooperation Stadtwerke); teilw. auch Schlauchautomaten und Luftpumpen.

Abb.80 E-Bike Station

Schaffung einer neuen freizeittouristischen Wegeverbindung Stadtpark-Fürstenwiese

- Einrichtung eines Fuß und Radweges entlang der Berkel
- Prüfung Führung der Trasse "Radbahn Münsterland" unter Berücksichtigung der Naturschutzbelange
- Ausruh- und Verweilangebote errichten
- Einbeziehung des Denkmals Ludgerusborg/Torbogen Richtung Osterwicker Straße in die Wegebeziehung und bauliche Aufwertung des Denkmalumfeldes



Lineare Parks, Diplomarbeit 2005

Gestaltung von attraktiven Freizeitachsen, die in die Coesfelder Innenstadt führen; Projekt "Seemeile" ist freizeittouristische Achse über den Stadtpark und die Fürstenwiese; Inszenierung des Übergangs in die Landschaft.

Abb. 81 Lineare Parks von Constanze Beckmann

Aufwertung der Fuß-/Radwegeverbindung Unterführung Bahngleise parallel zur Kupferstraße

- Sanierung der Eisenbahnbrücke
- Sichtbarmachung des Berkelverlaufes



6. Vertiefungsbereiche

Abgeleitet aus der Analyse und den Entwicklungszielen werden konkrete Maßnahmen für einzelne Teilbereiche formuliert. Die Vertiefungsbereiche sind städtebaulich abgegrenzte Räume mit hohem Handlungsbedarf und bündeln eine Vielzahl von Maßnahmen.

Insgesamt lassen sich im Untersuchungsgebiet sieben Vertiefungsbereiche abgrenzen, die jeweils eine eigene Strategie zur Entwicklung benötigen. Diese bilden im Wesentlichen die unterschiedlichen Innenstadteingänge und die Bereich entlang der Innenstadtberkel.



Abb. 82 Übersicht Vertiefungsbereiche

V 1 Süringstr.+Kapuzinerstr.+ Rosenstr.

Maßnahmen	Strategie	Initiator	Akteure
1.1 Machbarkeitsstudie Parkhaus	 bis 2015	Stadt Coesfeld, Investor	Bäder- und Parkhausgesellschaft, Stadtmarketing Verein Coesfeld & Partner e.V., Grundstückseigentümer
1.2 Städtebauliches Konzept für den Gesamtbereich Kapuzinerstraße/ Köbbinghof	 bis 2020	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	FB Jugend, Familie, Bildung, Freizeit, Martin-Luther-Schule, Evangelische Gemeinde Coesfeld, Immobilien- und Grundstückseigentümer, potenzielle Investoren, Architekten
1.3 Neugestaltung der Straßenräume Kapuzinerstraße/Rosenstraße /Köbbinghof	 bis 2020	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	Grundstückseigentümer, Anlieger, ADFC
1.4 Stärkung der Süringstraße als Geschäftszone	 bis 2020	Stadtmarketing Verein Coesfeld & Partner e.V.	FB Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing, FB Planung, Bauordnung, Verkehr
1.5 Förderung und Attraktivierung der Wohnnutzungen	 bis 2020	Initiative Clever Wohnen im Kreis Coesfeld	Immobilien Eigentümer, Haus & Grund, Architekten, FB Planung, Bauordnung, Verkehr

V 2 Davidstraße/ ehem. Postareal

Maßnahmen	Strategie	Initiator	Akteure
2.1 Initiierung einer Interessensgemeinschaft westliche Innenstadt Eigentümer/Mieter	 bis 2015	FB Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing	Immobilien Eigentümer, Gewerbetreibende, externer Moderator
2.2 Umgestaltung des Berkelbettes als "Park zum Eintauchen"	 bis 2015	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	Grundstückseigentümer, externe Gutachter/Landschaftsarchitekt
2.3 Postareal mit attraktiver Nutzungskonzeptionierung entwickeln und in Rundwegführung integrieren	 bis 2015	Privater Investor	FB Planung, Bauordnung, Verkehr, Gestaltungsbeirat
2.4 Aktivierung der Potenzialfläche Süringstraße 25-29	 bis 2015	Privater Investor	Grundstückseigentümer, Gestaltungsbeirat, FB Planung, Bauordnung, Verkehr
2.5 Aktivierung der Potenzialfläche "Stellplatzbereiche Davidstraße"	 bis 2020	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	Grundstückseigentümer, privater Investor
2.6 Umgestaltung des Straßenraumes Davidstraße und Poststraße	 bis 2020	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	Grundstückseigentümer (Anlieger)

V 3 Bernhard-v.-Galen-Str./ Schlosspark

Maßnahmen	Strategie	Initiator	Akteure
3.1 Schlosspark als Ort der Begegnung entwickeln	 bis 2015	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	Christophorus Klinik GmbH, Liebfrauenschule, Gastronomiebetreiber, Riga Komitee, SeniorenNetzwerk Coesfeld e.V., Kitas, Landschaftsarchitekten
3.2 Umgestaltung Straßenraum Bernhard-von-Galen-Str. Verknüpfung mit dem Schlosspark	 bis 2015	FB Planung, Bauordnung, Verkehr	Anlieger, Grundstückseigentümer
3.3 Evangelische Kirche als Identifikationsort sichern	 bis 2020	Evangelische Kirchengemeinde	Stadt Coesfeld, Heimatverein Coesfeld e.V. , Kulturakteure
3.4 Stärkung und Aufwertung der Gastronomie- und Freizeitangebote	 bis 2020	Gastronomiebetreiber	Arbeitskreis Handel und Gastronomie, Stadtmarketing Verein Coesfeld & Partner e.V.

V 4 "Überdeckelte Berkel"

Maßnahmen

Strategie

Initiator

Akteure

4.1 Auflösen des Hinterhofcharakters



FB Planung, Bauordnung, Verkehr

Immobilieigentümer, Bewohner, Gewerbetreibende

4.2 Sichtbarmachung der Berkel im Stadtraum



FB Planung, Bauordnung, Verkehr

Immobilieigentümer, Bewohner, Gewerbetreibende

V 5 Kleine Viehstraße

Maßnahmen

Strategie

Initiator

Akteure

5.1 Initiierung einer Interessengemeinschaft Eigentümer/ Mieter



FB Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing

Immobilieigentümer, Gewerbetreibende, Stadtmarketing Verein Coesfeld & Partner e.V., externer Moderator

5.2 Stärkung der Funktion Nebenzentrum



FB Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing

Gewerbetreibende, Stadtmarketing Verein Coesfeld & Partner e.V.

5.3 Umgestaltung des Straßenraumes Kleine Viehstraße



FB Planung, Bauordnung, Verkehr

Immobilieigentümer, Anlieger

5.4 Mobilisierung der privaten Eigentümer (Investitionsbereitschaft)



Initiative Clever Wohnen im Kreis Coesfeld

Immobilieigentümer, Architekten

V 6 Südlicher Innenstadteingang

Maßnahmen

Strategie

Initiator

Akteure

6.1 Umbau der Umflut für ökologische Durchgängigkeit



Abwasserwerk Stadt Coesfeld

Untere Wasserbehörde, FB Bauen und Umwelt, FB Planung, Bauordnung, Verkehr

6.2 Höhere Nutzbarkeit des Freiraums an der Umflut



FB Planung, Bauordnung, Verkehr

SeniorenNetzwerk Coesfeld e.V., Kunstverein Münsterland e.V.

6.3 Öffnung des Ehrenmals und Entwicklung als Begegnungsraum



FB Planung, Bauordnung, Verkehr

SeniorenNetzwerk Coesfeld e.V., Kunstverein Münsterland e.V.

V 7 Bahnhof und Bahnhofsumfeld

Maßnahmen

Strategie

Initiator

Akteure

7.1 Durchführung Wettbewerb Bahnhofsgebäude



Bahnentwicklungsgesellschaft mit FB Planung, Bauordnung, Verkehr

DB Service Immobilien, potenzielle Investoren, Architekten, SeniorenNetzwerk Coesfeld e.V., "Bahnbegeisterte"

7.2 Attraktivierung des Mobilitätsangebotes am Standort Bahnhof



FB Planung, Bauordnung, Verkehr

DB Service Immobilien, potenzielle Investoren, Architekten, SeniorenNetzwerk Coesfeld e.V., "Bahnbegeisterte", ggf. Stadtwerke (Elektromobilität)

7.3 Erweiterung des Jugendhauses Stellwerk um neue Angebote



Jugendhaus Stellwerk

FB Jugend, Familie, Bildung, Freizeit, Jugendliche, Schulen

7.4 Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes und der Freiräume um das Bahnhofsgebäude



FB Planung, Bauordnung, Verkehr

DB Service Immobilien, Regionale Nahverkehrsgemeinschaft Münsterland, Landschaftsarchitekten, ADFC

7.5 Aktivierung der westlichen Potenzialflächen und Anknüpfung an den Bahnhof



FB Planung, Bauordnung, Verkehr

potenzielle Investoren, Architekten

7.6 Umstrukturierung der Grundstücksbereiche Wiesenstraße/Sökelandstraße



FB Planung, Bauordnung, Verkehr

Regionale Nahverkehrsgemeinschaft Münsterland, Grundstückseigentümer, Architekten



Süringstr. + Kapuzinerstr. + Rosenstr.

- Funktionale Mängel durch Leerstand und Fehlnutzungen (insbesondere durch ehem. Möbelhaus Hageböck)
- Abnahme der Besucherfrequenz
- Hohe Verkehrsbelastung auf der Kapuzinerstraße
- Unattraktiver Straßenraum Kapuzinerstraße
- Potenzialfläche Stellplatz sowie perspektivisch Schulstandort und ggf. evangelisches Gemeindezentrum
- Mangelhafte Wegegestaltung Rosenstraße
- Unstrukturierter Innenhof mit vielen Nebengebäuden



Abb. 83 Potenzialfläche an der Kapuzinerstraße

1.1 Machbarkeitsstudie Parkhaus

- Standortprüfung im Bereich Hageböck ggf. Westfälischer Hof, Parkplatz Davidstraße und ggf. weitere Standortalternativen aufzeigen und optional offen halten
- Städtebauliche Einbindung des Baukörpers in das Umfeld (z.B. Prüfung zur Fortführung der Ladenzeile im Erdgeschoss)
- Prüfung verkehrliche Anbindung und Berücksichtigung der Knotenpunkte
- Vermeidung zusätzlicher Verkehre durch das westliche Wohnquartier



1.2 Städtebauliches Konzept für den Gesamtbereich Kapuzinerstraße / Köbbinghof

- Prüfung Verlegung Stellplätze von Kapuzinerstr. in potenzielles Parkhaus und bauliche Vorbereitung der Fläche
- Durchführung eines Ideenwettbewerbes o.ä. mit moderierter Öffentlichkeitsbeteiligung
- Städtebauliches und architektonisches Wohnbaukonzept, ggf. Prüfung des Zwischenerwerbs der Flächen durch die Stadt
- Schaffung von grünen und attraktiven Innenbereichen
- Attraktives Anwohnerparken



Abb. 84 Strukturentwurf mit unterschiedlichen Gebäudetypologien

1.3 Neugestaltung der Straßenräume Kapuzinerstraße/ Rosenstraße/ Köbbinghof

- Anliegerbeteiligung bei der Straßenplanung
- Aufwertung und Gestaltung der Straßenräume angemessen der Funktion Wohnstraße (Reduzierung der Geschwindigkeiten- ist abhängig von der Verbesserung der Südumfahrung Innenstadt)
- Ausbau wichtiger Radwegeverbindungen über den Köbbinghof und Rosenstraße, Verlängerung auf die Süringstraße



Abb. 85 Blick in die Rosenstraße – unattraktive Wegeverbindung

1.4 Stärkung der Süringstraße als Geschäftszone

- Zusammenlegung von Ladenlokalen (Ausbau der bereits bestehenden Einzelinitiativen)
- Bewerbung der Lage für (potenzielle) inhabergeführte Geschäftsbereiche und Sicherung des Mietniveaus
- Vermeidung von nicht standortgerechten Nutzungen durch Anpassung des Planungsrechts
- Gemeinsame Interessensgemeinschaft westliche Innenstadt initiieren (vgl. Maßnahme 2.1)



1.5 Förderung und Attraktivierung der Wohnnutzung

- Sensibilisierung der Privateigentümer zur Aufwertung und Sanierung der Bestandsgebäude (Neugestaltung Grundrisse, energetische Sanierung, barrierearme Gestaltung)
- Alternative zum Parkhaus: Prüfung des Standortes Westfälischer Hof zur Wohnnutzung



Davidstraße + ehemaliges Postareal

2



- Keine Wahrnehmung der Berkel, diese verläuft in einem tiefliegenden Trog
- Große, versiegelte Stellplatzflächen (teilweise Privatgrundstücke)
- Leerstehender, historischer und abgängiger Gebäudekomplex Süringstr. 25-29
- Unattraktive Gebäuderückseiten wirken in den Raum
- Fehlende Gestaltung als westlicher Innenstadteingang

2.1 Initiierung einer Interessensgemeinschaft westliche Innenstadt Eigentümer / Mieter

- Organisation und Moderation einer Auftaktveranstaltung (inklusive des Bereichs Süringstraße) und Beratung bei Organisationsform, Geltungsbereich und Finanzierung
- Festlegung von Zielen sowie kurz- und mittelfristigen Maßnahmen



2.2 Umgestaltung des Berkelbettes als "Park zum Eintauchen"

- Schaffung von Zugängen in das Berkelbett
- Gestaltung des Berkelbettes als künstlicher Natur- und Wassererlebnisraum (Pflanzungen, Lichtinszenierung, interessanter Wasserverlauf)
- Einrichten von unterschiedlichen Verweilmöglichkeiten im Berkelbett
- Anlegung eines begleitenden Weges oberhalb vom Berkelbett



2.3 Postareal mit attraktiver Nutzungskonzeptionierung entwickeln und in Rundwegeführung integrieren

- Realisierung Projekt "Berkelhaus" als Ergänzung zum Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort in integrierter Lage
- Aufwertung der Wegeverknüpfung zwischen Kupferstraße und Süringstraße



2.4 Aktivierung der Potenzialfläche Süringstraße 25-29

- Abriss bzw. Teilabriss der Gebäudesubstanz
- Ansiedlung und Förderung von halböffentlicher/frequenzstarker Nutzung in Erdgeschosszone
- Stärkere Interaktion mit der Berkel



2.5 Aktivierung der Potenzialfläche "Stellplatzbereiche Davidstraße"

- Prüfung Verlegung Parkplätze
- Aufzeigen von unterschiedlichen Nutzungsüberlegungen und Abwägung der Belange
- Bauliche Vorbereitung der Fläche
- Wegeverbindung Gerichtsring/Davidstraße entlang der Berkel
- OPTION: Bei städtebaulicher Verdichtung: Ansiedlung und Förderung von halböffentlichen Nutzungen in Erdgeschosszonen, Durchführung eines Investorenwettbewerbs unter städtebaulichen und architektonischen Gesichtspunkten
- OPTION: Bei Neugestaltung zum Berkelpark: Zielgruppenorientierte Angebote für junge Coesfelder, Förderung von gastronomischen Angeboten, Attraktivierung der städtebaulichen Kanten zum Park



2.6 Umgestaltung des Straßenraumes Davidstraße und Poststraße

- Neuordnung des Straßenquerschnitts Davidstraße
- Neue Oberflächengestaltung Poststraße und gestalterische Anknüpfung an Süringstraße



Abb. 86 Stellplatzbereiche an der Davidstraße



Abb. 87 Fotomontage "Park zum Eintauchen" Entwurf Planorama



Abb. 88 Projekt Berkelhaus Entwurf Bock.Neuhaus + Partner



3

Bernhard-v-Galen-Straße + Schlosspark

- Park wird seiner Funktion als innerstädtische Erholungsfläche nicht gerecht, häufig nur Durchgangsraum
- Tiefliegende Berkel ohne jeglichen Zugang
- Nicht mehr zeitgemäße Spielelemente
- Fehlende Aufenthalts- und Ausruhangebote
- Starke Trennung des Parks durch die Mauer zur Bernhard-v-Galen-Straße
- Sehr breiter Straßenraum zu Ungunsten der Aufenthaltsqualität



Abb. 89 Wenig einladender Spielbereich



Abb. 90 Fotomontage Schlosspark Entwurf Planorama



Abb. 91 Von Kfz dominierter Bereich an der Bernhard-v.-Galen-Straße

3.1 Schlosspark als Ort der Begegnung entwickeln

- Freiraumplanerisches Konzept inklusive Beleuchtungskonzeption für den Schlosspark erarbeiten unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Nutzungsanforderungen (Aktivbereich und Ruhebereich)
- Aufwertung des Berkelverlaufes als Wassererlebnisraum sowie Zugänge zur Berkel und Verweilmöglichkeiten (Terrassen)
- Schaffung neuer Spielangebote mit dem Bezug zum Thema Wasser
- Schaffung von Freiraumangeboten für unterschiedliche Nutzergruppen z.B. Mehrgenerationenspielplatz, kleines Labyrinth, Spielelemente für Kinder
- Aufstellung neuer und ungewöhnlicher Spielelemente (Wunsch der Kinder: Abenteuer und experimentieren)
- Schaffung neuer Spielangebote im Bereich Klettern
- Öffnung des Stadtschlusses zum Park, ggf. Einrichtung einer saisonalen "Klosterschänke" oder eines Empfangsraumes nach der Trauung



Wasserspielplatz und Waldspielplatz, Trier

Einrichtung eines Wasserspielplatzes und Waldspielplatzes zur LGS 2004; Kinderbeteiligung bei Konzeption der Spielanlagen; Kontrastprogramm und Inszenierung von Wasser und Wald.

Abb. 92 Spielplatz LGS Trier



3.2 Umgestaltung Straßenraum Bernhard-von-Galen-Str. Verknüpfung mit dem Schlosspark

- Beteiligung der Anlieger bei der Straßenplanung
- Prüfung niveaugleiche Ebene für alle Verkehrsteilnehmer, weiche Trennung Fahrbahn/Gehwege mit dem Ziel: Gemeinschaftsstraße
- Entfernung der Verkehrsinseln
- Entfernung des Zauns und ggf. der Mauer



3.3 Evangelische Kirche als Identifikationsort sichern

- Sanierung des denkmalgeschützten und die Stadtsilhouette prägenden Kirchengebäudes
- verstärkte Öffnung der Kirche als besonderer Kulturort und Fortführung der Aktivitäten unter Berücksichtigung der kirchlichen Belange



3.4 Stärkung und Aufwertung der Gastronomie- und Freizeitangebote

- Attraktivierung der Außengastronomie durch abgestimmte Möblierung
- Förderung und Weiterentwicklung der gemeinschaftlichen Aktionen z.B. Fanmeile, Genussmeile



"Überdeckelte Berkel"

4



- Berkel verläuft in einem überdeckelten Trog, es gibt keinen Hinweis auf den Verlauf im Stadtraum
- Überdeckte Berkel ist Anliefer- und Zufahrtsweg
- Schmale Gasse dient als Abstellplatz für Fahrräder
- Unattraktive teilweise komplett geschlossene Fassadenrückseiten
- Versiegelter Innenhof mit privaten Stellplätzen und Garagen, keine Grünstrukturen oder -elemente
- Unübersichtlicher und unstrukturierter Bereich

4.1 Auflösen des "Hinterhofcharakters"

- Anregungen und Förderung von Fassadenbegrünung insbesondere am Gebäude von Woolworth
- "Blokereigentümer- und Mieterarbeitskreis" initiieren und beratend begleiten
- Förderung von gemeinschaftlichen Eigentümer- und ggf. Mieteraktivitäten zur Aufwertung des Wohnumfeldes (z.B. Schaffung grüner Innenhöfe, Modernisierung von Fassaden)



Innenhofsanierung, München

Umgestaltung des Innenhofs zu einer Gemeinschaftsfläche mit unterschiedlichen Angeboten; Pflege und Finanzierung durch Eigentümer; Anlass Teilneubebauung.



Abb. 92: ver.de landschaftsarchitekten

Idee: Gemeinschaftsgarage und Dachgarten

In der Bürgerwerkstatt entwickeltes Konzept; Gemeinschaftsgarage, effektivere Organisation der Stellplätze; Dachbegrünung als Garten nutzbar; Steigerung der Wohnqualität, attraktiver Innenhof.

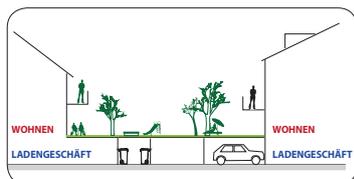
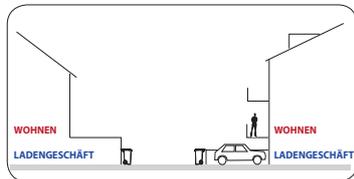


Abb. 93 :Systemschnitte



Abb. 96 Blick in die "Berkelgasse"



Abb. 97 Fotomontage "Berkelgasse" Entwurf Planorama

4.2 Sichtbarmachung der Berkel im Stadtraum

- Neupflasterung der Berkelgasse im Materialkanon "Berkelgestaltung"
- Anlegung eines künstlichen Wasserlaufes

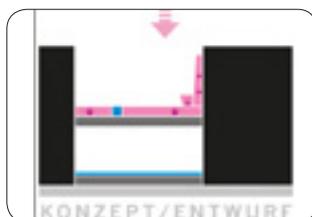


Abb. 94 und 95 Planorama



Abb. 98 Müllsammelplätze und Anlieferungszone in der Berkelgasse



5 Kleine Viehstraße

- Verbindung zwischen Markt und Kultureinrichtungen nicht ablesbar
- Überprägung der Bebauung durch Vorbauten und Werbeschilder
- Keine Sanierungs-/ Modernisierungstätigkeiten, obwohl der Gebäudebestand aus der Nachkriegszeit stammt
- Schlechter Zustand der Gehwege
- Monotoner Straßenraum mit Kfz Dominanz
- Punktuell eingesetzter Umbruch im Einzelhandel in Richtung Gesundheitsbranche



Abb. 99 Kleine Viehstraße Bestand



Abb. 100 Fotomontage Kleine Viehstraße



Abb. 101 Ungenutzte Wiese

5.1 Initiierung einer Interessensgemeinschaft Eigentümer/Mieter

- Organisation und Moderation einer Auftaktveranstaltung
- Beratung bei Organisationsform, Geltungsbereich und Finanzierung
- Festlegung von Zielen sowie kurz- und mittelfristigen Maßnahmen



ISG Emsquartier, Rheine

Gemeinschaftliche Aktionen zu der Saison z.B. Weihnachtsbaum, themenbezogene Werbeaktionen; Förderung der städtebaulichen Entwicklungen; Konzeption eines textilhistorischen Rundgangs;

Abb 102: Studie Prof. Stahl



5.2 Stärkung der Funktion Nebenzentrum

- Zwischennutzung von Leerständen bzw. ansprechende Gestaltung der Schaufensterbereiche
- Bewerbung der Lage für (potenzielle) inhabergeführte Geschäftsbereiche mit Richtung "Gesundheit und Körperpflege" als kontinuierliche Profilierung
- Sicherung des Nahversorgerstandortes



5.3 Umgestaltung des Straßenraumes Kleine Viehstraße

- Achse zwischen Markt und Kulturallee stärker herausarbeiten
- Prüfen, ob Umbau zu einer Gemeinschaftsstraße möglich ist, Erneuerung Straßen- und Gehwegbelag
- Beleuchtungskonzept erstellen
- Barrierearme Oberflächengestaltung der Fußwege (derzeit starke Schäden, problematische Lichtschächte und Roste)
- Aufwertung des Kreuzungsbereiches Kleine Viehstraße/ Münsterstraße unter Schaffung von Aufenthaltsqualitäten
- Prüfung auf Umgestaltung der Rasenfläche im Norden, ggf. Stellplatzangebote schaffen bei Reduzierung der Stellplätze in der Straße, alternativ Parkdeck Burgring
- Einrichtung von mehr Fahrradabstellmöglichkeiten am Standort Netto



5.4 Mobilisierung der privaten Eigentümer (Förderung der Investitionsbereitschaft)

- Gezielte Ansprache der Immobilieneigentümer (Konzentration z.B. durch Beratungswoche o.ä.)
- Beratungsangebote zum Thema energetische Modernisierung/Sanierung, Grundrissumgestaltung, Barrierefreiheit, Finanzierung und Förderzugänge



Südlicher Innenstadteingang

6



- Zugestellter und unübersichtlicher Innenstadteingang (viele Infokästen, Werbeschilder etc.)
- Fehlende Wahrnehmung der Promenade
- Unattraktive Grünfläche an der Umflut mit geringer Aufenthaltsqualität
- Stautufen (Normannwehr) an der Umflut verhindern Fischwandern
- Ehrenmal grenzt sich durch Plateaulage und nur einen Zugang ab

6.1 Umbau der Umflut für ökologische Durchgängigkeit

- Wilden Müll und Verbau entfernen
- Umbau der Abstürze zu rückstaufreien Sohlgleiten und Steinwürfe einbringen
- Umbau der Querbauwerke



6.2 Höhere Nutzbarkeit des Freiraums an der Umflut

- Aufwertung der Zugänge und Schaffung eines neuen Zugangs direkt von der Letterstraße
- Entfernung von hohen Strauchpflanzungen zur besseren Einsicht
- Neue Ausruh- und Verweilangebote schaffen
- Austausch des bestehenden Zaunes gegen qualitativ und optisch hochwertige Elemente



Abb. 104 Unübersichtlicher Innenstadteingang an der Letter Straße

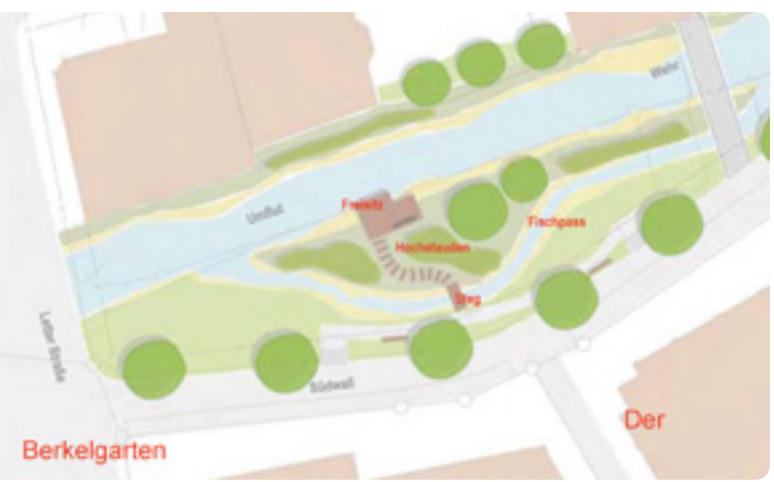


Abb. 103 Ideenskizze für die Grünfläche "Berkelgarten" Büro farwick+grote



Abb. 105 Wenig genutzte Grünfläche an der Umflut

6.3 Öffnung des Ehrenmals und Entwicklung als Begegnungsraum

- Schaffung eines großzügigen (barrierefreien) Zugangs im Norden
- Heckenpflanzung auflockern und weitere Zugänge einrichten
- Teilweise neue Oberflächengestaltung (Ersatz Kies) durch wassergebundene Decke
- Neue Ausruh- und Verweilangebote anbieten



Abb. 106 Blick in Richtung Ehrenmal und Kunstverein



7

Bahnhof + Bahnhofsumfeld

- Teilweise leerstehendes, sanierungsbedürftiges Bahnhofsgebäude
- In die Jahre gekommene Fahrradabstellanlage
- Trennung zwischen Bahnhof und Bahnsteigen durch reinen Straßencharakter
- Nicht intuitiv auffindbare Wegeverbindung in die Innenstadt
- Unstrukturierter Bereich an der Sökellandstraße mit vielen Solitärbauten
- Brachgefallene Bahnflächen als Entwicklungsflächen

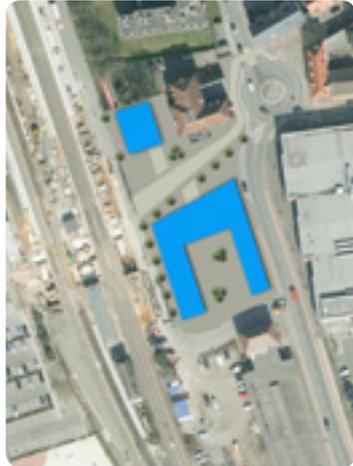


Abb. 107 und 108 Strukturentwürfe Bahnhof und ergänzende Nutzungen

7.1 Durchführung Wettbewerb Bahnhofsgebäude

- Vorbereitung eines Investorenwettbewerbes
- Prüfung auf Sanierung und Umnutzung oder Abriss (Ziel: Erhalt einzelner Elemente z.B. Kupferkrönchen, Giebel, Bahnhofshallencharakter)
- Entwicklung als multifunktionale Servicestation und Ansiedlung von (halb-) öffentlichen Nutzungen
- Informationsangebote für Reisende und Aufenthaltsangebote für Senioren schaffen und betreuen als sogenannte Bahnhofspaten
- Einrichtung von Schließfachanlagen mit 24h Service
- Attraktive öffentliche Toilettenanlage
- Prüfung: Übernachtungsangebote für Fahrradtouristen
- Aktivierung und Einbindung der "Bahnbegeisterten"



7.2 Attraktivierung des Mobilitätsangebotes am Standort Bahnhof

- Schaffung von attraktiven P+R und B+R Möglichkeiten (P+R befindet sich gerade in der Umsetzung)
- Verleihstation für "Rollgeräte" als Kooperationsaufgabe zwischen gewerblichen Anbietern und Bahnhofspaten
- Bessere Erschließung der B+R-Anlagen
- Erprobung Car-Sharing Angebote im Rahmen Bahn.Land.Lust
- Anlegung von Radwegen und Servicestationen für E-Bike Infrastruktur und weiter verbesserte Verknüpfung mit dem bestehenden Radverkehrsnetz (langfristig)



7.3 Erweiterung des Jugendhauses Stellwerk um neue Angebote

- Realisierung des Projektes "Lokschuppen" inklusive Gestaltung der Freiflächen mit Sport- und Freizeitangeboten: Aufenthaltsmöglichkeiten, Parkour, Beachvolleyballfläche, Kletterwand, Rasenfläche zum Tricken
- Fortführung der aktiven Beteiligung und Einbindung Jugendlicher z.B. Selbstbauprojekte Sitzelemente
- ggf. informelle Angebote kombinieren mit kommerziellen Angeboten z.B. Kinder-, Sport- und Freizeitfachgeschäft



Parkourfläche, Bochum

Umgestaltung einer Brachfläche als Sport- und Freizeitfläche für ältere Kinder und Jugendliche; Ermittlung der Wünsche mit dem Stadtumbaubüro und dem Jugendverein; Konzeption der Anlage mit Experten und Durchführung von Lehrgängen.

Abb 109: Parkouranlage in Bochum



7.4 Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes und der Freiräume um das Bahnhofsgebäude

- Steigerung der Aufenthaltsqualität und mehr Grün
- Erhöhung der Sauberkeit durch Intensivierung der Pflege
- Reduzierung Langzeitparken zu Gunsten von "Kiss&Ride" Stellplätzen
- Eindeutige Wegführung für Fußgänger und Radfahrer in die Innenstadt (Gartenstraße) durch Gestaltung der Oberfläche, Positionierung von Möblierungselementen und Wegweisungen
- Gestalterische Verknüpfung Bahnsteige und Bahnhofsgebäude sowie Aufwertung der Busstraße



7.5 Aktivierung der westlichen Potenzialflächen und Anknüpfung an den Bahnhof

- Bau eines kostenlosen Langzeitparkplatzes zwischen Rekener Straße und Gleisen: Sofortmaßnahme
- Standortvermarktung Potenzialfläche westlich des Bahnhofes und baulicher Vorbereitung der Fläche
- Nachnutzungskonzept für das Stellwerk Coesfeld Nord entwickeln



7.6 Umstrukturierung der Grundstücksbereiche Wiesenstraße/ Sökellandstraße

- Aktivierung der Potenzialflächen für gewerbliche Nutzung (Verlagerung von Betrieben aus Wohnblöcken)





7. Maßnahmenplan

Im Maßnahmenplan für das integrierte Handlungs- und Maßnahmenkonzept sind die Maßnahmen und Projekte plangraphisch dargestellt, soweit diese sich verorten lassen. Ein Teil der zu entwickelnden Projekte ist strategisch angelegt und kann daher nicht verortet werden. Insbesondere die in den Vertiefungsbereichen (Kap. 6) vorgestellten Maßnahmen sind im Plan übersichtlich dargestellt.

Das Berkelprojekt stellt für die Stadt Coesfeld eine einmalige Chance dar. Hierbei geht es um die Verknüpfung von stadtgestalterischen Maßnahmen mit ökologischen Aspekten, die neue Räume, Qualitäten und Zugänge in Bezug zum Wasser bilden. Diese einmalige Situation des Berkelverlaufs durch die Innenstadt, mit dem historischen Wassergräben aus Umflut und Fegetasche, ist ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal in der Region. Die Qualität und die Atmosphäre von öffentlichen Räumen stehen in einem engen Zusammenhang mit der Attraktivität des gesamten Standortes Innenstadt. Gestalterische Maßnahmen kommen dabei sowohl den Besuchern der Innenstadt als auch den Bewohnern der Innenstadtquartiere zu Gute.



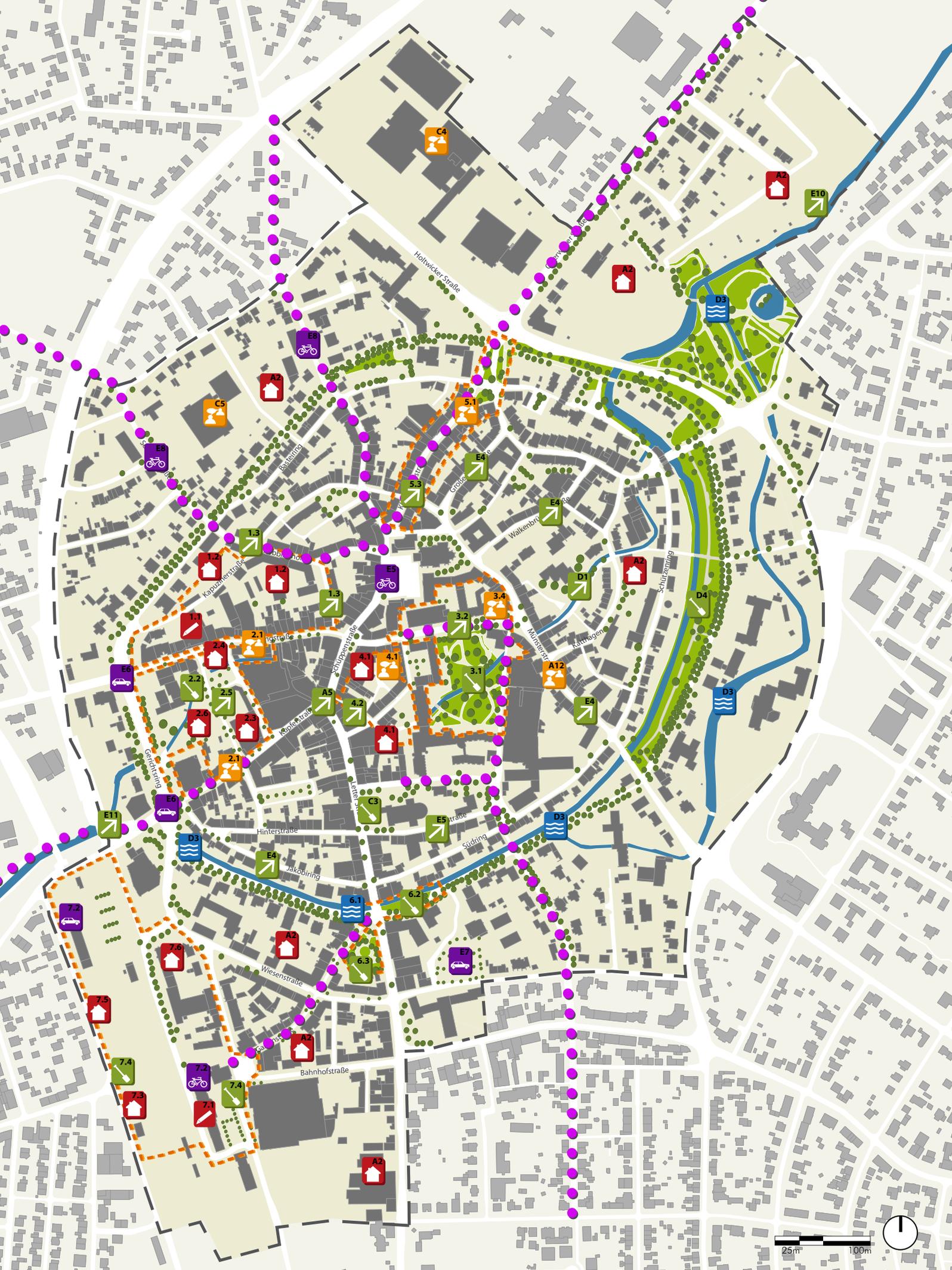
Abb. 110 Maßnahmenentwicklung in der Bürgerwerkstatt

Für die erste Umsetzungsphase von Projekten und Maßnahmen stehen neben der Berkel die westliche Innenstadt und der Bahnhofsbereich im Fokus der Planung. Auf der Karte ist hier eine deutliche Konzentration von unterschiedlichsten Maßnahmen zu erkennen. So geht es am Bahnhof beispielsweise nicht nur um die Nutzung und die Zukunftsperspektive des Bahnhofsgebäudes, sondern auch um die Gestaltung und Nutzungsmöglichkeiten der Flächenpotenziale sowie die Anbindung und Orientierung an die Innenstadt und um den Bahnhof als Mobilitätszentrale und Begegnungsraum.

Auch der Bereich "westliche Innenstadt" setzt sich zusammen aus einem vielfältigen Maßnahmenpaket. Dies beinhaltet den Aufbau von professionellen Kommunikationsstrukturen (Interessensgemeinschaft von Eigentümern und Mietern) zur Stabilisierung der Einkaufslage, die Werterhaltung der Gebäude, die Entwicklung von Potenzialflächen sowie die Aufwertung der Innenstadtbekel als ein wichtiges Freiraumelement.

Legende

-  Maßnahme Nummerierung
-  Maßnahme öffentlicher Platz/Freiraum
-  Maßnahme Aufwertung Weg/Straße
-  Maßnahme ökologische Durchgängigkeit/
Hochwasser
-  Maßnahme Verkehr
-  Maßnahme Fahrradinfrastruktur
-  Maßnahme Flächenentwicklung
-  Maßnahme Erstellung Konzept
-  Maßnahme Kommunikation/
Prozessgestaltung
-  Veloroute aufwerten
-  Abgrenzung Vertiefungsbereiche



MASSNAHMENPLAN

8. Ausblick

8.1 Umsetzungsempfehlung

Das Handlungskonzept Innenstadt bildet eine Entscheidungsgrundlage für nachfolgende Planungen sowie die Umsetzung von zahlreichen Projekten und Maßnahmen mit einem Zeithorizont bis 2030. Zur Konkretisierung der Handlungserfordernisse wurden die einzelnen Teilschritte einer Maßnahme dargestellt, Initiatoren und zu aktivierende Akteure benannt sowie Fördermöglichkeiten aufgezeigt. Nun ist es Aufgabe der handelnden Akteure, die priorisierten Maßnahmen in die Hand zu nehmen und zu realisieren. Aufgabe des Fachbereiches Planung, Bauordnung und Verkehr wird es sein die Übersicht über die Umsetzung des Handlungskonzeptes der Projektrealisierung zu behalten, aber nicht stets die Federführung oder Initiative bei der konkreten Projektumsetzung zu übernehmen.



Abb. 111 Kulturnacht - Bühne auf der Berkel

Verstetigung des Dialogs in der Öffentlichkeit

Die Zusammenarbeit und insbesondere die Kommunikation und Kooperationen zwischen den privaten Akteuren, der Verwaltung, der Politik und den Bürgern muss auf Basis der Ergebnisse des Dialogprozesses fortgesetzt werden. Während der Handlungskonzepterstellung wurden die privaten und öffentlichen Akteure sowie die Bevölkerung vor Ort aktiv in den Prozess eingebunden. Hier wurden nicht nur Inhalte der Planung vermittelt, sondern die Veranstaltungen trugen auch dazu bei, dass die Identifikation mit dem Konzept durch die aktive Einbindung gesteigert wurde. Mit den Werkstätten und dem Bürgerdialog sowie den Lenkungsrounds wurde eine belastbare Basis für die zukünftige Beteiligung geschaffen, die es fortzuführen gilt. In einzelnen Teilmaßnahmen ist die Beteiligung der Öffentlichkeit in Form von Werkstätten oder ähnlichem explizit aufgeführt. Aber auch für die gesamte Innenstadt ist der Dialogprozess kontinuierlich weiterzuführen.

Mit dem Stadtmarketing Verein Coesfeld & Partner e.V. sowie dem Arbeitskreis Handel und Gastronomie bestehen schon Strukturen, auf die aufgebaut werden kann. Zusätzlich gilt es jedoch die unterschiedlichen Themenaspekte sowohl auf der privaten als auch der öffentlichen Akteursebene zusammenzuführen, sodass eine Transparenz bei allen Innenstadtaktivitäten erreicht wird. Aus diesem Grund wurde in der Maßnahmenkonzeption vorgeschlagen ein Akteursforum (A1) zu etablieren, in dem die vielfältigen Aspekte strategisch und umsetzungsorientiert begleitet werden.

Mobilisierung privater Initiativen und privaten Kapitals

Für die Umsetzung einzelner Maßnahmen sind auch verschiedene nicht-städtische Akteure gefordert. Diese sind nur teilweise organisiert und damit für die Stadt nicht gut als Ansprechpartner erreichbar. Durch Beteiligung auf Augenhöhe gilt es diesen Akteuren Möglichkeiten zur Unterstützung von Projektumsetzungen zu bieten. Mit der Initiierung von privaten Zusammenschlüssen wie z.B. einer Interessensgemeinschaft für die Bereiche Kleine Viehstraße und westliche Innenstadt (vgl. Maßnahme 2.1) können Kräfte und Kapital freigesetzt werden, die zudem die Kommunikation mit der Stadt erleichtern.

Die Anlagemöglichkeiten für Privatpersonen sind in Zeiten der Wirtschaftskrise unsicherer geworden, das Vertrauen in die internationalen Finanzmärkte sinkt. Gleichzeitig ist ein Trend festzustellen in reale und lokale Projekte investieren zu wollen. Meist fehlt es allerdings an Angeboten für lokale Investitionen.

Besonders erfolgreiche Beispiele der Bürgerkapitalbeteiligung gibt es beispielsweise im Bereich der erneuerbaren Energien (auch bei öffentlichen Gebäuden). Erste Projekte zeigen aber auch Ansätze im Bereich der klassischen Stadtentwicklung, etwa in Form von Bürgerfonds oder Bürgeraktien. Mit einem Verfügungsfonds (vgl. Maßnahme A8) können Kleinprojekte finanziert werden, die dazu beitragen sichtbare Verbesserung beispielsweise durch Illuminationsobjekte im öffentlichen Raum zu erlangen.

Städtebauförderung

Das integrierte Handlungskonzept bildet die gesetzlich erforderliche Grundlage zur Akquisition von Städtebaufördermitteln. Für die städtebauliche Erneuerung und Entwicklung von Städten und Gemeinden können beim Land Nordrhein-Westfalen Mittel aus unterschiedlichen Förderprogrammen beantragt werden. Diese sind in der Förderrichtlinie Stadterneuerung 2008 zusammengefasst. Aktuell konzentrieren sich mit der Regionale 2016 Fördermöglichkeiten auf das westliche Münsterland, zu dem auch Coesfeld gehört.

Festlegung Stadtumbaugebiet

Auf Grundlage eines integrierten Handlungskonzeptes kann gemäß § 171b Abs. 2 BauGB durch gemeindlichen Beschluss ein Stadtumbaugebiet festgelegt werden. Die Abgrenzung sollte dabei analog zu der des Untersuchungsraumes im integrierten Handlungs- und Maßnahmenkonzeptes erfolgen, da sich in der Analyse und in den Beteiligungsprozessen keine Anpassungserfordernisse ergeben haben. Stadtumbaumaßnahmen sollen dazu beitragen, dass:

- die Siedlungsstruktur den Erfordernissen der Entwicklung von Bevölkerung und Wirtschaft angepasst wird,
- die Wohn- und Arbeitsverhältnisse sowie die Umwelt verbessert werden,
- innerstädtische Bereiche gestärkt werden,
- nicht mehr bedarfsgerechte bauliche Anlagen einer neuen Nutzung zugeführt werden,
- einer Nutzung nicht zuführbare bauliche Anlagen zurückgebaut werden,
- freigelegte Flächen einer nachhaltigen städtebaulichen Entwicklung oder einer verträglichen Zwischennutzung zugeführt werden und
- innerstädtische Altbaubestände erhalten werden.



Abb. 112 Startschuss Dialog Innenstadt - großes Interesse an der Auftaktveranstaltung

Weitere Fördermöglichkeiten

Nicht alle erarbeiteten Maßnahmen sind vor dem Hintergrund der bestehenden Städtebauförderkulisse förderfähig. Neben der Städtebauförderung gibt es eine Vielzahl von Fördermöglichkeiten und Krediten, die in Anspruch genommen werden können.

Mit der Regionale 2016 besteht die Möglichkeit Mittel aus dem Förderprogramm Regionale Kulturpolitik zu beantragen. Insbesondere für das Ausstellungsjahr können besondere, regional übergreifende Aktivitäten in den Bereichen Kunst und Kultur gefördert werden.



Abb. 113 Diskussionsrunden während der Planungs- und Ideenwerkstatt Berkel

Relevant für die Wegeinfrastruktur ist u.a. die Förderrichtlinie für den kommunalen Straßenbau (FöRi-kom-Stra). Zweck der Förderung ist dabei die Verwirklichung von Vorhaben, die zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse dringend erforderlich sind. Ferner gibt es noch das Sonderprogramm kommunaler Radwegebau über das Radwege, Fahrradstraßen, Wegweisungen sowie Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Städte (AGFS) unterstützt werden.

Für den Umbau des Berkelgewässers gilt es die Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen für Maßnahmen des Wasserbaus einschließlich Talsperren heranzuziehen. Diese bildet die Grundlage des Förderprogramms "Lebendige Gewässer". Hierbei ist zu prüfen, inwieweit der Gesamtkomplex der Berkel bestehend aus Umflut, Fegetasche und Innenstadtberkel als eine Gesamtmaßnahme förderfähig ist.

Durch den ökologischen Umbau einzelner Teilschnitte ergeben sich weitreichende Folgen insbesondere für die Innenstadtberkel, da diese durch den Umbau mit erheblich geringeren Wassermengen umzugehen hat. Um zukünftigen Missständen in der Innenstadt vorzugreifen, ist auch für die Bereiche, die nicht vor dem Hintergrund der ökologischen Durchgängigkeit umgestaltet werden, ein Handeln erforderlich.



Abb. 114 Bürgerwerkstatt - Arbeitsgruppe Berkel

8.2 Monitoring und Fortschreibung

Es wird empfohlen einmal jährlich die Erreichung der Entwicklungsziele und den Umsetzungsstand der Maßnahmen zu überprüfen. Als Grundlage wird eine tabellarische Maßnahmenübersicht inklusive Kosten- und Zeitplanung zur Verfügung gestellt, die als Anlage an das Dokument stets zu aktualisieren ist. Die Überprüfung sollte durch die zuständigen Fachbereiche der Verwaltung erfolgen. Dabei sollten neben dem Projektstand auch Erfolgsfaktoren, Verzögerungsgründe oder Hemmnisse aufgenommen und nach außen kommuniziert werden. Überholte Maßnahmen und Ziele sollten mit Modifizierungs- oder Streichungsvorschlägen versehen werden. Die Tabelle ist im Ausschuss für Planen, Bauen und Umwelt zu überprüfen und sollte mindestens formal abgenommen werden. Dem Rat obliegt die Aufgabe jährlich über die geplante Realisierung und Finanzierung vor dem Hintergrund des städtischen Haushalts zu entscheiden.

Nach dem Regionale-Präsentationjahr 2016 ist eine umfassende Überprüfung der Entwicklungsziele und Maßnahmen sowohl verwaltungsintern als auch mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Schlüsselakteuren durchzuführen. Dies kann in kleineren handlungsfeldbezogenen Themenworkshops mit den "Experten" sowie einer öffentlichen Veranstaltung im Rahmen des Dialogs Innenstadt organisiert werden. Dabei ist es wichtig die Hemmnisse aber auch Erfolge der Umsetzung von Maßnahmen zu erkennen.

Zusätzlich sollte das zukünftige Akteursforum Innenstadt (Maßnahme A1) die Verwaltung und Politik durch ihre Tätigkeit unterstützen. Das Forum stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen den privaten Innenstadtakteuren und der Verwaltung dar und bietet den nötigen Kommunikationsraum, der heute so entscheidend geworden ist. Nur gemeinsam lassen sich die komplexen Aufgaben der zukünftigen Innenstadtentwicklung bewältigen. Denn Transparenz und Akzeptanz sind in diesem Prozess wichtige Faktoren, die zu einer erfolgreichen Umsetzung der einzelnen Maßnahmen beitragen.

Der aktuelle Stand des Handlungskonzeptes Innenstadt stellt eine Momentaufnahme dar, die in den kommenden Jahren immer wieder reflektiert und neuen Herausforderungen der Stadtentwicklung angepasst werden muss. Trotz Prognosen und Entwicklungstendenzen treten immer wieder Unwägbarkeiten ein, sodass eine Anpassung und Priorisierung von Entwicklungszielen, Handlungsfeldern und Maßnahmen erforderlich ist. Durch bestimmte Impulse können neue Multiplikatoren entstehen, die zunächst nicht absehbar waren. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung des vorliegenden Konzeptes ist daher notwendig.

Literaturverzeichnis

- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung: MiD-Mobilität in Deutschland 2008, Bonn 2010
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung: Weißbuch Innenstadt, Berlin 2011
- Brilon, Bondzio, Weiser Ingenieurgesellschaft für Verkehrswesen mbH: Verkehrsentwicklungsplan; Bochum 2006
- Heinz Jahn Pflüger: Rahmenplanung Gartenstraße- Einkaufsbummel Innenstadt; Aachen 2007
- IPW Ingenieursplanung: Parkraumkonzept 2025; Wallenhorst 2011
- IT.NRW: Kommunalprofil Stadt Coesfeld, 2012
- Kfz Bankengruppe und difu: Kfz-Kommunalpanel 2012, Frankfurt am Main 2013
- Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen: Handbuch Stadtklima, Düsseldorf 2010
- Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen: Integriertes Handlungskonzepte in der Stadtentwicklung, Düsseldorf 2012
- Scheuven+Wachten: Kulturallee Osterwicker Straße; Dortmund 2005
- Stadt+Handel: Einzelhandels- und Zentrenkonzept; Dortmund 2011
- Pesch+Partner: Gestaltungsfibel und -satzung Innenstadt Coesfeld; Herdecke 2016
- Planersocietät und Davids, Terfrüchte und Partner: BahnLandLust – Zukunftsschiene Coesfeld-Reken-Dorsten; Dortmund/ Essen 2010
- Projektgruppe Bildung und Region: Schulentwicklungsplan; Bonn 2011
- Wolters Partner: Bahnhof Coesfeld – Gleis auf Zukunft; Coesfeld
- Wolters Partner: Perspektiven für die Promenaden; Coesfeld 2008
- Stadt Coesfeld: BerkelSTADT Projektskizze; Coesfeld 2012
- Stadt Coesfeld und BPW baumgart+partner: BerkelSTADT Projektstudie; Coesfeld September 2013

Abbildungsnachweis

- Abb. 1,5,77,111 Stadt Coesfeld
- Abb. 4 openstreet maps bearbeitet von BPW baumgart+partner
- Abb. 38,68,69,70,73,74,75,87,90,94,95,97 Panorama
- Abb. 39 Atelier Loidl
- Abb. 40 Scape Landschaftsarchitekten
- Abb. 41 Davids Terfrüchte+Partner
- Abb. 44 LohausCarl
- Abb. 45 Stadt Dinslaken
- Abb. 46 Büro Kalhöfer
- Abb. 52 Ragna Körby u. Tobias Kurtz
- Abb. 53 Internetseite Bürgerinvest
- Abb. 54,55 Stadtumbaulabor Bremerhaven
- Abb. 56 Peter Bastian Architekten BDA
- Abb. 57 Internetseite Baugemeinschaften Stadt Tübingen
- Abb. 59 Internetseite Bahnhof Leutenberg GmbH
- Abb. 60 Büro pwbaukunst
- Abb. 63 Stadt Münster
- Abb. 64 Stadt+Raum
- Abb. 71 Stadt Essen
- Abb. 72 Büro Koenzen
- Abb. 81 Constanze Beckmann
- Abb. 88 Bock.Neuhaus + Partner
- Abb. 92 LGS Trier
- Abb. 93 ver.di Landschaftsarchitekten
- Abb. 102 Prof. Stahl
- Abb. 103 farwick+grote
- Abb. 109 Stadt Bochum
- Alle übrigen Abb. BPW baumgart+partner



Kontakt: Fachbereich Planen, Bauordnung, Verkehr
E-Mail: ludger.schmitz@coesfeld.de

weitere Informationen www.coesfeld.de